General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 R.-Pfg. } Nachlaßstaffel B
Textanzeigen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 80 R.-Pfg. } Preisliste Nr. 7
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 R.-Pfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. — Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet, Wuppertal.
Erfüllungsort Wuppertal-Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenschau"
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.95, einschließlich Botenlohn. Durch die Post monatlich R.-Mk. 2.30 mit „Wochenschau" und R.-Mk. 1.90 ohne „Wochenschau" einschließlich 46.92 R.-Pfg. bezw. 42.24 R.-Pfg. Postzeitungsgebühr, ausschließlich Bestellgeld. Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50. - - Fernspr. Sammel-Nr. 21701. Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627. - - Fernspr. Sammel-Nr. 57768.

Nr. 52 — 51. Jahrgang | **Dienstag den 2. März 1937** | **Einzelpreis 15 Pfg.**

Ordnungsblock Deutschland-Italien

Wichtige Beschlüsse des Faschistischen Großrates — Verstärkung der italienischen Wehrmacht — Autarkiebestrebungen — Solidarität mit dem nationalen Spanien

Rom, 2. März. Amtlich wird mitgeteilt: Der Faschistische Großrat ist am Montag 22 Uhr unter dem Vorsitz des Duce zusammengetreten. Die Sitzung endete morgens 3 Uhr.

Die amtliche Mitteilung über die Sitzung hat folgenden Wortlaut:

„Im faschistischen Großrat vom 1. März berichtete Mussolini über

militärische Vorbereitung der Nation.

Der Großrat nahm folgende Tagesordnung an:

Der faschistische Großrat betrachtet den Stand unserer militärischen Ausbildung, nachdem er den ausführlichen Bericht des Duce gehört hat, als befriedigend. Er ist jedoch der Ansicht, daß irgendwelche Möglichkeit einer Rüstungsbeschränkung endgültig auszuschließen ist und beschließt daher:

a) die Verwirklichung eines Planes für eine weitere angemessene Vermehrung unserer Wehrmacht,

b) die Verlängerung der dem Generalkommissariat für die Kriegsproduktion übertragenen Aufgaben auf fünf Jahre,

c) die vollständige Militarisierung sämtlicher aktiven Kräfte der Nation zwischen 18 und 55 Jahren mit regelmäßiger Einberufung der mobilisierbaren Klassen,

d) die Erreichung eines Höchstmaßes an Autarkie, was die militärischen Bedürfnisse anbetrifft, und wenn nötig vollkommene Hintanstellung der zivilen Bedürfnisse hinter den militärischen,

e) die Aufforderung an die italienische Wissenschaft und Technik zur Mitarbeit, damit dies Höchstmaß an Autarkie möglichst rasch erreicht wird, da nur durch die Wissenschaft, durch die Tüchtigkeit und Opferbereitschaft die weniger begünstigten Völker einem etwaigen Angriff von Ländern standhalten können, die über reichere Mittel und größere Hilfsquellen verfügen.

Der faschistische Großrat hat ferner nach einem

Bericht des Außenministers Grafen Ciano

über die internationale Lage die folgenden Tagesordnungen beschlossen:

Der faschistische Großrat drückt seine Solidarität mit dem nationalen Spanien aus und begrüßt die Truppen Francos, deren Sieg das Ende jeden bolschewistischen Versuches im Westen und den Beginn einer Epoche der Macht und sozialen Gerechtigkeit für das spanische Volk bedeuten wird, das mit dem Italiens durch Jahrhunderte alte Bande der Sprache, Religion und Geschichte verbunden ist. Der Außenminister wird beauftragt, der Regierung Franco diese Tagesordnung amtlich zur Kenntnis zu bringen.

Der Großrat billigt die im Bericht des Außenministers dargelegte Tätigkeit der italienischen Außenpolitik vom 18. 11. ab und spricht ihm lebhaften Beifall aus. Er stellt mit Freude fest, daß die Politik des italienisch-deutschen Einverständnisses sich fortentwickelt und ihre zunehmende praktische Wirksamkeit gezeigt hat.

Er stellt mit Befriedigung fest, daß die italienisch-britischen Abkommen vom 2. 1. eine nützliche Klärung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern im Hinblick auf das Mittelmeer darstellen.

Er nimmt die positiven Ergebnisse zur Kenntnis, die in den italienisch-türkischen Besprechungen von Mailand erreicht wurden und spricht noch einmal seinen Willen zu wirksamer friedlicher Zusammenarbeit auf allen Gebieten und mit allen Ländern aus, die den Wunsch zur Zusammenarbeit mit dem faschistischen Italien gezeigt haben oder zeigen werden.

An der Aussprache nahmen teil: de Bono, Starace, di Revel, Grandi, Marconi, Farinacci und Volpi.

Der Großrat hat schließlich dem Vizekönig Graziani einen kameradschaftlichen Gruß und warme Glückwünsche gesandt in der sicheren Annahme, daß er das gerechte, doch unbeugsame Gesetz Roms anzuwenden wissen wird, und hat den italienischen Faschisten und Arbeitern von Addis Abeba für ihre Haltung nach dem Attentat ein besonderes Lob ausgesprochen.

Der faschistische Rat wird am 3. März 10 Uhr abends erneut zusammentreten.

Der Reichskriegsminister in München

Benennung einer Straße nach General Wever

München, 2. März. Der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg, der am Montag zu einer Besichtigung der Truppenteile des Heeres und der Luftwaffe nach München gekommen war, wurde am Dienstag früh durch den Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung, Reichsleiter Karl Fiehler, feierlich im Münchener Rathaus empfangen.

Als der Reichskriegsminister in Begleitung des Kommandierenden Generals des VII. Armeekorps und Befehlshabers im Wehrkreis 7, Generals der Artillerie Frhrn. von Reichenau vor dem Rathaus eintraf, wurde er sogleich von Bürgermeister Dr. Tempel in den großen Sitzungssaal geleitet, wo er von Oberbürgermeister Fiehler mit einer herzlichen Ansprache willkommen geheißen wurde. Immer habe die Hauptstadt der Bewegung in besonderer Verbundenheit zur jungen Wehrmacht gestanden. Die nationalsozialistische Stadtverwaltung habe anläßlich des Besuches des Reichskriegsministers in München beschlossen, diesem Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen der Bevölkerung und der Wehrmacht dadurch Ausdruck zu geben, daß die Lietzsche-Straße bei den Kasernen der Luftwaffe in General-Wever-Straße umbenannt werde. Dadurch solle gleichzeitig die Person des Generals, der bekanntlich am 3. Juni v. Js. den Fliegertod gefunden hat, geehrt werden.

In seiner Erwiderung

dankte der Reichskriegsminister

für den herzlichen Empfang und die ehrenden Worte, die Oberbürgermeister Fiehler für das Verhältnis zwischen der Münchner Bevölkerung und der Wehrmacht gefunden habe. Er empfinde diese Ehrung einmal besonders deshalb, weil die Soldaten der neuen Wehrmacht in so enger Beziehung zur nationalsozialistischen Bewegung und zum Führer stehen. Und dann, weil München von jeher eine Soldatenstadt gewesen sei, wo sich Jahrhunderte hindurch die Keimzelle des erst bayerischen und jetzt deutschen Soldatentums entwickelt habe. Besonders bewege ihn die Ehrung für seinen verstorbenen Freund General Wever, der ein ungewöhnlich befähigter Soldat gewesen sei und mit dem die deutsche Wehrmacht und das deutsche Volk eine große Hoffnung verloren hätten.

Im Anschluß an den Empfang nahm der Reichskriegsminister verschiedene militärische Besichtigungen in München und Umgebung vor, um am Mittag den Rückflug nach Berlin anzutreten.

Sitzstreik 100 Meter unter Tage

Streikhetze auch unter amerikanischen Verkäuferinnen

Detroit, 2. März. Hundert Verkäuferinnen der bekannten Einheitspreisgeschäfte von Woolworth sind in den Streik getreten und haben ihre Arbeitsplätze besetzt. Die Gesellschaft hat sich genötigt gesehen, ihre 40 Detroiter Geschäfte am Montag geschlossen zu halten, so daß über 1000 weitere Angestellte vorübergehend ohne Arbeit und Brot sind.

New York, 2. März. In Williamtown (Pennsylvanien) begannen 350 Bergleute am Dienstag einen Sitzstreik 100 Meter unter Tage, wovon die Grubenleitung erst Kenntnis erhielt, als die Nachtschicht zur Einfahrt bereit stand. Die Angehörigen der Bergleute belagern den Schacht, verhindern die Einfahrt der Arbeitswilligen und versorgen die Streiker mit Lebensmitteln und Decken.

In Detroit wurde ein zweites Woolworthgeschäft von Sitzstreikern besetzt. Die Gewerkschaft will den Streik auf sämtliche 2000 Woolworthbetriebe in den Vereinigten Staaten ausdehnen, wenn die Lohnforderungen und die Verkürzung der Arbeitszeit nicht bewilligt werden.

Streik im Hafen von Bordeaux

Paris, 2. März. In Bordeaux ist ein Streik der Seeleute und des allgemeinen Dienstpersonals sämtlicher im Hafen liegender Schiffe ausgebrochen. Fünf größere Schiffe (eins für Marokko, zwei für England, eins für Indochina und eins für Dünkirchen) konnten nicht auslaufen.

In Cannes haben die Arbeiter der städtischen Gaswerke den Streik erklärt und die Werkstätten besetzt. Die Gasversorgung der Stadt ist jedoch gesichert.

Der Streik im Fünfkirchener Revier

Budapest, 2. März. Dem Streik im Fünfkirchener Kohlenrevier haben sich auch die zur Christlich-Sozialen Gewerkschaft gehörenden Arbeiter angeschlossen.

Die Staatsanwaltschaft von Fünfkirchen hat Erhebungen eingeleitet, um festzustellen, ob die Streikbewegung nicht auf den Einfluß ausländischer politischer Agenten (lies Bolschewisten) zurückzuführen ist.

Wie die Blätter berichten, wird die Gendarmerie unter allen Umständen die Ruhe und Ordnung im Kohlenrevier aufrecht erhalten. Unter gar keinen Umständen könne zugelassen werden, daß die Arbeitswilligen von den Streikenden behindert würden. Wie die Bergwerksdirektion mitteilt, haben sich beim Schichtwechsel in den Nachmittagsstunden etwa zehn bis zwölf v. H. der Gesamtbelegschaft zur Aufnahme der Arbeit gemeldet. Zu Ruhestörungen sei es nirgends gekommen.

Der richtige Weg

Deutschlands Wille zum Welthandel ist zu keiner Zeit größer gewesen als heute. Das ist auch ganz natürlich, denn einem binnenländischen Wirtschaftsaufschwung hat noch immer ein wachsendes Bedürfnis nach Austausch mit anderen Ländern entsprochen. Die alte Weltwirtschaft ist zwar zu Ende gegangen; aber man müßte blind sein, wollte man nicht zugeben, daß sich die Wege zu einem Wiederaufbau in neuen Formen allmählich immer klarer abzeichnen. Deutschland kann für sich beanspruchen, daß es mit größter Energie den Weg auch für eine Zukunft der Weltwirtschaft entwickeln will, wenn es auch scheinbar mit dem Vierjahresplan dem Ziel einer Selbstgenügsamkeit auf manchen Gebieten zustrebt. Zwei Ueberlegungen können nicht oft genug betont werden, wenn man die deutsche Entwicklung gerecht und richtig beurteilen will: Die Zielsetzung des Vierjahresplanes ist nicht einem etwa versteckten Willen zur Autarkie entsprungen, sondern dem Zwang, für die Rohstoffe aus eigenen Mitteln sorgen zu müssen, deren Kauf im Auslande uns auf dem Weltmarkt im Austausch gegen unsere Fertigwaren aus den **verschiedensten Gründen** in dem erforderlichen Maße versperrt ist. Deutschland hat auf wirtschaftlichem Gebiet, genau wie es das mit der Rüstung auf politischem Gebiet tun mußte, nur die Konsequenzen aus dem Verhalten der Umwelt gezogen. Der Vierjahresplan ist keine künstliche Erfindung, sondern eine uns auferlegte absolute Notwendigkeit. Darunter leidet unser Exportwille und das Verständnis für die Gegenseitigkeit im internationalen Warenaustausch nicht im mindesten. Das zeigen gerade auch die zahlreichen Wirtschafts- und Handelsverträge, die wir auf der Grundlage eines wohl abgewogenen Interessenausgleichs in den letzten Jahren mit anderen Ländern abgeschlossen haben.

Die zweite Ueberlegung geht dahin, daß der Aufbau eigener Rohstoffindustrien, von dem zunächst nur eine Verschiebung in der Art, aber keine Verminderung in dem Gesamtvolumen unserer Einfuhr zu erwarten ist, schließlich auch dem Welthandel dienen muß. Denn je mehr es gelingt, die deutsche Wirtschaft wohlhabend zu machen, desto mehr werden wir auf die Dauer auch von anderen Ländern kaufen können.

Diese Gedankengänge, deren Richtigkeit die Welt trotz manchem Widerspruch eines Tages allgemein anerkennen wird, sind bei der Frühjahrskundgebung der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP. auf der Leipziger Messe am Montagabend in den großen Reden des Botschafters von Ribbentrop und von Bernhard Köhler, dem Leiter der Wirtschaftspolitischen Kommission, in einer Weise dargestellt worden, die an Klarheit und Eindeutigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Wie Deutschland unter Einsatz seiner ganzen Kraft mit größtem Erfolg den Weg zu einer geordneten inneren Wirtschaftsstruktur gegangen ist und geht, kennzeichnete der Deutsche Botschafter in England außerordentlich anschaulich. Aus seinen Worten sprach der feste Glaube, daß die Anerkennung der deutschen Lebensnotwendigkeiten im Ausland kommen wird, weil sie kommen muß. Der Weg, den wir beschritten haben, war der richtige, wie der Erfolg gezeigt hat. Deutschland wird ihn mit der gleichen Entschlossenheit wie bisher weiter beschreiten. Es gibt, wie der Botschafter unter außerordentlichem Beifall der Versammlung sagte, nach seiner Auffassung ein unlösbares Wirtschaftsproblem für ein einiges Deutschland auf die Dauer nicht. Umso mehr aber sollte das Ausland im Interesse der Weltwirtschaft und des Friedens, für den ein wohlhabendes Deutschland der stärkste Garant ist, dem unabdingbaren Anspruch auf eine dauerhafte Sicherung seiner Wirtschafts- und Lebensgrundlagen Rechnung tragen. Die Teilung der Welt in Be-

sitzende und Nichtbesitzende ist auf die Dauer unhaltbar. Deutschland hat ein unbestreitbares Recht auf Kolonialbesitz und muß dieses Recht aus seiner Rohstofflage heraus mit allem Nachdruck vertreten. Seine Ziele gehen dabei nur dahin, mit Hilfe von Kolonialraum den Rohstoffbedarf dauerhaft zu sichern, der gedeckt werden muß, wenn das Wirtschaftsleben unseres aufstrebenden und sich vermehrenden Volkes so gefördert werden soll, wie es notwendig ist.

Herr von Ribbentrop wandte sich sehr einleuchtend gegen die im Ausland uns untergeschobene Absicht, mit Hilfe des Kolonialbesitzes eine imperialistische Politik zu verfolgen. Der Nachweis, daß es die wirtschaftliche Lage ist, die uns die Forderung nach Kolonialraum auferlegt, gelang ihm außerordentlich gut. Der Appell an die Mandatsmächte, das uns widerfahrene Unrecht in der Behandlung der Kolonialfrage durch eine großzügige Geste freiwillig wieder gut zu machen, sollte nicht ungehört verhallen. Die politische Entwicklung nach dem Weltkrieg hat so oft schon unter dem Zeichen der verpaßten Gelegenheiten gestanden. Versteht man aber diesmal im rechten Augenblick, freiwillig das Notwendige zu tun, so kann damit ein wirklich dauerhafter Grund für eine neue Wohlfahrt Europas geschaffen werden.

Deutschlands Wille, sich auf friedlichem Wege politisch und wirtschaftlich in die Umwelt einzugliedern, ist ein Aktivum in der europäischen Politik, das nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

„Wir sind entschlossen, uns aller der Vorteile zu bedienen, die der Welthandel uns zu bieten vermag. Nun suchen wir die Leute, die bereit sind und verstehen, mit uns zu verdienen."

So formulierte Bernhard Köhler treffend die Absichten, die die deutsche Wirtschaftspolitik leiten. Der richtige Weg in die Zukunft führt über innerlich geordnete Volkswirtschaften, wie sie Deutschland für sich in den letzten vier Jahren geschaffen hat. Es ist das Verdienst der Leipziger Kundgebung, diesen Zusammenhang wieder einmal eindeutig klargelegt zu haben. Wer durch die Hallen und Räume dieser Messe hindurchgeht, muß die Ueberzeugung gewinnen, daß ein Lamp von der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands niemals aus dem Kreis der Weltwirtschaft auszuschließen ist. Die Kaufleute aus dem Ausland verstehen das auch. Es ist die Aufgabe der großen Politik, die Wege der Kaufleute zueinander zu ebnen.

Dr. Vo.

*

Die Rede des Botschafters von Ribbentrop und der Bericht über die Leipziger Veranstaltungen befinden sich in der Beilage.

Verzögerung der spanischen Grenzüberwachung

London, 2. März. Wie „Morning Post" meldet, wird die erste Abteilung der englischen Ueberwachungsbeamten für die spanisch-portugiesische Grenze am 6. März nach Lissabon abreisen. Die tatsächliche Ueberwachung werde jedoch voraussichtlich erst am 20. März in Kraft treten. Auch die übrigen Maßnahmen für die Grenzüberwachung würden sehr wahrscheinlich nicht, wie vorgesehen, schon am 6. März zur Durchführung bereit sein, sondern es sei mit einer beträchtlichen Verzögerung zu rechnen. Der Ueberwachungsplan werde die Aufstellung von insgesamt 1000 Beobachtern erfordern.

Mißbrauch der holländischen Flagge

Holländische Blätter über die Waffentransporte nach Sowjet-Spanien

Amsterdam, 2. März. Die Enthüllungen über Waffentransporte nach dem bolschewistischen Spanien mit Hilfe von Schiffen unter niederländischer Flagge finden in der holländischen Presse starke Beachtung.

Das nationale „Dagblad" spricht in diesem Zusammenhang von einem großen Mißbrauch der holländischen Flagge. Die rätselhafte „Rambon-Aktiengesellschaft", die sich mit der Waffen- und Lebensmittelbeförderung nach dem bolschewistischen Spanien befasse, besitze aber außer den unter niederländischer Flagge fahrenden Schiffen noch eine Reihe von Dampfern unter fremder Flagge. Es verlohne sich die Mühe, dem nachzugehen, wer hinter diesem „neutralen" holländischen Verkehr stehe und wer an ihm Geld verdiene. Als leitende Figur trete hier, so berichtet das Blatt, der internationale Finanzjude Daniel Wolf auf, dessen Name im Zusammenhang mit verschiedenen Affären in Holland wohlbekannt sei und der zu den marxistischen französischen Gewerkschaften enge Beziehungen unterhalte. Die Lebensmittel- und Waffenlieferungen aus Holland an die spanischen Bolschewisten würden durch eine Reihe unter jüdischem Einfluß stehender Konzerne durchgeführt.

Der Apparat des internationalen Judentums, so stellt „Dagblad" fest, der im Weltkrieg so viel habe von sich reden machen, lasse nun wieder auf volle Touren und zögere keinen Augenblick, das Leben holländischer Seeleute auf diesen gefährlichen Fahrten, deren Versicherung keine Gesellschaft zu übernehmen bereit sei, aufs Spiel zu setzen, um selbst die riesigen Kriegsgewinne einzustecken. Das Blatt richtet in diesem Zusammenhang scharfe Angriffe gegen die Regierung, die nichts tue, um diesen Mißbrauch der niederländischen Flagge abzustellen, sondern im Gegenteil für die Lieferungen nach Sowjetspanien sogar Ausfuhrprämien bezahle.

Auch der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" berichtet über Waffentransporte auf holländischen Schiffen nach Sowjetspanien und trifft dabei die Feststellung, daß sich bisher noch niemand bemüht habe, diese Transporte zu verhindern.

Wieder Bolschewistendampfer gekapert

Salamanca, 2. März. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Der nationale Sender San Sebastian berichtet, daß ein nationales Kriegsschiff den im Besitz der spanischen Bolschewisten befindlichen Dampfer „Fernando Ibarra", der sich mit 3000 Tonnen Eisen auf der Fahrt von Bilbao nach England befand, gekapert und nach einem nationalen Hafen gebracht hat.

Kataloniens Kohlenversorgung gefährdet

Salamanca, 2. März. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Der Heeresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca vom Montag meldet, daß die nationalen Truppen die Ortschaft Portalrubio an der Teruel-Front, die in unmittelbarer Nähe des einzigen für die Kohlenversorgung Kataloniens in Frage kommenden Bergwerkes liegt, besetzt haben. Erbeutet wurden dabei 60 Gewehre, drei Grabenmörser und 1000 Handgranaten.

Die überaus großen Verluste der Bolschewisten an der Asturien-Front in den vergangenen Tagen bestätigen sich. Die Zahl der Hospitäler ist demgegenüber ganz unzureichend.

Von der Madrid-Front mit der Südarmee ist nichts Neues zu berichten.

Auf eine Mine gelaufen

Paris, 2. März. Erst vor wenigen Tagen lief ein englischer Passagierdampfer vor der sowjetspanischen Küste auf eine Mine. Nun ist einem französischen Frachtdampfer fast an derselben Stelle das gleiche Unglück zugestoßen. Es handelt sich um den französischen Dampfer „Marie Thérèse le Borgne", der zehn Meilen südlich von Cap Creux auf dem Wege von Sète nach Oran auf eine Treibmine lief.

Präsidentenwechsel in Finnland

Helsinki, 2. März. In einer feierlichen Sitzung des finnischen Reichstags erfolgte am Montag der Wechsel in der Präsidentschaft. Auf den vollbesetzten Tribünen hatte sich das gesamte diplomatische Korps, darunter auch der deutsche Gesandte v. Blücher, eingefunden. Dem scheidenden Präsidenten Svinhufvud wurden zahlreiche Beweise für die Anhänglichkeit seines Volkes zuteil. Die Presse aller Richtungen erklärt, daß seine nun abgeschlossene Amtszeit der inneren Festigung und dem allgemeinen Aufstieg Finnlands gedient habe. Gleichzeitig versichert die gesamte Presse den neuen Präsidenten Kallio ihrer Loyalität.

Kallio erwähnte in seiner Antrittsrede im Reichstag auch die außenpolitischen Beziehungen Finnlands. Seine Aeußerungen bewegten sich im Rahmen der bekannten früheren Regierungserklärungen.

Nach der Festsitzung im Reichstag verabschiedete sich Präsident Svinhufvud im Präsidentenschloß von den Mitgliedern des Staatsrates und dem diplomatischen Korps, das dann dem neuen Präsidenten Kallio vorgestellt wurde.

Nationalsozialistische schwedische Studenten-Kundgebung

Stockholm, 2. März. Die Stockholmer Studentengruppe der schwedischen Nationalsozialisten veranstaltete am Montagabend eine öffentliche Kundgebung gegen die Bestellung eines jüdischen Emigranten David Katz zum ersten Professor für Kinderpsychologie an der hiesigen Hochschule. Die Studenten versammelten sich auf dem Marktplatz, wo der Kandidat Bertil Siwel in einer Ansprache gegen die Verjudung der Stockholmer Universität und das Günstlingssystem des Unterrichtsministers Engberg protestierte. Die Rede klang in der Forderung aus: „Wir fordern schwedische Lehrer für schwedische Studenten." Mit Musikbegleitung, Fahnen, Plakaten und brennenden Fackeln bewegte sich dann ein Demonstrationszug etwa dreiviertel Stunde lang durch den oberen Stadtteil der schwedischen Hauptstadt, wonach er sich in Ruhe und Ordnung auflöste. Unterwegs wurden die Fahnen vielfach von den Zuschauern mit erhobener Hand gegrüßt.

Ablösung mündelsicherer Forderungen

Mit Ablösungsschuldverschreibungen der deutschen Rentenbank

Berlin, 2. März. Auf Grund des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. 6. 1933 gibt die Deutsche Rentenbank vierprozentige Ablösungsschuldverschreibungen aus, die bisher zur Ablösung nicht mündelsicherer Forderungen verwendet werden konnten. Durch die Ablösungsverordnung vom 27. Februar 1937 (RGBl. Teil I Nr. 28) ist nunmehr bestimmt, daß auch die Gläubiger mündelsicherer Forderungen die Ablösung ihrer Forderungen mit Ablösungsschuldverschreibungen der Deutschen Rentenbank verlangen können. Dieses Ablösungsrecht tritt an die Stelle der im Gesetz schon vorgesehenen Möglichkeit, die mündelsicheren Forderungen gegen Pfandbriefe umzutauschen.

Die Ablösung kann einstweilen in voller Höhe nur bei Forderungen bis zu 3300 RM. verlangt werden. Bei größeren Forderungen wird zunächst nur die Hälfte, mindestens aber ein Betrag von 3000 RM., abgelöst. Der Reichsernährungsminister kann im Einvernehmen mit dem Reichsjustizminister und dem Reichsfinanzminister Bestimmungen über eine weitere Durchführung der Ablösung treffen.

Da das Ablösungsrecht auf diejenigen Fälle beschränkt werden mußte, in denen ein wirkliches Bedürfnis anzunehmen ist, können Kreditinstitute und Versicherungsunternehmungen sowie die öffentliche Hand die Ablösung nicht verlangen. Das Ablösungsrecht ist ferner in der Regel dann ausgeschlossen, wenn der Gläubiger die Möglichkeit hat, Barablösung zu erhalten.

Der Antrag auf Ablösung ist bereits während des Verfahrens an die Entschuldungsstelle zu richten, oder, wenn eine solche nicht vorhanden ist, an das Entschuldungsamt. Ist der Entschuldungsplan oder Zwangsvergleich vor dem 1. Juni 1937 bestätigt, so kann der Gläubiger die Ablösung bis zum Ablauf des 31. Dezember 1937 bei dem Entschuldungsamt verlangen.

In einem zweiten Abschnitt trifft die Verordnung Vorschriften zur Ergänzung der Verordnung über die Ablösungsschuldverschreibungen vom 12. März 1935 (R.G.Bl. I, Seite 366).

Reichsstraßensammlung 6. und 7. März

Berlin, 2. März. Der Stabschef der SA., Lutze, der Reichsführer SS. Himmler und der Korpsführer der NSKK. Hühnlein erlassen folgenden Aufruf:

Zum dritten Male im Winterhilfswerk 1936-37 stehen die Männer der SA., der SS. und des NSKK. als freiwillige Kämpfer im Dienste der Volksgemeinschaft. In den Jahren vor der Machtübernahme waren es diese Männer, die mit einem fanatischen Glauben an den Führer jeden Tag bereit waren, die größten Opfer für eine bessere Zukunft Deutschlands zu bringen. Sie eroberten nach einem schweren Opfergang die Straße. Nach dem Siege stellte der Führer neue Aufgaben. Und so treten diese Männer der SA., der SS. und des NSKK. heute an, um zu beweisen, daß es ihnen gelungen ist, die Herzen des deutschen Volkes zu erobern. Wer ein Herz hat, geht am 6. und 7. März zu den Kämpfern Adolf Hitlers und bereitet ihnen durch seine Spende Freude an ihrer Arbeit.

Kammerorchester Schoenmaker

Letztes Konzert

Welchen Glanz die großen klassischen Meister auch auf die Tonschöpfer ihrer Zeit ausstrahlten, dafür gab das gestrige, den Winter 1936/37 abschließende Konzert des Schoenmaker-Orchesters einen Beweis. Zum Auftakt spielte man eine Sonate dall' Abacos und kurz darauf — Bach lag dazwischen in seinem von Reger für Streichorchester bearbeiteten Choral „O Mensch, bewein' dein Sünde groß" — die G-Dur-Suite des 1745 im Alter von 52 Jahren verstorbenen Thüringers Christoph Förster. Ueber beiden strahlt der Stern ihres hohelisvollen Zeitgenossen Händel. Der pathetische Faltenwurf seines Wesens, überhaupt Ausdruck, Sinn und Form, also der Stil seiner Musik — hier spiegelt er sich in überraschender Frische des Abbilds wider. (Einen ganz ähnlichen Niederschlag des Genies erlebte man bekanntlich bei Dittersdorf und anderen Komponisten aus der Zeit Mozarts.)

Auch weiterhin ließ uns Händel nicht los. Auch Edward Griegs Suite „Aus Holbergs Zeit" zeigt seine Einflüsse. (Ludwig Freiherr von Holberg, der aus Norwegen stammende dänische Dichter und Historiker, lebte um 1700.) Aber hier sind diese, ihre letzten Wurzeln in der italienischen Musik suchenden Einflüsse nicht so stark, um anzunehmen, daß Schoenmaker durch sie zur Wahl dieser Suite veranlaßt worden sei. Weit eher darf man sie auf ihren nordischen Charakter zurückführen, obwohl auch bei Grieg das Erlebnis der Sonne Italiens zu erkennen ist. Mag dem sein, wie es wolle, gespielt wurde die Suite mit dem feurigen Schwung, aber auch mit der Einfühlsamkeit, deren dieses musizierfrohe und seinem Führer von ganzer Seele zugetane Orchester fähig ist.

Die gleich bezwingende, aus der Urzelle des Musikertums schöpfende und sich in farbenblühende Kantilenen ergießende lebendige Kraft des Spiels ließ selbstverständlich auch die schon erwähnten Werke zu unmittelbarer Wirkung kommen. Ganz besonders legte sie die vielgestaltigen Schönheiten der charaktervoll aufgegliederten Suite dar. Der Fanfarensatz möchte darauf schließen lassen, daß Förster hier Blechbläser verwandt hat, es sich bei der gestrigen Wiedergabe um eine Bearbeitung handeln könnte. Dem aber ist nicht so, denn das für Streichorchester geschriebene Werk wurde in der Originalfassung gespielt.

Ein Konzert dieses Kammerorchesters, ohne seinen Dirigenten nicht zugleich auch als Solisten zu hören, hieße dem Genuß seine besondere Note nehmen. Diesmal spielte Anton Schoenmaker in eigener Bearbeitung die Variationen „La Folia" für Violine und Orchester des dall' Abaco wesensverwandten, wenn auch etwas äußerlicher sich gebenden Corelli. Er meisterte die in einer kühnen Kadenz gipfelnden Variationen mit erstaunlicher Technik, aber auch mit einer seelischen Verbundenheit, wie sie nur einem Vollblutkünstler eigen sein kann. Ohne vermittelnden Dirigenten folgte ihm auch diesmal das Orchester wesensreins. Es entließ seine zahlreiche Hörerschaft aus dem Kammersaale, nicht ohne in Beethovens Fuge in C-Dur (Werk 59, Nr. 3), in deren Aufbau der Titane sich reckt, seine verblüffende Spielgewandtheit gezeigt und abermals einen Sturm des Beifalls entfesselt zu haben.

Otto Klein.

Don Carlos im Deutschen Theater

Meisterinszenierung Heinz Hilperts

Von unserer Berliner Schriftleitung

In der Neueinstudierung von Schillers „Don Carlos" im Deutschen Theater lieferte Heinz Hilpert wieder einmal eine Regiearbeit allerersten Ranges. Gepflegteste Ensemblekunst, sorgfältigste Ueberprüfung der inneren Beziehungen, Herausarbeitung der Feinheiten wie der großen dramatischen Linie, zeichnen den Stil der Hilpertschen Inszenierung aus und machten auch diesen Abend wieder zu einem sensationellen Erfolg für Regisseur, Schauspieler und Theater.

In einem Bühnenbild von Ernst Schütte, das allein schon die Stimmung des ganzen Werkes wie vor allem des ersten Bildes vorwegnahm, setzten die geschliffenen Schillerschen Verse ein. Hundertprozentiges Spanien: kein blühender Garten in Aranjuez, eher ein Hof. Enge, hohe Mauern und dunkle Zypressen, die einen schmalen Durchblick auf ein kunstvolles Tor aus Schmiedeeisen freigeben. Don Carlos schleicht eher als er geht durch diesen engen Weg, blickt sich scheu um und sinkt dann in Gedanken versunken auf eine Bank nieder, um einen Augenblick später Domingo hinter sich zu erblicken, der ihm auf leisen Sohlen gefolgt ist.

In Hilperts Besetzungen spürt man stets das Ergebnis reiflicher Ueberlegung und tiefer Versenkung in die Charaktere des Stückes wie seiner Darsteller. Im Rahmen eines Inszenierungsstils, der nicht dieselbe klassische Strenge verlangt wie etwa der des Staatstheaters, sind dabei auch kleine Freiheiten, Ausflüge in das Reich der modernen Auffassung erlaubt. So etwa ein kühler und geistiger Alba (Ernst Karchow), dessen Soldatentum sich auf eine starre Haltung im ehernen Panzer beschränkt, oder ein leicht chargierter Domingo (Franz Pfaudler), dessen Verschlagenheit hier und da sogar Heiterkeit auslöste. Auch die Königin selbst wurde durch Erika Dannhoff überwiegend zart und mädchenhaft gespielt. Selbst im Trotz gegen den Gemahl, im Garten von Aranjuez und zum zweiten Male in dessen Kabinett nach dem Diebstahl der Schatulle, blieb sie bei allem Bemühen um Entschiedenheit eher ein liebenswürdiges Mädchen als eine Königin, die Posa später schwört, daß sie auch mutig sein könne. Und endlich Angela Salloker, eine ebenso reizvolle wie neuartige Eboli: leidenschaftlich, aber herb und streng, der üblichen sanften Tönung dieser Rolle sehr fern. Nicht die kleine Frau, die zur Rasenden wird, wenn Carlos ihre Liebe in den Staub tritt, sondern ein starker Charakter, mit dessen Entschlußkraft hätte gerechnet werden müssen.

Die übrigen Darsteller blieben, ohne deshalb von geringerer Wichtigkeit zu erscheinen, eher im Rahmen der klassischen Vorstellung: Alle drei, Theodor Loos als Philipp, Ewald Balser als Marquis Posa und Albin Skoda als Carlos, boten gleich große schauspielerische Leistungen menschlicher Vertiefung und packenden technischen Könnens. Ewald Balser (vom Burgtheater, einst Wuppertal zugehörig) strahlte vollendet die ernste, menschliche Wärme aus, mit der Schiller diese ihm selbst so verwandte Gestalt versehen hat. Albin Skodas Carlos war ein feuriger, dabei scharf pointierender junger Mensch, dessen Eindringlichkeit einfach unwiderstehlich ist. Theodor Loos endlich, dessen mannigfaltige und nie versagende Arbeit am Deutschen Theater höchstes Lob verdient, gab auch hier wieder einen Philipp von ungeheuerer Deutlichkeit und Konzentration. Reicher Beifall lohnte dem Regisseur und den Darstellern die aufgewandte Mühe.

Frank Vogl.

Das Meister-Sextett

Diese sechs fröhlichen singenden Menschen geben in den nächsten Tagen ein einmaliges heiteres Gastspiel mit neuem Programm. Ueberall, wo das Meistersextett seine Lieder singt, strömt eine Welle von Frohsinn und glücklicher Unbeschwertheit über die Zuhörer hin. Ueber den Konzertsaal hinaus geht diese Welle durch den Aether, wird vom Rundfunk und Schallplatte in fremde Länder getragen. Die Vortragsfolge bringt: „Drunt in der Lobau", „Lustigkeit soll die Devise sein", „Ich sing' mein Lied heut' nur für dich", „Ja, der Ozean ist groß", „Wenn ich vergnügt bin, muß ich singen" und vieles andere.

Smit-Kresting-Konzerte. Der letzte Abend der Smit-Kresting-Konzerte bringt ein rein klassisches Programm: Mozart und Beethoven. Mozart ist mit einer Sonate für Violine und Klavier vertreten sowie mit drei Sopran-Arien, die von der Schweizer Sängerin Greti Gnehm zu Gehör gebracht werden. Den Beschluß des Abends bildet die Klavier-Violin-Sonate in A-Dur von Beethoven, die, unter dem Namen „Kreutzer-Sonate" bekannt, zu den berühmtesten Werken dieser Gattung gezählt wird.

b368

Wie die Gangster in Chicago,

so treiben in Ihrem Mund unzählige Bakterien ihr gefährliches Unwesen. Die amerikanische Regierung hat ein Heer von hervorragenden Detektiven, die G-Men, gegen die Gangster mobilisiert. Und was tun Sie gegen die Feinde Ihrer Gesundheit? Sie haben es bequem und billig: morgens und abends Chlorodont — dann bleiben Sie Sieger über die Bakterienfeinde, und schöne weiße Zähne erhalten Sie nebenbei.

Bermuda-Hotels lehnen Juden ab

Bemerkenswerte Entscheidung in New York

New York, 2. März. In New York erregt eine Meldung der New York World Telegram, die auf der ersten Seite in ganz großer Aufmachung erscheint, großes Aufsehen. Diese große Tageszeitung teilt ihren Lesern mit, daß sich vier der größten Hotels auf den Bermuda-Inseln entschlossen haben, mit Beginn der jetzigen Saison, die am 1. März eingesetzt hat, jüdische Gäste nicht mehr aufzunehmen. Zwei andere maßgebende Hotels, Castle-Harbor und Elbowbeach, nehmen bereits seit mehreren Jahren keine Juden auf.

Die Bermuda-Hotels, die sich nunmehr entschlossen haben, ihren Gästen nicht mehr zuzumuten, mit Juden unter einem Dach zu leben, folgen mit diesem Judenverbot der Gepflogenheit aller erstklassigen Hotels und Klubs in den Vereinigten Staaten, die es stets abgelehnt haben, Juden aufzunehmen. Es ist anzunehmen, daß bald mehr Hotels der Bermudas diesem Vorgehen folgen werden. Jährlich rechnet man etwa 80 000 Touristen aus den Vereinigten Staaten, die ihre Ferien auf den Bermudas verbringen. Die Zeitung New York World Telegram berichtet weiter, daß die besagten Hotels ihren New Yorker Manager angewiesen haben, die Gäste auf das Judenverbot hinzuweisen und Anmeldungen von Gästen daraufhin genau zu prüfen. In diesem Zusammenhang spricht man davon, daß im letzten Jahre fast die Hälfte aller amerikanischen Touristen Juden waren.

Tobsuchtsanfall eines Negers

New York, 2. März. In Denver (Colorado) erschien der Neger Bailey, ein ehemaliger Prediger, im Rothilfebüro, um wegen einer laufenden Unterstützung vorstellig zu werden. Als er hörte, daß sein Gesuch abgelehnt sei, erlitt er einen Tobsuchtsanfall. Mit einem Revolver in der Hand raste er durch die Räume und schoß blindlings um sich. Eine Beamtin wurde tödlich verletzt, mehrere andere kamen mit leichteren Schußwunden davon. Es kostete große Mühe, den Rasenden zu überwältigen.

Ergänzend wird hierzu berichtet, daß insgesamt vier Angestellte des Rothilfebüros von ihm erschossen wurden.

Raubüberfall in Pariser Vorort

Paris, 2. März. Ein selten dreister Raubüberfall wurde von fünf maskierten Verbrechern auf einen Bankkraftwagen in einer Straße des Pariser Vororts Vincennes verübt. Die Gangster überholten den Kraftwagen, stoppten, sprangen mit vorgehaltenem Revolver auf das Trittbrett und hielten die Bankangestellten im Kraftwagen in Schach, bis sie rund 300 000 Franken (ca. 35 000 RM.) geraubt hatten. Dann zerschnitten sie noch die Reifen, sprangen auf ihren bereitstehenden Kraftwagen und entkamen unerkannt.

Lawinensturz auf der Brenner-Strecke

Mailand, 2. März. In der Nähe des Brenners ging eine Lawine nieder, durch die die Eisenbahnlinie auf einer Strecke von fünfzig Meter verschüttet wurde. Dabei erlitt die Lokomotive des gerade vorbeifahrenden Schnellzuges Berlin—Rom leichte Beschädigungen. Von der Station Brenner wurde sofort eine Arbeitsabteilung entsandt, die nach einigen Stunden mühevoller Arbeit den Bahnkörper von den Schneemassen freigelegt hatte, so daß der Verkehr wieder aufgenommen werden konnte. Der aufgehaltene Schnellzug kam mit vier Stunden Verspätung in Bozen an. Personen kamen nicht zu Schaden.

Zu dem Lawinensturz an der Brennerbahn wird weiter bekannt, daß der Schnellzug Berlin-Rom, der Montag um 5,11 Uhr vom Bahnhof Brenner abgefahren war, etwa acht Kilometer vom Bahnhof entfernt durch eine gewaltige Lawine in drei Teile zerrissen wurde. Die Fahrstromleitung war unbrauchbar geworden, da die Lawine mehrere Leitungsmasten umgeworfen hatte. Eine vom Bahnhof Brenner herbeigeeilte Dampflokomotive mußte deshalb den Zug zu diesem Bahnhof zurückschleppen. Um 8,30 Uhr war zunächst eines der beiden Gleise von den Schneemassen gesäubert, und der Zug konnte seine Fahrt nach Süden fortsetzen. Erst gegen Mittag, nachdem auch das zweite Gleis freigemacht war, konnte der Verkehr wieder normal abgewickelt werden.

Kleingeld-Schwindler in Berlin gefaßt

Große Betrügereien der Zwillingsbrüder Unruh in Essen

WG. **Berlin**, 2. März. Die beiden 46 Jahre alten Zwillingsbrüder Hans und Willi Unruh, die schon wiederholt Polizei und Gericht beschäftigt haben, sind nach Verübung neuer großer Betrügereien wiederum in Berlin festgenommen worden. Sie haben diesmal zusammen 32 000 RM. ergaunert. Es besteht der dringende Verdacht, daß die Zwillinge Unruh in Essen lange Zeit ihr Unwesen trieben und zahlreiche Essener geschädigt haben. Alle Geschädigten wenden sich zweckmäßigerweise an die Kriminalpolizei in Essen, die sich bereits mit der Untersuchung der ganzen Angelegenheit befaßt.

Im Juni 1934 machte Hans Unruh in Berlin in der Potsdamerstraße eine „Kleingeldzentrale" auf, obwohl er weder großes noch kleines Geld besaß. Das Kapital dazu gaben ihm zwei stille Teilhaber in Höhe von 11 000 RM. Der Zweck des merkwürdigen Unternehmens sollte sein, Geschäftshäuser und Gaststätten mit Kleingeld zu beliefern. Der Hauptabnehmer war jedoch Hans Unruh selbst, der immer wieder Teilhaber aufnahm und ihnen sogar Zinsen zahlte. Was er von dem einen Teilhaber erhielt, wanderte zum Teil in die eigene und zum Teil in die Tasche des anderen Teilhabers. Bereits im Oktober 1934 wurde die Kleingeldzentrale wegen Geldmangels geschlossen, jedoch im März 1936 schon wieder neu eröffnet. Der Gauner hatte bald 71 000 RM. „Einlagekapital" zusammen. Offenbar hat er Teilhaber in ganz Deutschland gesucht und gefunden. Als die Kriminalpolizei sich jetzt diese „Kleingeldzentrale" näher besah, waren 26 000 RM. von den Einlagen spurlos verschwunden. Hans Unruh behauptete, seinem Bruder Willi große Geldsummen übergeben zu haben. Willi Unruh pflegte unter der Maske eines „Erfinders" kapitalkräftige Leute zu prellen. Seine Erfindungen waren immer so „geheim", daß „im Staatsinteresse" nichts weiter darüber gesagt werden durfte, jedoch wurde Geld in großen Mengen gefordert und gegeben. Es besteht die große Wahrscheinlichkeit, daß der Kreis der Betrogenen noch viel größer ist.

Zwei Jahre Zuchthaus

für einen jüdischen Rasseschänder

Düsseldorf, 2. März. Wegen Rassenschande hatte sich vor der Großen Strafkammer in Düsseldorf der Jude Walter Baer aus Düsseldorf zu verantworten. Baer war Facharzt für Frauenkrankheiten und hatte sich an einer seiner christlichen Angestellten vergangen. Der Angeklagte war in vollem Umfange geständig. Das Gericht hat die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten mildernd in Betracht gezogen. Erschwerend fiel aber ins Gewicht, daß er als gebildeter Mann und als Arzt gegen das Gesetz verstoßen hat. Er wurde deshalb zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie

(ohne Gewähr)

In der gestrigen Vormittags-Ziehung wurden u. a. noch folgende Gewinne gezogen:

124 Gewinne zu je 500 RM.: 1074 24 385 24 928 25 060 26 745 29 607 29 672 30 862 30 932 47 868 50 495 56 867 64 729 75 343 76 208 94 669 99 147 101 978 112 325 112 950 117 349 128 390 148 049 152 107 166 605 167 136 170 030 175 438 176 412 177 493 178 252 183 512 185 383 190 820 196 515 199 003 203 922 211 248 216 720 219 583 225 933 228 569 230 978 266 596 273 684 277 169 282 516 282 604 305 994 328 053 342 350 346 197 350 881 352 141 352 240 360 226 372 221 372 243 372 354 384 931 391 917 394 609.

Nachmittags-Ziehung vom 1. März:

2 Gewinne zu je 5000 RM.: 90 783.

10 Gewinne zu je 3000 RM.: 24 267 208 129 223 290 271 356 316 215.

18 Gewinne zu je 2000 RM.: 9949 81 206 148 395 201 859 236 349 324 177 328 547 329 793 373 769.

40 Gewinne zu je 1000 RM.: 27 226 39 494 47 776 81 677 102 374 122 155 147 376 189 821 195 326 225 464 293 664 293 765 313 704 323 520 324 750 353 257 370 358 375 707 376 234 385 366.

100 Gewinne zu je 500 RM.: 7937 13 203 17 064 25 473 32 370 37 091 49 367 60 986 72 948 82 380 85 346 114 818 119 884 129 418 133 176 144 094 145 010 153 010 155 971 161 560 165 371 167 948 185 261 207 129 208 526 240 600 241 022 246 870 254 293 265 412 266 954 273 786 297 166 306 501 307 186 314 846 315 769 317 606 324 603 326 863 329 126 336 482 337 058 340 190 346 173 353 881 360 905 361 593 368 153 376 588.

Vormittags-Ziehung vom 2. März:

8 Gewinne zu je 5000 RM.: 36 713 148 191 284 132 375 381.

8 Gewinne zu je 3000 RM.: 54 811 74 143 108 839 214 570.

18 Gewinne zu je 2000 RM.: 22 946 52 175 103 471 158 291 176 843 254 043 316 919 341 578 398 916.

54 Gewinne zu je 1000 RM.: 1044 25 491 26 762 32 613 38 482 67 179 71 870 73 770 85 982 107 076 133 928 145 350 151 785 161 835 164 306 174 209 202 761 209 469 239 412 249 991 275 232 305 270 315 724 328 617 334 498 340 241 343 628.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer (z. Zt. zu einer militärischen Uebung einberufen); Stellvertreter: Fritz Goedecker.

Verantwortliche Schriftleiter (für Text und Bilder): Für den politischen Teil: Fritz Goedecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für bildende Kunst u. Heimatnachrichten: Dr. Ludwig Lindner; für Sport: Franz Badmen (zu einer militärischen Uebung einberufen), i. V.: Karl Schwan; für den Handelsteil: Karl Hindrichs, sämtlich in Wuppertal; für Remscheid und Umgebung: Hans Fleckner in Remscheid.

Schriftleitung in Berlin: Berlin NW. 7, Unt. d. Linden 42, Fernr. Jäger A 1 6291.

Verantwortlich f. d. Anzeigenteil: Carl Weber-Wuppertal. Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld. D.-A. I. 37: über 52 000. — Preisliste Nr. 7.

15. März Montag 20 Uhr Stadthalle W.-Elberfeld

Ein großer Abend von dem man spricht!

Barnabas v. Geczy

der ungarische Geigerkönig mit seinem herrlichen Orchester

Dazu:

Herbert Jäger der „Jäger aus Kurpfalz", vom Deutschlandsender, „Allerlei von Zwei bis Drei"

Maria Ney die bekannte Vortragskünstlerin

Ueberall ausverkauft! Begeisterte Presse! Jubelndes Publikum!

Karten ab 90 Pfg. zu haben bei Baedeker, Verkehrsverein Döppersberg, Schreiber & Reißmann, Köndgen

Besonderer Hinweis!

Reichsbischof Müller

spricht am Freitag, dem 5. März 1937, 20 Uhr, in einer Mitgliederversammlung mit eingeführten Gästen

in der Stadthalle - Barmen

(nicht im Vereinshaus - Barmen)

Für das Vereinshaus ausgegebene Karten haben Gültigkeit. Eintrittskarten (Unkostenbeitrag 20 Pfg.) bei Mitgliedern noch erhältlich. 2180f

Die Wehrmacht spielt 79

zu Gunsten des Winterhilfswerk 1936/37

am Donnerstag, dem 4. März 1937, 20 Uhr, in der Elberfelder Stadthalle.

120 MILITÄR-MUSIKER

Großkonzert

Ausgeführt vom Musikkorps des Infanterie-Regiments 39
" " " 77
" " " 78
Trompeter-Korps Artillerie " 26
Spielleute des Infanterie " 77
Leitung: Stabsmusikmeister Karl Kaus, Artl.-Regt. 26

Eintrittskarten sind bei allen Ortsgruppen des Winterhilfswerk zu haben.

Städtische Bühnen

Dienstag, 2. März 1937:

Barmen. 20—23, A 23 (rote Karte) u. freier Verkauf Mk. 0.60—3.70, zum 1. Male: Dichter und Bauer, Optt.

Elberfeld. 19.30—23, Miete A 23 (rote Karte) u. freier Verkauf Mk. 0.60 bis 3.70, neu einstudiert: Hamlet, Trauerspiel.

Mittwoch, 3. März 1937:

Barmen. 19.30—23, Miete M 12 (grüne Karte) D u. freier Verkauf Mk. 0.60—3.70: Maria Stuart, Trauersp.

Elberfeld. 20—22.30, Miete M 12 (grüne Karte) u. freier Verkauf Mk. 1—4.50: Tosca, Oper. 235b

Im Salamander

Fred Kronström konferiert
Geschwister John, Luftakt
Zwei Mallwitz, Parodisten
Walter Bährmann einer d. best. deutsch. Humoristen
Drei Johns, Schleuderbrett
Ingeborg, Jugend und Schönheit
Else Carlowitz, Stimmungssoubrette

Für uns. Damen: Mittwoch Heiterer 4-Uhr-Nachmittag

Die neue Kapelle Otto Ninow

Wuppertaler Hof

Ab Donnerstag, den 4. März in den Bürgerstuben und in unseren anderen Lokalen:

Großes Schlachtfest

Mittags und abends große Auswahl in Schlachtplatten / Dazu

Ia Münch. Pschorr-Bräu

Resi Künstler-spiele (früher Regenbogen)

Täglich 8.30 Uhr abends: Das neue Programm der Sonderklasse mit 6 Attraktionen

Mittwoch und Donnerstag Hausfrauen-Nachmittage mit vollem Programm!

1233

KAUF UND VERKAUF

vermittelt schnell und erfolgreich eine kleine Gelegenheitsanzeige in dem

GENERAL-ANZEIGER der Stadt Wuppertal

der bewährten Zeitung Wuppertals für Klein-Anzeigen. — Alle Anzeigen können auch teleph. angenommen werden.

Fernruf 21701 für Elberfeld
Fernruf 57768 für Barmen.

An alle, die an Fußbeschwerden leiden!

Von Dienstag, den 2. März bis Sonnabend, den 6. März ist in meinem Hause eine orthopädisch geschulte

Spezialistin

anwesend, um meine verehrten Kunden beim Einkauf zu beraten. — Allen, die beim Tragen ihrer Schuhe Beschwerden empfinden, empfehle ich, sich das

HassiaSana-System bei mir vorführen zu lassen

Walter Götze

Vertrauenswürdiges Haus für gute Schuhe

Wuppertal-Barmen, Werth 10/14 — gegenüber dem Rathaus

Modernes Theater W.-Vohwinkel

Ab Dienstag, den 2. bis Sonntag, den 7. März 37 Angela Salloker, Attila Hörbiger, Erika v. Thellmann, Leopoldine Konstantin, Liese Karlstadt in

Mädchen-Pensionat

Ein Film des Herzens, der Innerlichkeit und tiefen Menschlichkeit. Konflikte, wie sie im Leben des Alltags, im Leben jedes Menschen entstehen können, brechen in das Dasein der jungen Prinzess Dagmar, die im Ringen um Freiheit und Liebe ihren ersten Kampf mit dem Leben besteht. e56

Sowie das auserwählte Beiprogramm. Spielzeit: Wochentags 8 Uhr, Sonnt. 2¼, 4¼, 6¼, 8¼ Uhr f. Mädchen-Pens.

Wer den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal liest, hat Vorteile.

Amtliche Bekanntmachungen

Grundstücks-Zwangsversteigerung

Es sollen im Amtsgerichtsgebäude Wuppertal-Elberfeld, Eiland 4, Zimmer Nr. 55, die nachstehend aufgeführten Grundstücke öffentlich meistbietend versteigert werden:

Am 10. März 1937, 10 Uhr:

In Vohwinkel:

Ausblick 99
(Gemarkung Oberdüssel) Hofraum usw., mit a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, groß 5,98 Ar.
— 18 K 161/35 —.

Am 11. März 1937, 10 Uhr.

In Elberfeld:

Uellendahlerstraße Nr. 130,
Gebäudefläche, Buchst. a, groß 0,86 Ar;

Uellendahlerstraße Nr. 128,
Hofraum bebaut etc., Buchst. a, b, c, groß 15,36 Ar; daselbst Hofraum unbebaut, groß 0,04 Ar: h336

An der Uellendahlerstraße,
Unland, groß 14,13 Ar.
— 18 K 1/34 —.

Bleichstraße 1,
Hofraum, mit a) Fabrikgebäude mit Hofraum, b) Fabrikgebäude, c) Maschinen- u. Kesselhaus, d) Pferdestall mit Wohnung, groß 8,59 Ar.
— 18 K 83/36 —.

Das Amtsgericht Wuppertal-Elberfeld.

Grundstücks-Markt

5000 qm Gartenland
für Gärtnerei geeignet, in W.-Unterbarmen günstig zu verkaufen. Anfr.: Rechtsanwalt Kauffmann, W.-Elberfeld, Hofaue 93. f5366

Gutverzinsl. Haus
14 Räume, 800qm Obst- u. Gemüsegarten, in schöner Lage Wuppertals. Preis 22 000 Mk. Anz. u. K. N. 134 an Ala, Köln, Zeppelinstraße 4. a80

Herrschaftl. **Einfamilienhaus**
8 Räume, gr. Gart., in erstkl. Zustande, in landschaftlich schönster Lage bei Remscheid-Hasten, günstig zu verk. Schriftl. Angeb. u. R 732 an die Filiale Remscheid, Bismarckstraße 35. 1305

Gesuche

2- od. Mehrf.-Haus in W.-Langerfeld od. Umgebung zu kaufen gesucht. — Ang. m. Preis u. Lage L 730 Fil. W.-Langerfeld. 236—bb

Musik-Instrumente

Piano
(Blüthner), aus Privathand zu vk. Ang. O.-B., Langerfelderstr. 43. †

Klein-Pianos
das begehrte Instrument für die neuzeitl. Wohng. Alle Holz- und Stilarten, klein u. schön in Form u. doch groß u. klangvoll i. Ton. Besichtigen Sie bitte meine große Auswahl

Piano-Weischet
Elb., Königstr. 23
1432

---

größte und leistungsfähigste als Sie vermuten ist **Möbel Pilzhaus** W.-Vohwinkel
e52

Beamte u. Festangestellte erhalten 1413 **Möbel aller Art** geg. mtl. Ratenzahl. Deutsches Geschäft Möbel-Höfer, E., H.-Göringstr. 20

Es lohnt sich **MÖBEL von Tasche** zu besichtigen bevor Sie sich entscheiden
W.-ELBERFELD KÖNIGSTR. 55-57
ZWEIGGESCHÄFT LEV.-WIESDORF HAUPTSTR. 23-25
1237

Gut erhaltenes **Nußbaum-Büfett** privat zu verkauf. Elbf., Tatstr. 45. *

Möbel-Selbach seit ca. 30 Jahren bekannt durch große Auswahl schöne Modelle gute Qualitäten und dabei billige Preise. Möbel-Schau in 4 Stockwerken. Nachdem Sie sämtliche Angebote auch der größten Häuser, Fabriken und Läger geprüft haben, versäumen Sie nicht meine Auswahl zu besichtigen. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Naturlackierte Küche Mk. 130
Mod. Schlafz. Mk. 250
Mod. Speisez. Mk. 225
Mod. Wohnz. echt Nußbaum **Mk. 275**
Polstermöbel, Bettfedern bill. nur 15v
Möbel-Selbach W.-Barmen, Kleine Flurstr. 12, 3 Schaufenster.

Maschinen

Gebr., gut erhalt. **Drehstr.-Motore** 1 Stck. 7,5 PS, 1000 Tour., Schl. Ank. m. B. A. 220/380, 2 Stck. 3 PS., 1400 Tour. Kurzschl. Ank. 380/660, preisw. zu vk. Glittenberg & Weber, Velbert, Fernspr. 2402.

Nähmaschinen Fabr. v. 35 an Aug. Boin, Nähm.-Gesch. B., Ral.-Kirchstr. 7. 2366

Schon f. Mk. Anzahlung 7.20 eine **Erika** Kleinschreibmasch. **Dornbusch,** E., Erholungstr. 9/11 1310

G. erh. Waschm. mit Wassermot. u. Wring. zu vk. E., Steinenfeld 13, III. Besichtig. Mittw. v. 15—18 Uhr. *

Möbelmarkt

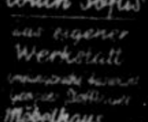
Nußb. Wohnküche, 2 m u. Eichen-Schlafzim., 2 m. sehr schöne Mod., preisw. Zimmermann, E., Uellendahlerstr. 176, Hdlg. N1743

Möbel **Runkel** immer preiswert und gut W.-ELBERFELD
1247

Gr., wß. Küchenherd, gut erhalt., zu verk. E., Königstr. 161, III. f5364

Auszieht. Sekretär (Fl. Birke), Nähtisch u. Sofabank, Ehz.-Lampe billigst. Haarhausstr. 5, E.

Spiegel m. geschn. Rahm. u. Konsole, Vertiko, schwz. pol., groß., schön, Krist.-Kronleuchter und verschiedene Bilder preisw. zu verk. Wortmannst. 38. *


Couch Couch-Sofas aus eigener Werkstatt. Möbelhaus **Brechtmann** W.-Elberfeld
b160

Gebr., komb. Hohmannherd, weiß, tiefgeb., billig zu verkaufen. Näher. Ad.-Hitlerst. 400, I. Vorderhaus. †

Automarkt

Horch 14/75 verkauft Telefon Schwelm 2890. e135

Gebr. 2211 **Chevrolet 1½ To** f. RM. 180 z. v. Schramm, Barm., Ad.-Hitlerstr. 407.

FORD-EIFEL Lim., wenige 1000 km gelauf., wie neu, weit u. Preis

1,3 Ltr. OPEL Lim. 4tür. Synchr.-Fed. Mod. 35, neuw.

DKW Schwebeklasse Cabriolet, 18 000km äußerst günstig.

Adler-Trumpf-jr. Cabriolet, 23 000km seltene Gelegenh. **Fritz Brenne** E., Königstr. 112 h108

Eleg. 1,2 Ltr. Opel-Limousine, letztes Modell, in denkbar best. Verfassung bill. z. v. Boß, E., A.-Hitlerstr. 134, Tel. 254 29 b20

10/30 Dürkop-Lieferwagen b. z. v. Tel. 625 67 †

Zylinder ausschleif. Lackierungsarbeiten schnell u. preiswert **Arthur Lovenkamp** W.-Elb. Wiesenstr. Tel. 257 87/88. 216b

Fahrzeuge

Mod. Kinderwag. verkauf. Barmen Mauerstr. 32, I. Et. 2213†

Fast n. Kinderw., bel. Verdeck, gel. bill. Meyer, Island 8. b544

Kleidermarkt

2 getrag. H.-Anzüge, mittl. Fig. z. v. Borkumerstraße 18 (früh. Bonabeitr.) †

Neu. Smok. u. Konf.-Anz. neu. Som.-Ubz. z. v. E., Aberstr. 26 *

Verschiedene Verkäufe

Ausbaufähiges **Blumen-Geschäft** im Stadtmittelpunkt gelegen, aus Gesundheitsrücksichten sofort zu verkaufen. Angeb. u. E 8131 Gst. *

4 U-Träger 18er P je 12 Mtr. zu vk. Ang. B 3831 Bm. †

Reißbrett m. Zubehör, Blumenständer, Noten (Salon) zu verkauf. † Ang. O.-Barmen, Langerfelderstr. 43

Zwischenzähler zu verk. 110 Volt. Wo, sagt Gst. 1142 f5351

5/4 zöllige **Fußbodenbretter** trocken, 18 cm br. u. 8×8, 10×10 cm **Kanthölzer** in allen Längen, billig, Ehrenberg, Benkadierstr. 41a. Fernruf 589 29. 2296a

Ia Kesselasche cbm frko. 2,50 RM. sfd. abzug. Telefon 625 07. 121b O. Kolkmann.

Kaufgesuche

Gut erhaltener **Dauerbrenner** zu kaufen gesucht. Angeb. u. R 730 an die Filiale in Remscheid, Bismarckstraße 35. f305

Gebrauchte, einfache, kurze, kräft. **Trehbank** für Lang u. Planzug ca. 700 mm Spitzenhöhe in d. Kröpfung und Spindeldurchlaß, 300—500 gesucht. Angeb. u. Nr. 37 Fil. Marienheide. f162

Vornehmes **Herrenzimmer** (mögl. Renaissance) m. 2½—3 m Schrk. zu kaufen gesucht. Ang. B 434 Bm. 2298a

Schlafzimmer, Küchen u. Einzelmöbel kauft Möbel-Cleffmann, Elberfeld, Werner-Hanemannstraße 7 b239

Zeichentisch 1,20—1,50 groß, ev. mit Maschine, zu kauf. ges. Ang. u. B 435 Gst. Barm. 2297a

Gute, gebrauchte **Nähmaschine** für Damenschneiderei gesucht. Angeb. unter E 1382 an die Gesch. D5037

Gut erhaltenes Herrenzimmer zu kaufen gesucht. — Angebote unter E 8052 an die Gesch. dfs. Blts. *

Großer, eiserner **Rundofen** gut erhalten, zu k. gef. Tel. 220 94. N1753

Wellblechgaragen zu kaufen gesucht. Preis u. Maße u. E 7958 an Gschst. *

D.-Fahrrad ges. † Ang. B 3814 Bm.

Gebrauchte **Ziehkarre** zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. E 8157 an Gst. N1746

Rundeis., 8—9mm neu od. gebr. ges. Ang. W. Boltsach 92. †

Größ. Vogelkäfig m. Glasschutzscheiben zu kf. gesucht. Ang. E8162 Gst. *

Mehr. mittelschw., 4—6jähr. Pferde zu kauf. od. auf etwas pflastermüde zu tauschen. Langerfelderstr. 14 Telefon 606 91. †

Wachsamer **Schäferhund** (Rüde) zu k. ges. Fil. Kreuzst. 44. *

Mehrere Grallitzen-Maschinen zu kaufen gesucht D5041
Angeb. unter E 1389 Geschäftsstelle d. Ztg.

Vermietungen

Herrschaftl., abgeschl. Part.-Etage, 6 Wohnräume, Wohndiele, Küche, Bad, Terrasse, Garten, Mans., Etg.-Heizung u. a. Bequeml. zu vermieten. Goldberg, Elberfeld, Brillerstraße 18, Telephon 241 07. b495

Ladenlokal mit 2-Z.-Wohn. i. Schwelm, Ad.-Hitlerstr. (verkehrsreichste Lage) sof. zu verm. Ang. u. E 1387 an Gschst. e135

E., Kluserhöhe 43 schöne abg. **5-Zimmer-Wohnung** zu verm. Näh. Koepchen, Elb., Neue Gerstenstraße 23, Tel. Nr. 208 87. b354

Abgeschl. 3. Et. Sonn. 4 Zim. u. Küche, Erk. Loggia, zu vm. Mon. Mk. 57.10. Schmidt, B., Berlinerstr. 43, I. †

4 Zimmer an ruh. Miet. E., Erholungst. 17/19. *

Abg. 4-Z.-Wohn. z. 1. 4. z. v. Ba., Bartholomäusst. 4 †

Baukr. 56: **4 Speicherzimm.** Gas, Wst., Elektr. zum 1. 4. 37 z. v. *

2. Etg., abgeschl. **4 gr. sonn. Zimm.** 1 Mans., Veranda, nichts anzuleg., zu vm. Ang. Hagenkötter, E., Aue 6. f5361

Abgeschl. Etage, 4 Räume u. 1 große Mans., Heiz. Zentral., Warmwasser, p. 1. 4. Carl Zafe, E., Herzogstr. 44. N1741

Parterre-Wohn., 4 R., z. 1. 4. z. v. B., Fischertal 56. †

4 Zimm. m. Bad B., Gartenstr. 31 †

Brillerviertel Elegante Wohnung 3 Wohnräume, Küche, Diele, Garderobe, sep. Bad, Mans., Logg., Z.-Kl. Heiz., Warmwass., Parkett, z. 1. April zu vm. Richard-Wagner-Str. 2 (Hausmstr.) Telefon 329 21. N1754

3 kl. Speicherzim., gerade Fenst., Gas, Wass., Waschküche, zu vermiet. Ang. Hagenkötter, Elbf., Aue 6. f5361

In Einfamilie-Haus a. d. Lande sind 3—4 Zimmer 1. 4. zu verm. Ang. 128049 Gst. *

Sonn. 3 Z., 2. Et. z. v. Pfotenstr. 2. 2294a

3-Z.-Wohnung m. El. u. Gas z. v. Heimes, Wartburgstraße 54 2293a

3 abgeschl. Zimm., 1. Etg. E., Flensburgerstr. 1, per 1. 4. Näher. Elb., Weißenburgst. 42.

Schöne **3-Z.-Wohn.** 1. Etg., zu verm. Heinrich Marcus, E., im Weinberg 5. N1750

3-Z.-Wohnung abgeschl., per 1. 4. zu verm. Langerfelderstr. 106. †

Abg. 3 Zim. 1. Etg. mit Bade- u. Vorratsraum, p. 1. 4. zu vermieten. † E. Herzog, Barm., Zschunab. Str. 21

Abgeschl. 1. Etage, 3 Zimmer mit Bad, El. und Gas zu vermieten. B.-Rott, Kriebelstraße 56. f79

3 sonnige Zimm., Gas, El., Waschk., 2. Et., mon. 31.50. E., Wülfrather Str. 25 *

3 Zim. 1. Et., ev. m. Garten, Lebenstr. 15 (Nordst.) p. 1. 4. Näh. Hille, Bhf. Döppersb. 20

2 u. 3 Mans.-Zim. an ruhig. Mieter. Barm., Bartholomäusstr. 35. 1153

2 kl. Mansarden ges. Ang. V 292 Fil. Vohwinkel. *

2 frdl. Speicherz., bess. Hause, II. B. a. Gst. Bert. Ang. B 3843 Bm. †

2 Zi. Sonnborn, Gartenlaue 56, I. e3

2 Zimmer 15. 3. od. 1. 4. z. Waschküche z. v. Ang. 11462 Fil. Bb. Heckinghausen, Str. 181 †

2 Zim. z. 1. ob. 2 Perf. zu vm. B., Rathausstr. 20. †

Gewerbl. Raum zu verm. 221 qm, Elberf., Königstr. 176, Ruf 365 65. *

1 Zim. zu vm. R. E., Quellenst. 15. N1751

Lagerraum od. Werkst. zu vm. Aug. Hagenkötter, Elberfeld, Aue 6. f5361

Shed-Raum 125—175 qm zu verm., Langerfelderstraße 105. †

Garage frei. W.-Elberfeld, Ob. Bismarckstr. Ang. E8128 Gst. *

Mietgesuche

Wohnung in bess. Hause von 6 bis 7 Räumen mögl. i. der Nh. der Barmer Anlagen zu mieten od. entspr. Haus zu kaufen gesucht. Ang. E 1386 Gst. e135

5-Zimmer-Wohnung zum 1. 4. gesucht. Mögl. Badeanschl., evtl. Mans. Sich. Mietzahler. Ang. u. E 8097 Gst. *

Wohnung 4—5 R., f. Praxis geeign., mögl. pt., evtl. Warte- und Sprechzi. u. 2—3 R. in Etg., zentr. geleg., ges. Prs.-Ang. an Altmann, Essen, M. Röder, Waldlehne 98. b5036

Suche f. sof. od. sp. **schöne 4-5-Z.-W.** i. gut. Hause, Heckinghausen. 2299 Erich Möweler, Werlestr. 50.

4-Z.-Wohng. od. 3 Zimm. mit Abstellr. v. ruh. Miet. 1. 4. ges. Ang. E8134 Gst. *

4-Z.-Wohng. mit Bad f. Ehep. Ruf 62765 o. Ang. unt. E 8130 Gst. *

4-Z.-Wohng. mit Bad u. Z.-Hz. v. Beamt. p. 1. 4. 37 ges. mgl. Nordst. Prsang. E8092 Gst. *

4- od. 3- u. 1-Z. W. Nähe Hofaue gef. Ang. E8094 Gst. *

Beamter f. abg. 3-Z.-Wohng. z. 1. 4. Preisang. u. E 8099 Gst. *

3 Poliz.-Beamter sucht Elberf.-Mitte 3-Zim.-W. z. 1. 4. Ang. B 3815 Bm. †

Ehep. (2 P.) sucht **3-Z.-Wohnung** in Elbf. ev. Tausch 3 Zim. u. Küche in Düsseldorf, Klosterstr. 70b, II. Et. u181

5- od. 6-Zim.-Whg. neuzeitl., abgeschl., v. 1. 4. 37 od. spät. zu m. ges. Ang. u. E 8132 an Gschst. f5363

Wir suchen zum 1. 4., 1. od. 15. 5. für e. unserer kaufm. Angest. sonnige **4-Zimm.-Wohnung** m. allem Komf. in nur gutem Hause, mögl. Mittelpunkt Elberfeld, evtl. auch Barmen. Angeb. an Kraftwagengesellschaft Dr. Wittenstein, W.-Elberf., Herm.-Göring-Str. 40, Tel. 261 41. 1945

Mod. 3—4-Z.-W. u. Küche eingebr. Bad, Zentr.-Heiz., in der Südstadt Elberf. (Kronprinzen-Allee od. Umgegend) sof. zu miet. gesucht. Angeb. unt. E 2686 an Gst. r1747

Aeltere Dame (Beamtenwitwe) sucht für sich u. ihren Sohn, erwerbstätig, in freier Lage Barmens oder Elberf. in Ein- od. Zweifam.-Haus e 3-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad u. Gartenbenutzung. Angeb. u. E 8050 an die Gesch. *

Lager oder Shed von Großhandlung per 1. April im Westen Elberfelds, Nähe Steinbecker Bahnhof, zu miet. gesucht., möglichst mit Einfahrtmöglichkeit für Auto. Gefl. Ang. mit Preis unt. E 8155 an Gst. dies. Bl. r1752

Gewerbl. Raum, ca. 150 qm Nähe Güterbhf. Oberbarm. sof. ges. Preisang. u. B 3833 Gschst. Barmen. †

*3 Part.-Zimmer v. 2 Pers. gesucht. Ang. E 8029 Gst. *

Beamt. f. z. 1.4.37 **3-Z.-Wohn.** Ang. B 3819 Bm. †

Ruh. Ehep. f. son. abgschl. 3-Z.-Woh. O.-Barmen, am l. Heckinghaus. Ang. u. E 8091 Gst. *

Abg. 3-Z.-Wohn. m. Mans., v. Ehep., 2 Pers., i. Unterbarm. am Stadtrand, fr. Lage, z. 1. 5. ges. Ang. B 3818 Bm. †

Allst. Ehep. f. ruh. 2 Zim. in d. Nähe Rott o. Schönebeck. Ang. B 3812 Bm. †

Jung. Ehep. f. z. 1. 4. große, sonn. 2- o. 2½-Zim.-W. Prsang. B3834 Bm †

2 Zim. i. ruh. H. z. 1. 4. od. 15. 4. ges. Ang. B3817 B. †

3 große od. 2 gr. u. 2 kl. Zim. von ruh. Fam. (3 Erw.) sch. Mtz. gesucht. Südst. bevorz. Ang. E 8056 Gst.

Schö. 2-Z.-Wohn. i. Oberbarm., mögl. Heckinghausen, von alleinst., ält. Dame z. 1. 4. gesucht. † Ang. B 3830 Bm.

Postw. f. 2 gr. Z. sof. od. spät. in ruh. Hause. Prs.-ang. E 8095 Gst. *

Allst. Dame f. z. 1. 4. 37 in Elbf. schöne 2 Zim. u. Kochk., evtl. Bad, in nur gut. Hse. Ang. E8133 Gst. *

Lehrerin f. 2-3 Z. Ang. E8051 Gst. *

2 Zi. f. ält. Frau per 1. 4. od. 1. 5. ges. Ang. E8090 G. *

Südst. od. Sonnb. schöne 2-Z.-Wohn. z. 1. 4. v. Brtp. ges. Ang. E7957 Gst. *

Ruh. Ehep. sucht 2 große Zimmer m. El., G. u. Wst. Ang. B 3809 B. †

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Alexanderst. 8: Gt. Schlft. m. 2,75, f. H. b93

Arminiusst. 5, II. Sonn. mbl. Wsd. *

Charlottenst. 17, II: G. mbl. Z., Elektr., Mk. 3.50 wöchtl. b169

Deweerthst. 43, I: Gut mbl. Z. per sofort zu vermiet. f5353

Friedrichstr. 46, I: M. W.- u. Schlfz., el. L., K.- u. Hzgas. b93

Friedrichstr. 51, I: Gut möbl. Z. an berufst. Herrn b131

Gesundhtst. 27: M. Z. m. u. o. Kochgl. f5359

Am Hoffkamp 10, II Behagl. möbl. Z. b252

Island 8, I: Wohn-Schlafz. m. Schreibt. el. L. ev. 2 Bett. Pens. b544

Karlst. 56, Hecker: Frdl. Z. a. Berfst.

Largestraße 19, II Fr. möbl. Mans., el. L. *

Laurentiusst. 24: Saub. helle Msd., auch m. gt. Verpfl.

Obergrünwldst. 15: Möbl. Zim., fl. W. f566

Kommelspütt 1, IV Gut m. Z. 2 Bett. El. b101

Wolfenbrgtreppe 1, fr. Lage. Ztrlhzg. f581

Barmen:

Borkumerst. 37, III: Wohn-Schlfz. Bad. †

Grünhoffstraße 7 (Moltkest.): M. Z. v. †

Kohlgarten 6, a. d. Wertherbr., pt.: M. W.- u. Schlfz. a. 2 H. 2295a

Sedanstr. 101, I: Möbl. Zi., gemtl. nett. Heim. Besichtigung nach 18 U. *

Widukindstr. 78, I Möbl. Mans. m. Kchg 2299a

Gesuche

2 berufst. Damen suchen möbl. Zim. mit 2 Bett. mit o. oh. Pens. Nähe Hptbhf. Prsang. u. E 8213 an Gst. *

Für ein junges Mädchen, Fabrikantentocht., d. in Barmen d. Textil-Fachschule besucht, wird in gut. Hse. **volle Pension** bei Famil.-Anschl. ges. Preisang. u. E 2687 a. Geschst. N1744

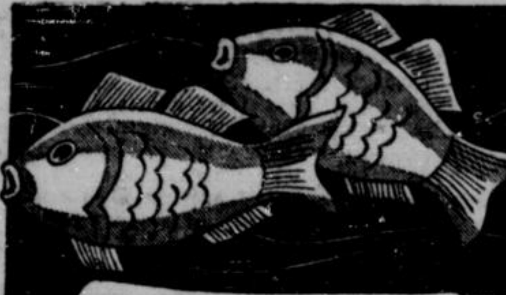
Geldmarkt

Hauseigentümer f. 500 Mk. auf 6 Mon. Sicherht. Mietabtr. Ang. u. E 8096 an Gst. *

200.— auf 4 Mon. g. gute Vergünst. auf Grdstck. mit Wochenendhaus z. leih. ges., ev. z. vk. (Hammerst.) Ang. V 187 Vohwinkel. *

Behördenangest. sucht gegen gute Zinsen Mk. 200.— Rückzahl. monatl. Mk. 20. Ang. unt. S 403 an d. Fil. Schwelm. e135

100 RM. geg. Sicherheit u. Zins a. Privath. zu leihen gesucht. Ang. B 3816 B. †



2 mal wöchentlich Fisch essen!

Seelachs o. Kopf ...... 500 gr	**18** Pf.
Cabliau o. Kopf ...... 500 gr	**19** Pf.
Schellfisch o. Kopf ...... 500 gr	**20** Pf.
Grüne Heringe 1½ Kilo	**50** Pf.
Bückinge .... 500 gr	**27** Pf.

KAUFHOF ELBERFELD und BARMEN
T54

Auto-Eildienst

Mehr. eleg. 1,2 Ltr. Opel f. Selbstfahr. Helbing, E. hinterm Rathaus. T. 257 11 f531

Selbstfahrer fabrikneue Autos OPEL und DKW zu vermieten. **Ruf 621 37** Schlauss, W.-Ba., Ad.-Hitlerst. 475a 112h

580 53 Selbstf. 4-5 Sitz. Koch. Heckabst. 100 207-21b

560 91 5- u. 7-Sitzer Krebs, Heckabst. 55. 207-22b

Eleg. Mercedes, 6—7 sitz., Rasehorn B., Bartholomäusstr. 3. Ruf 59244. 1909

Vermischte Anzeigen

Dame in rosa Bluse, die in Begleitg. 2 älter. Damen am Sonnt. 18 Uhr i. Toellet.-Restaur. war, wird v. Hrn. mit Brille um ein Lebenszeich. gebet. Ang. E 1385 Gst. e341

DAUNEN- und STEPPDECKEN Anfertigung und Aufarbeitung täglich in eigener Werkstatt **Betten-Haus Alex Berger** W. ELBERFELD, ERHOLUNGSTR. 15 RUF 24467 e583

Sofas u. Matr. w. gut u. billig in u. außer d. Hause angefert. u. aufgearb. Bei Best. gen. Postk. Küster, E., Uellendahlst. 99, II b89

Sie haben soviel überflüssige Sachen umherstehen, warum verkaufen Sie nichts? Eine kleine Anzeige im **General-Anzeiger d. Stadt Wuppertal** bringt Ihnen zahlungskräftige Käufer

Preiswerte - moderne Stoffe

für die Einsegnung — im Textilhof

Schwarz Taffet ca 80 cm br. mod. Kunstseid., Mtr.	**1.35**
Weiße Seide ca. 95 cm br., Sandcrepp, moderne Kunstseide ..... Meter	**1.50**
Schwarz Kleidersamt ca. 70 cm breit, Cöperqual., Mtr.	**3.25**
Weißer Wollstoff ca. 100 cm breit, gute Qualität, moderne Gewebe .... Meter	**2.50**
Schwarz Cloqué ca. 95 br., mod. Kunstseid.-Gew.	**1.95**

Der Textilhof Harry Rennberg
Elberfeld, Herzog- u. Herm.-Göringstr.
Barmen, Wertherstraße 36—38 Ecke Hindenburgplatz.
1313

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 52 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 2. März

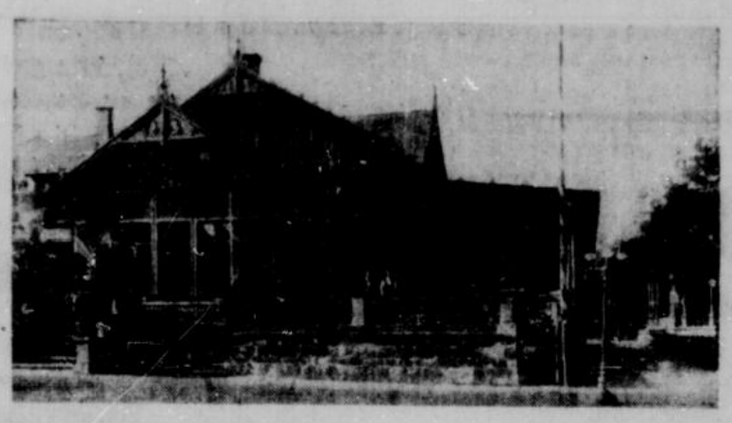
Neues Leben in der Barmer Stadthalle

Weitere Umbauten – Die Neugestaltung des Vorplatzes

Wie wir bereits mitteilten, soll die Barmer Stadthalle aus ihrem bisherigen „Dornröschenschlaf" erweckt werden. Der Anfang wurde bekanntlich zu Ende des vergangenen Jahres mit der Einrichtung des Park-Kasinos durch die Höfer-Betriebe gemacht. Die dabei gewonnenen Erfahrungen haben den Verschönerungsverein Barmen ermutigt, bereits jetzt den zweiten Abschnitt der Arbeiten in Angriff zu nehmen, und zwar mit der völligen Erneuerung der unteren Räume und die Umgestaltung des Stadthallen-Vorplatzes. Die Neugestaltung des großen Saales, die erhebliche Kosten verursachen wird, ist für einen späteren Zeitpunkt geplant.

Bei den unteren Räumen ist in erster Linie an die Terrassen gedacht. Sie werde in ihrer ganzen Länge zu einem einheitlichen, etwa 450 Personen fassenden Raum ausgestaltet. Moderne Beleuchtung, Behänge, Teppiche und Möbel werden den bisher wenig ansprechenden Räumlichkeiten ein helles und freundliches Gepräge geben. Auf der Westseite wird ein neuer, durch Anpflanzungen windgeschützter Eingang geschaffen. Das im westlichen Terrassenteil befindliche Bierbüfett wird entfernt. Dafür erhält der bisher hinter dem großen Saal westlich gelegene „tote Raum" — auch „Bayernsaal" genannt — eine Schnellbüfett-Einrichtung. Der neben dem Büfett stehende schöne Zierbrunnen wird in dem in der Mitte der Terrasse liegenden Wintergarten Platz finden. Weiter wird die an dem Tanzsaal des Park-Kasinos stoßende Freiterrasse durch das Anbringen von Windschutzscheiben und Markisen in eine auch bei ungünstiger Witterung zu benutzende Wein-Terrasse mit Tanzfläche umgewandelt. Von hier hat man einen prächtigen Fernblick über die Stadt.

Ein völlig neues Gesicht erhält der Stadthallen-Vorplatz. Schon jetzt sind die Arbeiten nach den Entwürfen und unter der Leitung von Gartenmeister Schlieper tüchtig vorwärtsgekommen. Rund 30 Kastanienbäume, bei denen Fäulnis und Krankheit schon so weit fortgeschritten waren, daß sie nicht mehr lange lebensfähig blieben, mußten beseitigt werden. Erreicht wurde weiter damit, daß die Sonne nun ungehinderten Zutritt zum „Plateau" hat und die unter den Bäumen stets sehr unangenehm empfundene Abendkühle nicht mehr wie früher bemerkbar ist. Moderne Gartenmöbel mit Sonnenschirmen sollen den Aufenthalt auch bei heißer Witterung angenehm machen. Die beiden Musik-Tempel fielen bereits der Spitzhacke zum Opfer. Der westlich gelegene Tempel aus Stein konnte aus akustischen Gründen schon seit vielen Jahren nicht mehr benutzt werden, während der hölzerne Tempel bereits so baufällig war, daß nur noch die beiden Eckturmreste verwendbar waren. Sie sind an dem östlichen und westlichen Eingang als Kassenhäuschen aufgestellt worden, und fügen sich sehr glücklich in das architektonische Bild ein. Ein neues Musik-Podium wird — wie aus der Zeichnung hervorgeht — vor der Terrasse Platz finden.



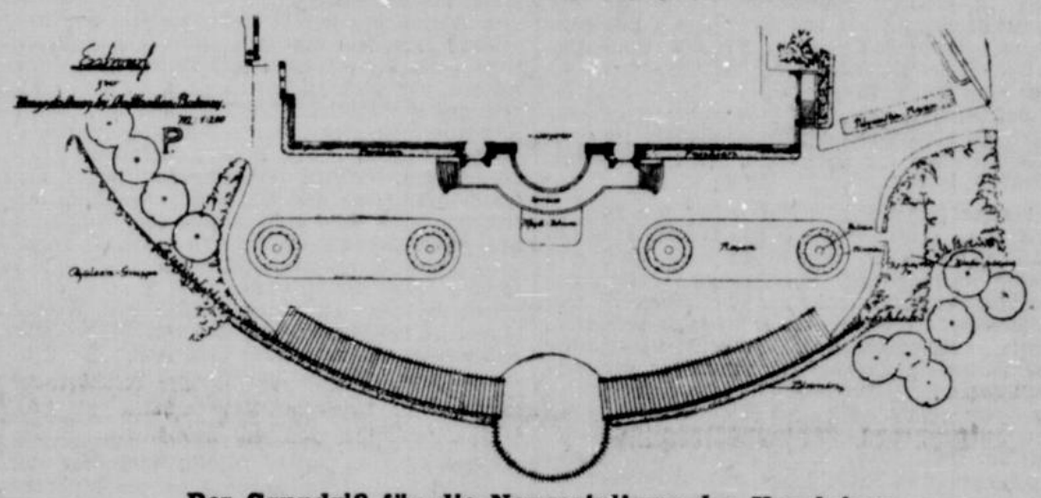
So sah die Barmer Stadthalle vor vierzig Jahren aus
Photo: Fülle

Der Hauptplatz wird durch zwei große Rasen- und Blumenanlagen in der Längsrichtung der Terrasse glücklich aufgeteilt. Den großen Rund-Abschluß des Platzes bildet ein rund fünf Meter breiter Laubengang. Er wird in der Mitte durch eine etwa 200 Quadratmeter große Frei-Tanzfläche unterbrochen, die auf dem Fundament des alten Musiktempels errichtet wird. Anpflanzungen an der Ost- und Westseite — letztere mit einem geräumigen Kinderspielplatz — geben den nötigen Windschutz. Insgesamt wird auf dem Vorplatz für rund 1300 Personen Platz geschaffen.

Bei allen Anlagen und Neueinrichtungen wird auf freundliche, helle Farben Wert gelegt. Geplant ist ferner, die äußere Front der Stadthalle durch Beleuchtungskörper und Anstrahler auch am Abend in helles Licht zu tauchen und von weitem kenntlich zu machen. Ebenfalls ist die Schaffung von Auto-Parkplätzen in ausreichendem Maße vorgesehen. Da die Arbeiten bereits in Angriff genommen und tüchtig gefördert wurden, hofft man, bis zum beginnenden Frühjahr — vielleicht bis Ostern — fertig zu sein.

*

Bei dieser Gelegenheit richtet der Verschönerungsverein erneut den Appell an die Bevölkerung, ihn in seinen gemeinnützigen und verkehrsfördernden Bestrebungen zu unterstützen und Mitglied zu werden. Auch der kleinste Jahresbeitrag ist herzlich willkommen!



Der Grundriß für die Neugestaltung des Vorplatzes

Kinder klagen an!

Es gehört für jeden Menschen, der noch ein fühlendes Herz in der Brust trägt, zu den tiefstgehenden Erlebnissen hilflose Kinder leiden zu sehen — nicht helfen zu können, wenn stumme Qual aus bittenden Augen spricht. Wird aber dieses Leid durch vertierte und brutale Menschen willkürlich verursacht, dann wird sich das Mitleid für die Kinder mit einem glühenden und unauslöschlichen Zorn auf die unmenschlichen Peiniger paaren.

Einen erschütternden Anschauungsunterricht dazu bietet die Antikomintern-Ausstellung auf dem Rathausvorplatz in Barmen. Die Lage der Kinder ist in Rußland von einer traurigen Hoffnungslosigkeit. Das Familienleben hat der Bolschewismus planmäßig zerstört, Tausende von Kindern treiben sich heimatlos im Lande herum, verwahrlosen und schließen sich oft zu Verbrecherbanden zusammen. Das einzige Mittel, mit dem die Sowjets diesen heillosen Zustand bekämpfen, ist die Einführung der Todesstrafe für Jugendliche, und zwar vom zwölften (!) Lebensjahre an.

Bilder einer verelendeten, verwahrlosten, verhungerten Jugend: Das ist der russische Alltag!

Das Grauen aber packt den Besucher, wenn er die Hungerbriefe aus den russischen Elendsgebieten liest — unwiderlegliche Dokumente, von ungelenker Kinderhand geschrieben!

Eine furchtbare Bestätigung dazu bieten die ausgestellten Photographien. Unvoreingenommene Engländer schätzen auf Grund ihrer Erfahrungen die Zahl der allein im Winter 1932/33 in Rußland Verhungerten auf sechs bis zehn Millionen Menschen! Furchtbar wütet dort auch heute noch der Hunger. Apathische Stumpfheit ist aus den hohlen Augen der bis zum Skelett abgemagerten Kinder zu lesen, für die der Tod Erlösung von ihren Qualen bedeutet.

Ihre Eltern liegen irgendwo von roten Henkersknechten ermordet, oder gehen in einem der höllischen Zwangsarbeitslager elend zugrunde — wie ihre Kinder!

Kinder klagen an! — Sie rufen in ihrem namenlosen Leid die Eltern der Welt auf gegen den schlimmsten Feind — den Bolschewismus!

*

Die Ausstellung ist bis zum 10. März täglich von 9 bis 21 Uhr geöffnet. Der Eintrittspreis beträgt einschl. Tonfilm-Vorführung nur 30 Pfg.

Glossen vom Tage

Kampf dem Verderb, aber auch Kampf der Gefahr!

Kürzlich erkrankte im Stadtbezirk Wuppertal eine Kuh, die dann geschlachtet werden mußte. Da stellte sich heraus, daß das Tier ein Kartoffelschälmesser verschluckt hatte und an den inneren Verletzungen eingegangen war. Der Bauer mußte eine neue Milchkuh anschaffen und erlitt einen Schaden von mehreren hundert RM.

Durch solchen Leichtsinn bei der Ablieferung der Küchenabfälle wird das segensreiche Werk „Kampf dem Verderb!" ins Gegenteil verkehrt. Es gilt also hier auch die andere Mahnung: „Kampf der Gefahr!"

Vergeßlichkeit — eine Reise-Untugend!

Daß das Reisefieber zuweilen eine gesteigerte Vergeßlichkeit im Gefolge hat, ist nicht verwunderlich. Hin und wieder kommt es vor, daß man im Zuge oder im Hotelzimmer bei hastigem Aufbruch etwas liegen läßt. Das ist verständlich. Aber was soll man dazu sagen, daß in einzelnen Beherbergungsbetrieben ganze Gepäckstücke noch aus dem Jahre 1920 stehen und seitdem nicht abgeholt wurden, obwohl sie die Besitzer seinerzeit nur für einige Tage oder Wochen unterstellten!

Um eine übermäßig lange Aufbewahrung von Gepäckstücken zu vermeiden, hat die „Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe" ihren Mitgliedern empfohlen, der jetzt gebräuchlichen Empfangsbescheinigung folgenden Zusatz beizufügen:

„Eine Aufbewahrung des Gepäcks über den Zeitraum von sechs Monaten hinaus erfolgt nicht. Nach Ablauf dieser Frist ist das Hotel berechtigt, die aufbewahrten Gegenstände nach den Vorschriften über den Verkauf von Pfandstücken (Paragr. 1219 ff. BGB) versteigern zu lassen, um sich wegen den aus der Gepäckaufbewahrung entstandenen Forderungen aus dem Erlös schadlos zu halten. Der Restbetrag wird bei dem Gericht des Sitzes des Unternehmens hinterlegt."

Sauerkraut — billig und gesund

Es sollten sich die Hausfrauen nicht nur gegen Monatsschluß, wenn der Geldbeutel immer leichter wird, des preiswerten Sauerkrautes erinnern und es jetzt, vielleicht mehr aus Zufall auf den Tisch bringen. Das Sauerkraut ist ein sehr schmackhaftes und viel verwendbares Gemüse, das es vollauf verdient, viel mehr als bisher in unserem Speisezettel zu Ehren zu kommen. Durch seinen hohen Vitamingehalt und die vorhandene Milchsäure ist es besonders in der gemüsearmen Winterszeit sehr zu empfehlen. Sein Nährwert ist groß, und darum gehört es zu den ältesten und gesündesten Volksnahrungsmitteln. Dazu schmeckt es ganz vorzüglich.

Ein besonders billiges und schönes Gericht läßt sich unter Verwendung von Fisch in der Auflaufform herstellen. Abgekochtes Sauerkraut wird abwechselnd mit gekochten, in Scheiben geschnittenen Kartoffeln und einer Lage Fischfilet in die Form gegeben. Auf den Fisch gibt man etwas Butter. Das Ganze wird nochmals gut durchgedünstet. Um dem Fisch den starken Fischgeschmack zu nehmen, den viele nicht lieben, wird er vorher mit Essig abgerieben.

Für Kinder ist zum Sauerkraut und Kartoffelbrei etwas gebackene Blut- oder Leberwurst sehr bekömmlich. Daß rohes Sauerkraut gesund ist, dürfte allgemein bekannt sein. Sauerkrautsalat abends als Beilage zu Kartoffeln bringt Abwechslung ins Programm. Zum Salat wird das rohe Kraut mit etwas Zwiebel, Zucker und Salatöl vermengt. Er muß immer einige Stunden vor dem Essen angerichtet werden. Wer probiert es einmal?

Start in den Frühling!

Werbe-Gemeinschaft Wuppertal eröffnet am Samstag die neue Saison

Sonne muß scheinen, frisches Grün muß sprießen, der Frühling muß kommen! Dieser geheime Wunsch an regnerischen Wintertagen wird im Monat März, im Lenzmonat, zu einer begründeten Forderung. Ganz besonders bei den Menschen, die den Frühling nicht entbehren können, weil er ihnen neue Anregungen schenkt. Wir denken jetzt nicht an die Künstler, an die Dichter, wir denken ein klein wenig nüchterner, wir denken an die Mode und an die WGW.

Gewiß, um die drei Buchstaben WGW rankt sich vielgestaltiges künstlerisches Streben, aber WGW, Werbe-Gemeinschaft Wuppertal, ist doch viel mehr noch ein wirtschaftlicher Begriff im Leben unserer Stadt. Wirtschaftswerbung mit künstlerischem Geschmack, einheitlich ausgerichtete Werbung für den Wuppertaler Einzelhandel, Mitarbeit an der Wiederbelebung des Wuppertaler Handels, das ist der Sinn der Werbe-Gemeinschaft. Der große Erfolg ihres Wirkens gibt ihr die Zuversicht, den Start in den Frühling mit riesigem Aufgebot zu vollziehen. Alle bedeutenden Verkaufsfirmen des Tales sind heute der Gemeinschaft angeschlossen, alle haben sich freiwillig zu einer einheitlichen Marschroute entschlossen, und nun wird die neue Saison eröffnet.

*

Am nächsten Samstag — kurz nach Mittag — werden schlagartig die Schaufenster aller WGW-Geschäfte Frühlingszauber ausstrahlen. Weiß-rote Fahnen wehen in den Straßen. Der Lenz ist da! Wenigstens hinter den Spiegelscheiben. Frau Mode wird der staunenden Käuferschaft in bester Laune ihr neues Antlitz offenbaren. Der Winter ist vorbei, ein neuer Jahresabschnitt beginnt. Sonne muß scheinen!

Die WGW weiß, was sie dem Frühling und der Mode schuldig ist. Drum läßt sie nicht nur die Schaukästen ihrer Mitglieder prächtig schmücken, sondern veranstaltet — getreu ihrem Grundsatz — ein volkstümliches, feines Werbefest im westlichen und östlichen Teil der Stadt.

In der Elberfelder Stadthalle wird der Wuppertaler Frauenwelt am nächsten Sonntag (7. März) „Die Dame vom Morgen bis zum Abend" in einer Groß-Modenschau vorgeführt werden. Modenschau, eine Schau der neuesten Frühjahrsmoden, dennoch etwas anderes als die üblichen Veranstaltungen dieser Art. Die Werbe-Gemeinschaft hat schon im vergangenen Jahre neue Wege eingeschlagen, sie bringt auch diesmal etwas Eigenartiges. Sie will vorbildlich sein, und sie ist in der Tat vorbildlich für das ganze Reich geworden.

*

Die Wuppertaler Geschäfte sind übereingekommen, auf eigene Modenschauen zu verzichten und die eine große Modenschau im Stadtteil Elberfeld zu einem Ereignis von durchschlagender Wirkung auszugestalten. Das Motto „Die Dame vom Morgen bis zum Abend" setzt zudem voraus, daß es im Rahmen dieser Veranstaltung keine Sondervorführungen einzelner Firmen, sondern eine geschlossene Schau der Frühjahrskleidung geben wird. Den Zuschauern soll ein Gesamtbegriff der Moderichtung übermittelt werden. Natürlich wird eine Uebersicht über die Leistungsfähigkeit der Geschäfte trotzdem nicht fehlen. Es versteht sich am Rande, daß die Modevorführungen von einem erstklassigen künstlerischen Programm umrahmt werden.

*

Aehnliche — und doch wieder ganz andere Veranstaltungen sind für den 14. und 17. März im Saale der Barmer Concordia vorbereitet worden. Hier wird neben der Damenmode auch die Herrenmode zur Geltung kommen. In einem Nebenraum wird eine Ausstellung der Barmer WGW-Geschäfte eingerichtet, in deren Mittelpunkt ein Stand deutscher Zellwolle einer Wuppertaler Firma aufgebaut wird. Im Treppenaufgang der Concordia wird außerdem eine Amateur-Photo-Schau zu sehen sein.

Es ist selbstverständlich, daß zu den Barmer Veranstaltungen ein ebenso feiner Rahmen geschaffen wird wie in Elberfeld. Der große Saal der Concordia wird in Silber und Blau eingekleidet, und auf der Bühne wird ein künstlerischer Springbrunnen errichtet, der inmitten einer duftenden Blumenfülle ein Symbol des erwachenden, blühenden Frühlings sein soll.

Wuppertal wird die neue Saison würdig eröffnen. Die Werbe-Gemeinschaft, das sind wir gewiß, wird einen großen Erfolg feiern, und das Geschäftsleben wird sich weiterhin aufwärts entwickeln.

Knochensammlung in den Schulen ab 5. März

An alle Wuppertaler Haushaltungen

Der Sachbearbeiter für „Kampf dem Verderb" in der Kreisarbeitsgemeinschaft für den Vierjahresplan teilt mit:

Auf Grund des Erlasses des Reichserziehungsministers vom 28. Januar 1937 haben in allen Schulen sämtlicher Schularten Wuppertals Knochensammlungen stattzufinden. Die Schüler und Schülerinnen werden von ihren Schulen angewiesen, jeweils Dienstags und Freitags einer jeden Woche den in ihren elterlichen Haushaltungen vorhandenen Knochenanfall in Papier eingewickelt zu ihrer Schule mitzubringen. Es ist selbstverständlich, daß diese Schüler und Schülerinnen auch den Knochenanfall im Sinne einer nationalsozialistischen Hausgemeinschaft von den Haushaltungen mitbringen, die kinderlos sind, bezw. keine schulpflichtigen Kinder mehr haben.

Bei Eintreffen in der Schule werfen die Schüler und Schülerinnen die mitgebrachten Knochen in die dort von dem örtlichen Rohproduktengewerbe aufgestellten Behälter, wie Tonnen usw. Das örtliche Rohproduktengewerbe ist angewiesen, am Dienstag und Freitag einer jeden Woche bis Mittag die Behälter zu entleeren.

Wir erwarten von der kampfbegeisterten Wuppertaler Schuljugend für die ihr vom Führer gestellte große Aufgabe vollen Einsatz. Zu diesem Zweck wird die Schuljugend innerhalb der nächsten 14 Tage seitens der Lehrkräfte der Wuppertaler Schulen über Sinn und Bedeutung der Schadenverhütung und der Aktion „Kampf dem Verderb" unterrichtet werden.

Bildung einer Handwerks-Werkschar

Lehrlinge, Gesellen und Meister, im Alter von 18 bis 30 Jahren, treffen sich am Donnerstag, dem 4. März 1937, abends 7,30 Uhr, im großen Saale der Kreiswaltung, Wuppertal-Elberfeld, Morianstraße 3 (Nähe Rathaus Elberfeld), zum Zwecke der Bildung einer Handwerks-Werkschar für das Kreisgebiet Wuppertal.

Kameraden des Bäcker-, Metzger-, Konditoren-, Schlosser-, Schmiede-, Schreiner-, Schuhmacher-, Herrenschneider-, Klempner-, Elektro-, Kraftfahrzeug-, Bauhandwerks usw., bekundet mit eurer Anmeldung, daß ihr in diese junge kämpferische Einsatztruppe für die Betriebsgemeinschaft eingereiht werden wollt. Eine persönliche Einladung erfolgt nicht mehr.

Die Deutsche Arbeitsfront.
Das Deutsche Handwerk.

Die Reifeprüfung an der Höheren Technischen Staatslehranstalt für Maschinenwesen

die unter Vorsitz des Oberstudiendirektors Dahme stattfand, hatte folgendes Ergebnis:

Das Zeugnis der Reife und das Ingenieurzeugnis erhielten die Herren: Willi Caspers, Helmut Dahlhaus, Rolf Höffgen, Rolf Lang Heinrich, Friedrich Pohle, Günter Röllinghoff, Helmut Schrumpf, Paul Thielmann, Max Wagner und Marcel Wenzel, darunter Herr Günter Röllinghoff mit dem Gesamtprädikat „mit Auszeichnung" und die Herren Willi Caspers, Paul Thielmann und Max Wagner mit dem Gesamtprädikat „Gut".

Winterhilfsspenden des Kreisgebietes Wuppertal

Sachspenden:

Brenninkmeyer, C. & A., W.-Elberfeld,	RM. 5000.—
Fritsche, H. & L., W.-Elberfeld,	RM. 2500.—
Loges & Deihen, G. m. b. H., Herrenkleider-Fabrik, W.-Elberfeld	RM. 366.50
Nutten & Scheemann, W.-Elberfeld, weitere	RM. 180.—
Schlieper & Baum, A.-G., W.-Elberfeld,	RM. 500.—
Schürmann, Adolf, W.-Barmen,	RM. 1500.—
Schürmann, Adolf, W.-Elberf., Hochstr. 59,	RM. 1500.—
Rhein.-Westf. Kalkwerke, W.-Elberfeld,	RM 500.—
Berg. Lebensm.-GmbH., W.-Barm., weitere	RM. 600.—
J. G. Farben, W.-Elberfeld, weitere	RM. 5000.—
Neumann & Büren, W.-Barmen, weitere	RM. 400.—
Obermeyer, Alexander, W.-Barmen, weitere	RM. 100.—
Stichtmann, Wilhelm, W.-Barmen,	RM. 650.—
Braun, Jul. & Gust., W.-Barmen,	RM. 1000.—

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Barmen

b.— **Schnelles Ende einer Diebesfahrt.** Ein 21jähriger Mann aus der Unteren Lichtenplatzerstraße versuchte, ein im Heubruch abgestelltes Kraftrad zu entwenden. Bei der Fahrt in Richtung Alter Markt stürzte er, ließ das Kraftrad liegen und versuchte sich zu entfernen. Er wurde aber durch einen Schutzpolizeibeamten gestellt und festgenommen. Hier stellte sich heraus, daß der Mann keinen Führerschein besaß und das Kraftrad gestohlen hatte. — Ein 28jähriger Mann aus der Bredde wurde wegen Bettelns und eine Dirne wegen Umhertreibens festgenommen.

b.— **Vermißt** wird seit dem 22. Februar die 69jährige Ehefrau Wilhelmine Münch geb. Zellenberg aus der Tannenstraße. Beschreibung: 1,62 Meter groß, dunkelblondes, graugemischtes Haar, ovales, bleiches Gesicht, niedrige Stirn, graue Augen, gradlinige Nase, kleine Ohren, kleine Füße, lückenhafte Zähne, geht nach vorn gebeugt. Schwarzer Winterhut, brauner Mantel, schwarzes Kleid, Winterpantoffeln. Am linken Daumen fehlt ein halbes Glied.

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Betagte Mitbürger.** Am 3. März kann in voller körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische Herr Reinhard Garde, Uellendahlerstr. 98, das 80 Lebensjahr vollenden. — Heute, am 2. März, wird Frau Witwe Friedrich Faust, Mainstraße 20, bei bester Gesundheit 82 Jahre alt.

e.— **Auf eine 40jährige Tätigkeit** als Glaser bei der Glasgroßhandlung Reeder & Co., K.-G. (früher Herm. Reeder, G. m. b. H.) kann am 3. März Herr Hermann Berg, Seilerstr. 16, zurückblicken.

Hases Erzählungen

Schröckliche Geschichte vom Eislauf

„Ach, wie gut hat's jedermann, wenn er Schlittschuh laufen kann!" sagte sich Hase und tat also. Und er pfiff sich eins dazu. Aber plötzlich . . . (geschah etwas, was man morgen im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal findet!).

Gesunder Wettbewerb im Einzelhandel

Sitzung der Einzelhandelsvertretung der Industrie- und Handelskammer

Die Sitzung des Beirates der Einzelhandelsvertretung der Bergischen Industrie- und Handelskammer vom 26. Februar ds. Js. fand zum letzten Male unter dem Vorsitz von Handelsgerichtsrat Deutzmann statt. Handelskammerpräsident Dr. Wachs würdigte in warmen Worten die Verdienste von Herrn Deutzmann um den Bergischen Einzelhandel und seine Tätigkeit für die Einzelhandelsvertretung der Kammer, deren Vorsitzender er seit Schaffung dieser Einrichtung im Jahre 1934 ist. Er hob besonders die Verdienste von Herrn Deutzmann um die Hebung des Berufsstandes im Einzelhandel und die Steigerung seines fachlichen Könnens hervor.

Vorher sprach Ministerialdirektor Dr. Wienbeck über „Gesunder Wettbewerb im Einzelhandel". Er führte u. a. aus, eine ständig fortschreitende Uebersetzung, verwilderte Wettbewerbssitten, dauernde Preiskämpfe und rücksichtslose Eroberung des Marktes durch Warenhäuser, Konsumvereine, Einheitspreisgeschäfte usw. hätten ein unablässiges Anwachsen der Verschuldung und Hoffnungslosigkeit im Einzelhandel zur Folge gehabt. Die neue Regierung sei in der Lage gewesen, auf Grund des Führerprinzips sich über alle Widerstände, Bedenken und Zweifel hinwegzusetzen und daher sofort an den Wiederaufbau zu gehen. Dies habe in erster Linie seinen Ausdruck gefunden in der Errichtungsbeschränkung für Einzelhandelsgeschäfte, in der Konzessionspflicht für Gaststätten und in der Einführung des großen Befähigungsnachweises für das Handwerk. Der Idealzustand sei jedoch die gesunde Fortentwicklung ohne staatliche Hilfe durch Selbsterziehung und Standesdisziplin.

Die Sperrverordnungen, die sich nicht auf den Einzelhandel, das Gaststättengewerbe und das Handwerk beschränkt hätten, sondern auch auf andere Berufszweige, wie z. B. Textilversandgeschäfte, Betriebe des graphischen Gewerbes, Verleger und manche Berufe auf dem Gebiete der Kultur und Kunst hätten den gewerblichen Mittelstand zunächst einmal innerlich soweit gefestigt, um auf diesen Grundlagen einen gesunden Wettbewerb aufzubauen.

Zur Gesundung des Wettbewerbs der verschiedenen Einzelhandelsformen untereinander sei in erster Linie das Rabattgesetz erlassen worden, das den Barrabatt an den Letztkäufer auf die Höchstgrenze von 3 v. H. beschränke und dadurch den wilden Rabattkämpfen ein Ende gemacht habe. Auf dem Gebiete der Zugabegewährung seien die geltenden Vorschriften so gestaltet worden, daß praktisch nur noch die Zugabe von geringwertigen Kleinigkeiten erlaubt sei. Trotzdem werde immer wieder versucht, die Zugabe in getarnter Form, z. B. durch Kopplungsverkäufe, einzuführen. Diesen Erscheinungen werde man jedoch durch eine gesunde Rechtsauffassung beikommen. Mit einer Auflockerung oder Aufhebung des Zugabeverbots sei nicht zu rechnen. Besonders gründlich sei mit den Auswüchsen auf dem Gebiete des Ausverkaufswesens aufgeräumt worden; die Veranstaltung von Ausverkäufen sei auf Winter- und Sommerschlußverkäufe und wenige Ausnahmefälle beschränkt. Die Einigungsämter für Wettbewerbsstreitigkeiten hätten sich immer mehr zu einem anerkannten Organ der Wettbewerbspflege entwickelt, so daß auch das Ausland beginne, diese Einrichtung nachzuahmen.

Zum Schluß wies Ministerialdirektor Dr. Wienbeck darauf hin, daß das kaufmännische Leben dauernden Veränderungen unterworfen sei. Es könne beobachtet werden, daß immer neue Verkaufsformen entständen, zwischen denen entweder durch Gesetz oder aus eigenem Entschluß heraus ein gesundes Verhältnis hergestellt werden müsse. Die Reichsregierung habe dafür gesorgt, daß es gegenwärtig nicht mehr möglich sei, allein durch größere Kapitalkraft im Wettbewerb die Oberhand zu behalten. Andererseits trage sie jedoch auch der Notwendigkeit Rechnung, daß der Wettbewerb der stärkste Lebensantrieb des Handels sei, nur müsse dahin gestrebt werden, daß eine anständige kaufmännische Gesinnung jedem einzelnen selbstverständlich werde, und nicht erst durch Gesetze oder Verordnungen angeordnet zu werden brauche.

Elberfelder reiste vor 90 Jahren

Dichter Stelter fährt zur Messe

Karl Stelter war Weihnachten [illegible] im Thomashof als Sohn eines Webers geboren, wurde zunächst ebenfalls Weber, dann Ladengehilfe und schließlich Kommis bei Grafe und Reviandt, später bei Spindler, nebenher immer eifrig dichtend und schriftstellernd. Seine erste Meßreise unternahm er im Auftrag seiner Firma im Jahre 1847; was er von seinen vielen Meß-Erlebnissen zu erzählen wußte, betrifft also die Zustände vor 100 Jahren.

Dieser erste Messebesuch in Braunschweig war eine gute Vorübung für Leipzig. „Wir fuhren in eigenem großen Wagen, der vollgepfropft war mit Waren, Gepäck und Proviant, gezogen von Postpferden. Es ging durch Westfalen, Lippe und Hannover Tag und Nacht, um am Dienstag einzutreffen, an dem ausgepackt, das Lager ladenmäßig eingerichtet werden mußte, denn Mittwochs Punkt 12 Uhr mittags begann der Verkauf, der nur fünf bis sechs Tage dauerte. Meist kam nur die feste Kundschaft der Manufakturwarenhändler."

Die Tätigkeit war umständlich und aufreibend. Es gab nur wenig Schlaf, da Stelter mit einem Kollegen nachts genau Aufzeichnung über den Tagesverkauf machen mußte, während die andern bei Kerzenschein die Waren von neuem herrichteten. Das Abrechnen war schwierig wegen der vielen Geldsorten, von denen manche minderwertig waren. Der Taler hatte 24 Gutegroschen oder 48 Mariengroschen, schlimm waren die schmierigen Eintalerkassenscheine. Aber das Sorten-Durcheinander war noch nicht so übel wie in Leipzig mit seinem international anmutenden Verkehr, wo auch viel mit Wechseln gearbeitet wurde, die aber von den Handelsleuten aus Polen, Böhmen und Rumänien selten genommen wurden.

In der Regel wurden die fremden Geldsorten vor der Heimreise bei den Geldwechslern umgetauscht, die dabei ihr Schäfchen schoren. Wer den Ausfall vermeiden wollte, brachte schwere Säcke voll Krontaler, Fünffrankenstücke, Luisd'ors, Napoleond'ors, Dukaten usw. heim. Das war eine große Sorge bei den vielen Ueberraschungen, wenn Stelter den Geldsack mit ins Bett nahm und mit Riemen an den Arm band.

Große Erleichterung im Reisen kam durch die Eisenbahn. In Minden war die Endstation des Zollvereins, die Fahrt durch Hannover geschah mit plombiertem Gepäck, das aber vorher von den Zöllnern stundenlang durchgewühlt wurde. Man war froh, wenn man das hannöversche Gebiet mit seinen steif englischen Post- und Zollbeamten in roten Röcken hinter sich hatte. Ankunft in Leipzig auf dem Thüringer Bahnhof morgens um 6 Uhr, der um diese Zeit menschenleer war, während zur selben Stunde auf dem Magdeburger Bahnhof Hunderte von Hoteldienern und Marktheifern durcheinander schrien.

„Wir bewohnten in der Reichsstraße einen Teil des Amtmannshofs, hatten nach vorn ein großes Verkaufslokal nebst Kontor, eine Treppe hoch Schlafräume für sechs Personen und ein Kämmerchen für den alten Marktheifer, der zur Messe von Bitterfeld kam und von morgens 6 Uhr an auf dem Rücken in einem „Reff" die Warenpakete zu den Kunden schleppte. Von 5 Uhr an hatten wir zu tun bis spät in die Nacht, mit ganz kurzen Essenspausen. In der ersten Woche, der Vorwoche, wickelte sich das Engrosgeschäft ab. In dieser Woche durften wir Fremden kein Firmenschild aushängen, nur die heimischen Kaufleute. Zu frühes Auspacken wurde mit Geldstrafe belegt, wenn man abgefaßt wurde; daher schafften wir die schweren Kisten hinauf und leerten sie nachts bei verschlossenen Türen."

Ueberall richtete man sich auf die Fremden ein. Die Krämer und sonstigen kleinen Ladenbesitzer vermieteten ihre Räume und behalfen sich anderswo. Sogar die Stammgäste mußten in den Wirtschaften ihre Plätze räumen, da die Fremden höhere Preise zu zahlen hatten. „Auf den Straßen, Gassen und in den Höfen wogte es, als ob alle Nationen zusammengekommen wären zu einem neuen Turmbau zu Babel. Das Gewühl erstreckte sich vom Parterre bis ins vierte Stockwerk."

Die Handelsleute aus dem Osten hatten auf dem Brühl ihre Waren auf offener Straße auf Kisten ausliegen, sonstige Kleinhändler hausten in Torwegen, lebten von Wurst und Brot, um wenig Unkosten zu haben. Die erste Woche war die Böttcherwoche, eine Bezeichnung aus alter Zeit, als die Böttcherwaren im Vordergrunde standen. In aller Frühe begann sie mit Chorälen der Straßenmusikanten, die bald Galopp und Walzer folgen ließen. Die vielen Geigen- und Harfenmädchen, die meistens aus Böhmen kamen, mußten zuvor am Tor eine Probe ihrer Kunst zeigen, sonst wurden sie nicht in die Stadt gelassen.

Während der Messe war jeder Schuldner vor seinem Gläubiger sicher, der ihm nichts anhaben durfte. Als im Mai 1849 die Revolution ausbrach, war die Messe zu Ende, die Aufrührer stürzten die Buden um.

„Auf der Heimreise wurde kaufmännisch geschmuggelt, indem Postillone gegen Trinkgeld mittels Kittel und Mütze in Bauernkutscher verwandelt und die Stationen nachts durchfahren wurden, um den vorgeschriebenen Pferdewechsel zu sparen. Die leer gewordenen Kisten wurden nach der Braunschweiger Messe mit Honigkuchen und Schlackwurst gefüllt, zum gefälligen Ueberlassen an Bekannte daheim. Zum Verkauf drängten sich die Bauern und versicherten, „dat kein Pärefleesch tüschen sei."

Allerlei Unglücksfälle kamen bei den langen Fahrten vor: Ausfahren der Wagenachsen, Ablaufen eines Rades, Radbrechen, so daß ein untergebundener Baum bis zur nächsten Haltestelle mitgeschleppt werden mußte. Einmal fuhr ein querstehender Schlagbaum durchs Fenster, glücklicherweise an meinem Kopfe noch so eben vorbei."

Auch in eine Choleramesse geriet Stelter, wo viele trotz Franzbranntwein, innerlich wie äußerlich gebraucht, erkrankten; eine Musikkapelle hörte mitten im Konzert auf und nahm Reißaus. Stelter hatte auf seinen jahrelangen Messereisen Glück; eine Zugentgleisung brachte nur einen langen Aufenthalt. Achsenbrände erlebte er wiederholt, auch einen Wagenbrand durch fliegende glühende Kohlen aus der Maschine; da es damals noch keine Notleine, geschweige Notbremse gab, mußte so lange geschrien werden, bis es endlich gehört wurde und der Zug zum Stehen kam. Stelter war danach eine Woche heiser.

Er starb im 90. Lebensjahre 1912, und so mögen diese Meßerinnerungen zugleich ein Gedenken zu seinem 25. Todestag sein. Fr. K.

Ronsdorf

Volksdeutsche Kundgebung

Im Rheinischen Hof veranstaltete gestern abend die Ronsdorfer Ortsgruppe des V.D.A. eine Kundgebung, die sehr gut besucht war. H. Schricker, ein sudetendeutscher Volksgenosse, zeichnete in einem Vortrag ein Bild von der trostlosen Lage der Deutschen in der Tschechoslowakei. Von den dreieinhalb Millionen deutscher Brüder, die durch einen unsinnigen Friedensvertrag unter fremde Herrschaft gekommen sind, seien seit Jahren 500 000 ohne Erwerb. Mit allen Mitteln versuche der tschechoslowakische Staat eine Unterdrückung der deutschen Gesinnung. Wer seine Kinder in tschechoslowakische Schulen schicke, dem werde auch materiell geholfen. Jedoch allen Verlockungen zum Trotz schare sich das deutschbewußte Volkstum fester um seinen Führer Konrad Henlein. Dem tschechoslowakischen Standpunkt stellten die Sudetendeutschen ihren deutschen Standpunkt entgegen. Je stärker die Bedrängnis, umso fester stehe die Volksdeutsche Front. Der volksdeutsche Kampf um die Erhaltung der Eigenart werde zum Erfolg führen. Der Redner fand starke Zustimmung.

Verschönt war der Abend durch einen Sprechchor der Werkschar des Kabelwerks Reinshagen. Der über vorzügliches Stimm-Material verfügende Ronsdorfer Sängerchor sang mehrere passende Lieder.

Im hohen Alter

Am heutigen Tage vollendet Julius Roß, Jägerstraße, bei bester Gesundheit sein 82. Lebensjahr.

Zusammenstoß mit üblen Folgen

In Ronsdorf-Linde wurde eine Frau beim Ueberschreiten der Fahrbahn von einem Kraftrad angefahren und zu Boden geworfen. Sie wurde nicht verletzt. Der Kraftradfahrer stürzte und blieb ebenfalls unverletzt. Eine auf dem Soziussitz sitzende weibliche Person wurde vom Sitz geschleudert und erlitt dabei einen Bruch des linken Unterarmes und leichte Verletzungen im Gesicht. Sie nahm ärztliche Hilfe in Anspruch. Das Fahrzeug blieb unbeschädigt.

Cronenberg

Silbernes Priesterjubiläum

Heute, Dienstag, begeht Pfarrer Josef Kremer von der hiesigen katholischen Gemeinde sein silbernes Priesterjubiläum. Am 2. März 1912 empfing er im Kölner Dom die Weihe als Priester. Nacheinander wirkte er dann lange Jahre als Kaplan in Bergisch-Gladbach und als Pfarrektor in Hebborn. Im Juli 1931 wurde er als Pfarrer nach Cronenberg berufen. Seitdem hat der wegen seiner menschlichen Eigenschaften in der hiesigen Bevölkerung beliebte und allseitig geachtete Priesterjubilar segensreich auf den südlichen Höhen gewirkt. Die Gemeinde begeht den Ehrentag des Jubilars mit ihm am kommenden Sonntag, dem 7. März, durch eine kirchliche Feier, in der Pfarrer Dr. Weinand, Bergisch-Gladbach, die Festpredigt halten wird.

Im hohen Alter

Am Montag konnte Frau August Stosberg in Berghausen, Kohlfurter Straße 26, in voller geistiger und körperlicher Frische ihren 83. Geburtstag begehen.

Vohwinkel

Blinder Alarm

Gestern abend gegen 11 Uhr wurde die Feuerwehr mittels Sirene alarmiert. Kurz darauf fuhr die Wehr schon mit Geräten heraus. An der vermeintlichen Unfallstelle stellte sich jedoch heraus, daß es ein blinder Alarm war. Das Merkwürdige war, daß der Feuermelder auf der Kaiserstraße, von dem die Alarmierung ausging, vollständig ganz war, also die Scheibe nicht eingeschlagen war. Wahrscheinlich haben die Drähte bei dem heftigen Wind Kontakt bekommen und so die Meldung ausgelöst.

Haus Hof und Garten

Nr. 52 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 2. März

Wenn Sellerie und Rote Rüben holzig sind

Das merkt man meistens erst im Spätherbst und Winter, wenn diese Knollengewächse gekocht sind und dann in Scheiben geschnitten, eingemacht oder als Salat usw. sofort angemacht werden sollen. Dann ist es aber meistens schon zu spät. Denn da sie zäh und strohig sind, schmecken sie auch nicht; sie wandern also zu den Abfällen bezw. in den Mülleimer, und das kann und muß nach dem Grundsatz „Kampf dem Verderb" künftig unbedingt vermieden werden.

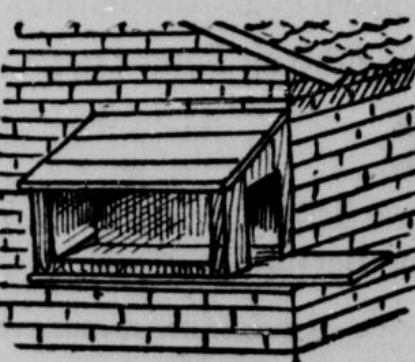
Der Kenner bezw. der Gartenbesitzer, der alle Jahre diese beiden Knollengemüse selbst baut, weiß wohl mit wenig Ausnahmen, daß man z. B. die geschossenen Pflanzen, die aus der Mitte der Knolle einen Blüten- und Samenstand getrieben haben, schon im jungen Zustand herausziehen, also entfernen muß, da sie wertlos sind, keine zarte Knolle mehr bilden können und außerdem die guten Nachbarpflanzen noch ihrer Nährstoffe berauben. Viele aber lassen solche wertlosen Pflanzen irrtümlicherweise stehen und freuen sich später, daß auch diese noch Knollen entwickelt haben, die aber zu ihrer eigenen Enttäuschung zäh und strohig und deshalb völlig wertlos geworden sind. Schade also um die verlorene Zeit und den Platz!

Und was ist denn nun die Ursache des Schießens? In den meisten Fällen Wasser- und Nahrungsmangel. Vereinzelt können auch andere belanglose Einflüsse daran schuld sein, die man aber nicht verallgemeinern soll. Zum Beispiel wird aus Bequemlichkeit so gern dem Samen oder den Witterungseinflüssen die Schuld für derartige Erscheinungen und Mißerfolge zugeschoben; diese sind aber nur bedingt, d. h. dann anzuerkennen, wenn aus berechtigten Gründen nicht gegossen bezw. gedüngt werden konnte.

Sowohl Sellerie und Rote Rüben brauchen viel, viel Wasser und von den drei Hauptnährstoffen 1. sehr viel Kali (wie alle Knollen- und Wurzelgemüse), 2. etwas weniger Phosphorsäure und 3. noch weniger Stickstoff. Dazu tief gegrabenen, lockeren Boden, öfteres Hacken und auch in den Monaten September und Oktober noch regelmäßige Bewässerung, da diese blattreichen Knollengemüse sehr viel Feuchtigkeit benötigen, zumal sie je nach Witterung sogar noch bis November wachsen können. Wenn diese Bedingungen in diesem Jahre erfüllt werden, dann erlebt man bei der Ernte und deren Verwertung bestimmt auch keine Enttäuschungen mehr.

Der Ausflug von Taubenschlägen

soll nie nach der Wetterseite gerichtet sein. Osten oder Südosten sind als die besten Richtungen anzusprechen. Wo dies durch die Verhältnisse nicht möglich ist, macht man vor das Flugloch einen Umbau (s. Abb.), um die Unbilden der



Witterung vom Innern des Schlages abzuhalten. Die Vorderseite des Umbaues besteht zum größten Teile aus Glas. Dadurch wird der Ausschlupf hell gehalten, und die Tauben nehmen ihn willig an. Dies ist vor allem notwendig, wo ein nach der Wetterseite liegendes Schlupfloch seither nicht in der genannten Weise geschützt war. Damit sich die Tauben daran gewöhnen, schließt man erst einige Stunden den Umbau an der Anflugseite. Die Tauben haben dann Zeit und Gelegenheit, den neuen Vorbau zu besichtigen und sich daran zu gewöhnen.

Am Bienenstand im März

Der starke Bruteinschlag in Verbindung mit dem noch bestehenden Mangel an Nektar in der Natur bedingt im März den größten Honigverbrauch des ganzen Jahres. Darum sorgt der Imker dafür, daß kein Volk hungert. Wenn die Bienen erst die junge Generation aus den Beuten werfen, ist es höchste Zeit, der Hungersnot Halt zu gebieten. Wir achten beim Füttern vor allem darauf, daß keine Räuberei ausbricht. — Auch viel Durst leiden Völker im März, wenn sie auf Heide- und Koniferen-Honig sitzen. Die vielen abgeschrotenen Honigkristalle auf den Böden der Beuten zeigen die Durstnot an. Der Imker achtet darauf besonders sorgsam und reicht Wasser bei dauerndem Regen. — Wo sich Ruhr gezeigt hat, müssen die Bienen unbedingt in andere Wohnungen. — Weisellose Völker erhalten eine befruchtete Königin. Sofern es daran mangelt, lassen wir uns jetzt noch keine schicken. Die unbeständige Witterung ist zum Versand nicht geeignet. — Drohnenbrütige Familien im März zu heilen, lohnt nicht. Sie werden einem anderen Volke nach vorherigem Bespritzen mit Zuckerlösung beigesellt. — Niemals vereinige der Imker schwache Völker unter sich. Ein schwaches Volk sollte immer ein bereits starkes noch verstärken. Nicht die große Zahl der Völker tut es, sondern nur die starken Familien. Darum darf der Imker niemals Schwächlinge auf dem Stande dulden. — Der starke Bruteinschlag erfordert viel Wärme. Sie ist nun weit nötiger als in der kalten Jahreszeit. Der Winterschutz bleibt daher unangetastet. Wo erforderlich, wird der Bienensitz noch weiter eingeengt. Hüten wir uns aber davor, nicht zu viele Honigwaben zu entfernen, damit die Bienen keinen Hunger leiden müssen.

Letzte Vorbereitungen fürs Frühjahr

Kleingärtners Arbeitskalender für den März

Im Obstgarten

können wir noch vor Eintritt der Vegetation ältere im Ertrage unbefriedigende Bäume verjüngen. Zwar wird dadurch der Ertrag in den ersten Jahren eingeschränkt, dagegen die Qualität wesentlich gehoben. Die Erzeugung von Qualitätsobst ist aber besonders lohnend. Beim Verjüngen gilt die Regel, daß der Schnitt dem Alter sowie der Triebkraft des Baumes angepaßt werden muß. Die Obstart, Sorte, Klima sowie der Gesundheitszustand des Baumes sind ausschlaggebend. Zur Frühjahrs-Pflanzung der Obstbäume ist nun die Zeit gekommen. Vielfach konnte sie bei milder Witterung bereits erledigt werden, falls der Boden genügend abgetrocknet war. Nach dem Anschneiden der Wurzeln tauchen wir diese vor der Pflanzung in einen Lehmbrei. Immer achten wir auf den richtigen Stand des jungen Baumes. Er darf weder zu hoch noch zu tief sitzen. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß sich das Erdreich nach der Pflanzung noch setzt. Da besonders bei vor längerer Zeit ausgehobenen Baumgruben die Erde ausgetrocknet ist, werden die Frühjahrspflanzungen gut angegossen. Danach erfolgt eine Abdeckung mit kurzem Stalldünger. Wir nehmen uns vor, auch in Zukunft die neuen Baumscheiben ebenso wie die der bereits vorhandenen Bäume gut zu pflegen, vor allem den Boden immer locker und frei von Unkraut zu halten. Auch in Grasgärten und bei Unterkulturen sind freie Baumscheiben unbedingt zum Gedeihen der Gehölze erforderlich. — Die Herbstpflanzungen haben sich nun so weit gesetzt, daß die jungen Bäume an die Pfähle geheftet werden können. Wo ein Baum zu tief sitzt, haben wir ihn unter leichtem Schütteln etwas an. Danach muß die Erde rings um den Stamm wieder festgetreten werden, damit keine Hohlräume entstehen.

Was den Schnitt der neu gepflanzten Bäume anlangt, so schneiden wir Steinobst noch in diesem Frühjahre. Die Holzknospen behalten nämlich die Triebfähigkeit nur ein Jahr lang. Kernobst dagegen erfährt nach dem Pflanzen nur einen Schnitt, wenn mit guter Bewurzelung, also auch mit kräftigem Austrieb zu rechnen ist. Wir richten uns in dieser Beziehung daher nach der Wurzelbildung des gepflanzten Baumes, nach der Bodenbeschaffenheit sowie den Feuchtigkeitsverhältnissen.

Die Veredlungsarbeiten sind in vollem Gange. Wir nehmen sie an milden, frostfreien Tagen vor und bedienen uns des Kopulierens, Sattelschäftens oder des Geißfußpfropfens. Auch das Formobst hat seinen Schnitt erfahren und wird nun an die Spaliere geheftet. Es bekommt einen guten Frostschutz. Durch Abdecken mit Fichtenreisig halten wir auch ein zu frühzeitiges Blühen zurück.

Erdbeerbeete werden gereinigt. Zwischen den Reihen hacken wir den Dünger unter, wobei die Wurzeln zu schonen sind. Zur Neuanlage von Erdbeerbeeten ist es jetzt Zeit, falls wir nicht die Herbstpflanzung vorgezogen haben.

Im Gemüsegarten

setzt nun bei einigermaßen günstiger Witterung reger Betrieb ein. Der im Herbste in grober Scholle umgegrabene und gedüngte Boden wird mit dem Gartenkultivator fein gekrümelt, wenn er hinreichend abgetrocknet ist. Mit dem Spaten bearbeiten wir lediglich die Beete, die im Herbste nicht gegraben wurden. Es sollten dies nur jene sein, auf denen Rosenkohl, Feldsalat usw. gestanden haben und im Laufe des Winters geerntet wurden.

Ins freie Land säen wir: Schwarzwurzeln, Zwiebeln, Karotten, Dicke Bohnen, Spinat, Schnitt- und Pflücksalat, Mairüben, Mangold und Rote Rüben. Von Erbsen werden zwei Aussaaten mit einem Abstand von 14 Tagen gemacht. Radies und Monatsrettich säen wir als Zwischenfrucht zu den Erbsen. Ab Mitte des Monats können davon alle drei Wochen neue Aussaaten gemacht werden. Wir säen die zuvor gebeizten Samen in Reihen, flach und nicht zu dicht. Der Same ist gut anzudrücken und dann leicht mit Kompost abzudecken. Erbsen legen wir dagegen tiefer, um sie gegen die Vögel zu sichern.

Zur Anzucht von Setzpflanzen säen wir ferner auf geschützten Beeten: Rot-, Rosen-, Weißund Blumenkohl, Wirsing, Kohlrabi und Kopfsalat.

Wir pflanzen: überwinterte Kohlpflanzen, kräftige, im Mistbeet vorgezogene, verstopfte und gut abgehärtete Frühsalatpflanzen, Mitte des Monats vorgetriebene Puffbohnen, an den Beeträndern Steckzwiebeln. Alte Stauden von Esdragon, Thymian, Melisse, Schnittlauch usw. werden geteilt. Wo diese ausdauernden Küchenkräuter nicht vorhanden sind, werden sie nun beschafft und gepflanzt.

Das Vorkeimen der Frühkartoffeln beginnt. Damit sich gedrungene, dunkelgrüne 3 bis 5 Zentimeter lange Keime bilden, achten wir sorgfältig auf Temperatur und Belichtung. Liegt die Saatgut hell und kühl, dann sind die besten Ergebnisse zu verzeichnen. Wir setzen Frühkartoffeln nur Ende des Monats, wenn der Boden warm und humusreich ist, und keine Spätfröste zu erwarten sind. In allen anderen Fällen warten wir damit noch bis zum April.

In den Spargelanlagen düngen wir mit Kali und Phosphorsäure anläßlich des Aufsetzens der Dämme. Wir graben die Spargelbeete und können Ende März, anfangs April auch Neuanlagen vornehmen. Auf schwerem Boden mischen wir bei der Bearbeitung Sand zu.

Den Mistbeeten wird besondere Sorgfalt gewidmet. Wie gießen möglichst nur in den Mittagsstunden sonniger Tage. Dann lüften wir auch reichlich, damit die Pflanzen abgehärtet werden und nicht vergeilen.

Die Bekämpfung der Schädlinge

erstreckt sich weiterhin auf die Vernichtung der Raupennester des Goldafters, des Baumweißlings sowie der Eier des Ringelspinners. Mitte des Monats sollten diese nicht mehr an den Obstbäumen zu finden sein. Blutläuse treffen wir schon bei ihrem ersten Auftreten durch Betupfen des Befalles mit zehnprozentigem Obstbaumkarbolineum. Wenn wir hierbei gründlich sind, wehren wir schon jetzt größere Schäden ab. Das Bespritzen der Bäume mit zehnprozentigem Obstbaumkarbolineum gegen Blatt-, Blutläuse und anderes Ungeziefer wird noch vor dem Aufbrechen der Knospen vorgenommen, um Schädigungen derselben zu vermeiden. Gegen die Kräuselkrankheit der Pfirsiche spritzen wir zeitig, ebenfalls vor dem Austreiben mit fünfprozentiger Kupferkalkbrühe. Die Schorfkrankheit der Apfel- und Birnbäume wird durch Spritzen mit zweiprozentiger Kupferkalkbrühe an windstillen Tagen jetzt bekämpft und 10 bis 14 Tage nach der Blüte — wenn die Blütenblätter gefallen sind, und der Fruchtansatz kenntlich wird — mit einprozentiger Kupferkalkbrühe. Bäume, die sehr stark unter Schorf leiden, werden am besten mit entsprechenden Sorten umgepfropft. — Wunden an den Bäumen, die durch Frost entstanden sind, erfahren eine sorgfältige Pflege. Wir verstreichen sie mit Baumwachs, größere Wunden mit einem Brei aus Lehm und Kuhfladen. — Wo sich Misteln zeigen, entfernen wir die betr. Aeste, da die Wurzeln der Mistel weit

ins Holz dringen (s. Abb.) und dieses aussaugen. Im Gemüsegarten beugen wir Krankheiten durch Trockenbeizen der Samen vor. Auch gesunde Düngung, kein Uebermaß an Stickstoff und hinreichend Kalk sowie Phosphorsäure (Thomasmehl) sichern gesunde, widerstandsfähige Kulturen.

Schöne Erfolge Wuppertaler Kaninchenzüchter

Der Kaninchen-Züchter-Verein Wuppertal-Wichlinghausen R. 590 veranstaltete unter der Bezeichnung „4. Allgemeine Rammlerschau" eine sehenswerte Kaninchen-Ausstellung im Saale P. Stöckermann auf der Tütersburg in Wuppertal-Wichlinghausen; eine Schau, die in diesem Maße nur einmal im Jahre stattfindet. Es wurden 148 Rammler ausgestellt. (20 Rassen.) Die Richter hatten keine leichte Aufgabe. Die stärksten Vertreter ihrer Rassen rangen um die Preise, die vom ausstellungsgebenden Verein zur Verfügung gestellt wurden. Diese Tiere haben auf anderen Schauen sicherlich schon Ehren- und 1. Preise erringen können. Viele Züchter von auswärts brachten ihre Tiere mit, um mit hiesigen Züchtern zu konkurrieren. Es muß aber gesagt werden, daß wir in Wuppertal gutes Material besitzen. Beide Sieger-Preise konnten Wuppertaler Züchter erringen. Außerdem blieben acht Ehrenpreise in Wuppertal. Folgende Züchter konnten Sieger, Ehren- und erste Preise erringen.

Siegerpreis auf Schwarzloh: Otto Schubert, Wuppertal. Siegerpreis auf „Blaue Wiener": Dickhaus, Wuppertal. Ehrenpreise auf „Deutsche Riesen, grau": M. Gerdes, Wuppertal, W. Bergerhoff auf „Blaue Wiener", Schmoldt, Lünen (Lippe) auf „Blaue Wiener", Bornemann, Hückeswagen, auf „W. Wiener", Rusch, Lüttringhausen auf „Hasen", Nüsken, Ronsdorf auf „Kleine Chinchilla", Klüber, Cronenberg auf „Marb. Feh", Winter, Ronsdorf auf „Lux". Weber, Wuppertal auf „Silber", Grabobski, Cronenberg auf „Engl. Schecken", Brinkmann, Sprockhövel auf „Holländer", Stryker, Dönberg auf „Hermelin".

1. Preise errangen Walter, Schwelm auf „Blaue Wiener", Heuser, Wuppertal auf „W. Wiener", Fontaine, Lüttringhausen auf „Hasen", Thiemann, Wuppertal auf „Hasen", Frettlöhr, Wuppertal auf „Hasen", Müller, Wuppertal auf „Silber", Schubert, Barmen auf „Schwarzloh", G. Oberste Hedbleck auf „Russen", Frau Elfriede Hinneberg, Haßlinghausen auf „Pelzsachen".

Jeden Tag Qualität **Dralle** Zahncreme Rasiercreme

b364

Fabelhaft! Wunder der Technik

10 Stück Mk. 1.–

Zu haben in Elberfeld bei C. A. Lütters, Turmhof 4, R. vom Steeg Nachf., Kirchstraße, Hugo vom Eigen Königstraße 86, in Barmen bei O. Kippels, Altermarkt 16, Ernst Tesche Rathausvorplatz, Ernst Köhrmann Nachf., Wupperstraße 7, Rich. Schäfer, Mittelstraße 9, Aug. Kluthe, Werth 54, in Vohwinkel bei F. & A. Lange in Ronsdorf bei C. Steinweg jr. in Cronenberg bei Wilh. Penner b366

Jetzt noch dünner! Noch geschmeidiger!

Schmerzen — ich? So siehst du aus! Hab stets Melissengeist im Haus!

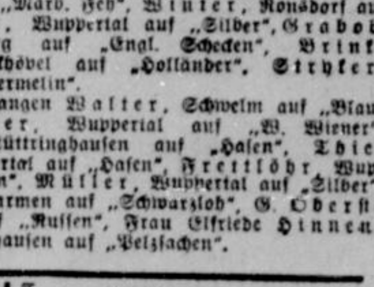
So schreibt Herr Ludwig Börsch, Dekorateur, Köln, Siebachstraße 93, am 30. 8. 1934 der Herstellerin des echten Klosterfrau-Melissengeistes. Herr Börsch schreibt dann weiter wie folgt:

„Als Schwerkriegsbeschädigter hatte ich früher, ehe ich „Klosterfrau" kannte, bei jedem Witterungswechsel solche Schmerzen im Arm, daß ich oft tagelang an ein intensives Arbeiten überhaupt nicht denken konnte. Abgesehen von dem Gedanken, nur als halber Mensch umherzulaufen. Sobald sich das Reißen einstellt, ein Schuß „Klosterfrau" in ein Glas Wasser, und die Schmerzen kommen nicht auf. Hierbei möchte ich besonders auf das gute Einnehmen aufmerksam machen, welches noch durch den guten Nachgeschmack gesteigert wird. Wir verwenden „Klosterfrau" bei allen Unpäßlichkeiten, Glieder-, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerzen mit den größten Erfolgen schon seit Jahren.

Nach den guten Erfahrungen meiner Frau sei es allen werdenden Müttern, besonders nervösen, sensitiven Personen an's Herz gelegt, ab und zu ein Glas Wasser zu trinken mit einem Schuß „Klosterfrau". Während der kritischen Stunden 2—3mal mit einer verstärkten Dosis, und ich bin überzeugt, daß „Klosterfrau" mit Dankschreiben überschüttet wird. Ich hoffe, daß meine Zeilen dazu beitragen, vielen Volksgenossen das Leben zu erleichtern."

Sorgen Sie also bitte auch Ihrerseits dafür, daß Klosterfrau-Melissengeist stets in Ihrer Hausapotheke vorrätig ist. Es wird Ihnen bei mancherlei Beschwerden und Schmerzen ein treuer Helfer sein wie seit über einem Jahrhundert unzähligen Verbrauchern.

Verlangen Sie Klosterfrau-Melissengeist bei Ihrem Apotheker oder Drogisten! Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen in Packungen von 65 Pfg. an.



ERZETT-Samen bringen Erfog. — Katalog gratis. Röpling & Zörnitz, W.-Barmen Werth 50

Sächsische Bettfedern-Fabrik Paul Hoyer-Delitzsch 66

Muster und Preisliste umsonst

B291

Führer nicht dankbar genug sein, daß er ihr wieder den unentbehrlichen Schutz gegeben hat, ohne den sie, wie die bittere Erfahrung uns gelehrt hat, niemals existieren könnte.

Die Schaffung dieser Wehrmacht war aber die Voraussetzung für die Wiederherstellung der Stellung und des Ansehens unseres Volkes in der Welt. Deutschland hat heute als Großmacht seinen natürlichen Platz unter den Nationen wieder eingenommen. Es ist einig unter der Führung Adolf Hitlers, es ist stark durch das Wiedererstehen seiner Armee, und es ist im Begriff, sich auch wirtschaftlich unabhängig zu machen. Diese einfachen Tatsachen scheinen aber für gewisse Kreise des Auslandes genügend Grund zu sein, um nach wie vor gegen Deutschland zu hetzen und Deutschland zu verdächtigen.

Die auf den gleichen Weltanschauungen des Nationalsozialismus und des Faschismus beruhende gemeinsame Abwehrstellung Deutschlands und Italiens gegen die bolschewistische Zersetzung ist die stärkste Garantie gegen ein erneutes Einnisten dieser Gefahr in Mitteleuropa. Das Abkommen, das der Führer im vorigen Herbst mit Japan gegen die Komintern abgeschlossen hat, ist ein weiterer bedeutsamer Schritt zu einem Zusammenschluß der Länder der Ordnung gegen das Chaos. Es ist Deutschlands aufrichtiger Wunsch, daß auch weitere Kulturländer sich der Notwendigkeit der gemeinsamen Abwehr gegen diese Weltgefahr bewußt werden möchten.

Unsere Rüstung ist unser Schutz!

Den Kern der Hetzpropaganda der Komintern bildet die angebliche Gefahr des Nationalsozialismus und Faschismus für den Weltfrieden. Dabei sind die Ziele des deutschen Volkes durch die großen Reden des Führers viel eingehender vor der Welt festgelegt worden, als dies überhaupt je durch einen anderen Staatsmann geschah. Ein weiterer beliebter Angriffspunkt der Propaganda der Komintern ist und bleibt immer wieder

die deutsche Aufrüstung.

Die deutsche Armee. Ich glaube, daß hier ein offenes Wort über die Rüstungsgeschichte der letzten vier Jahre vonnöten ist:

1. Wie war die Lage bei der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus? 14 Jahre lang war Deutschland wehrlos. Das deutsche Volk mußte gewärtig sein, daß jederzeit jeder Nachbar in deutsches Land einmarschiere, wenn Deutschland irgendeine Handlung vornähme, die ihm nicht paßte. Während dieser Zeit waren sämtliche anderen Länder teils zur See, teils zu Lande, meist hoch gerüstet und in der Lage, jederzeit ihr Land gegen einen etwaigen Eindringling zu beschützen.

2. Der Führer erklärte der Welt bei der Machtergreifung, daß er diesen Zustand nicht weiter dulden würde. Er verlangte die Gleichberechtigung und die Erreichung derselben durch Einlösung des Abrüstungsversprechens der anderen, und Deutschland setzte sich für die Abrüstung ein, indem es erklärte, bis zum letzten Maschinengewehr abrüsten zu wollen, wenn die anderen dasselbe täten. Als es klar wurde, daß die Welt nicht daran dachte, abzurüsten und auch nicht daran dachte, Deutschland die Gleichberechtigung zu geben, als ferner alle bekannten Angebote des Führers zur Rüstungsbegrenzung gescheitert waren, handelte der Führer und stellte durch die Wiedererschaffung der deutschen Armee das Gleichgewicht und den Zustand her, in dessen Genuß die anderen Nationen schon immer waren. Die Reaktion auf diese Maßnahme, durch die Deutschland sich lediglich in den

Verteidigungszustand

versetzte, in dem die anderen Länder selbstverständlich immer waren, bestand in Angriffen gegen die angeblich aggressiven deutschen Absichten!

3. Als Antwort auf die deutsche Aufrüstung, durch die ja die deutsche Armee völlig neu geschaffen werden mußte, reagierte man nun mit weiteren gewaltigen Aufrüstungen oder Rüstungsprogrammen, über die bereits bestehenden Rüstungen hinaus. Deutschland reagierte hierauf nicht mit Angriffen auf diese gewaltigen Mehrrüstungen, sondern mit der Erklärung, daß das Maß seiner Verteidigung jedes Land selbst bestimmen könne.

4. Nun kommt das Seltsame: Man nimmt diese Haltung als das Selbstverständlichste von der Welt zur Kenntnis, hetzt aber seinerseits gegen die deutsche Aufrüstung ebenso tapfer weiter!

Deutschland versteht eine solche Haltung nicht und lehnt sie scharf ab. Man erkennt hieran wieder deutlich die Giftmischerei der dunklen Mächte, die nichts als Unruhe und Unheil in die Völker hineintragen wollen, weil sie nur von Unheil und Unfrieden leben können.

Zum Rüstungsthema möchte ich noch folgendes sagen: Die Abrüstung und Rüstungsbegrenzung hat bedauerlicherweise versagt. Das einzige Abkommen einer Rüstungsbegrenzung, das während der letzten vier Jahre zustande kam, ist das deutsch-englische Flottenabkommen, das der weisen Einsicht unseres Führers und der klugen Voraussicht britischer Staatsmänner zu verdanken ist. Wenn auf dieses Abkommen keine weiteren Schritte in dieser Richtung folgten, auf die Deutschland so sehr gehofft hatte, wenn die großen Bemühungen des Führers zu einer Rüstungsverständigung mit Frankreich in den letzten Jahren nicht zum Erfolg führten, wenn es auch nach diesen Erfahrungen der letzten Jahre unendlich schwer scheint, eine allgemeine Rüstungskonvention in dieser Welt zustande zu bringen, so glaube ich doch nicht an ein uferloses Wettrüsten. Ausschlaggebend ist immer

der tatsächliche Wille der Regierungen zum Ausgleich, zur Verständigung.

Daß das neue Deutschland diesen guten Willen hat, haben die großen politischen Angebote des Führers an die Welt innerhalb der letzten vier Jahre und die Vereinbarungen mit unseren Nachbarn zur Genüge bewiesen. Der Vierjahresplan ist ein erneuter Beweis hierfür auf dem Gebiet der Wirtschaft. In demselben Maße, in dem es durch den Vierjahresplan gelingt, Deutschland wieder in die Reihe der wirtschaftlich gesunden und solide fundierten Völker einzureihen, wird ein großer Teil der Schwierigkeiten und Hemmungen, wie Devisenein-schränkungen, Einfuhrkontingentierungen usw., verschwinden, die heute das deutsche Wirtschaftsleben und den Austausch mit dem Ausland belasten.

Durch die Welt geht heute unter dem Eindruck des Niederbruchs der Vorkriegswelt und unter dem zersetzenden Einfluß bolschewistischer Gedanken eine Welt der Skepsis und des Pessimismus über die wirtschaftlichen Zukunftsmöglichkeiten.

Das deutsche Volk ist optimistisch.

Schon das Straßenbild zeigt den Unterschied gegen früher. Statt der müden, verdrossenen Gesichter, denen man früher täglich begegnete, sieht man heute fröhliche Menschen. Durch die Straßen marschiert in singenden Kolonnen die deutsche Jugend; die deutsche Arbeiterschaft findet heute Kraft durch Freude; man sieht, daß wieder Lebensmut in das deutsche Volk eingezogen ist. Der Vierjahresplan ist ein Ausdruck dieser Lebensbejahung und ist auch ein deutliches Ja zu einer endgültigen Gesundung der deutschen Volkswirtschaft. Diese Gesundung ist für die Welt von vitalster Bedeutung. Denn:

Der Welthandel kann nicht zu neuer Blüte kommen, wenn Deutschland ausfällt. Ein blühender Welthandel aber ist der beste Garant des Friedens.

Daß Deutschland heute nach tiefem Verfall auf dem Wege zur Gesundung und zu neuer Kraft ist, ist das große Wunder des Nationalsozialismus. Der Mann, der dies vollbrachte und damit heute schon dem Weltfrieden einen unschätzbaren Dienst geleistet hat, ist unser Führer Adolf Hitler."

Gleiches Recht in der Weltwirtschaft!

Die Ansprache Bernhard Köhlers

Der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP., Bernhard Köhler, führte in seiner Rede u. a. aus:

„Nahezu in allen Ländern, deren Wirtschaft durch einen hohen Stand gewerblicher Erzeugung gekennzeichnet ist, hat sich das Bild der wirtschaftlichen Lage innerhalb des letzten Jahres entscheidend geändert. Dennoch ist die Steigerung der nationalen Erzeugung in den aufgeblühten Volkswirtschaften wesentlich höher als die Steigerung ihres Außenhandels. Für uns bedeutet dies eine Bestätigung dafür, daß das erste Ziel wirtschaftspolitischer Führung, die innere Gesundheit der nationalen Wirtschaft sein muß und daß erst von gesunden Volkswirtschaften aus wieder ein blühender und seinen Teilnehmern nützlicher Welthandel entstehen kann."

Nachdem Köhler festgestellt hatte, daß die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik in keiner Hinsicht eine Politik der Abschließung vom Welthandel und eine Nichtachtung des Wertes weltwirtschaftlicher Beziehungen sei, wies er darauf hin, daß man vom internationalen Wirtschaftsfrieden nicht sprechen könne, wenn gleichzeitig ein

internationaler Währungskrieg

tobe. Er hob in diesem Zusammenhang die Stabilität der deutschen Währung hervor, die ihren Charakter als autonome Leistungswährung auch nicht ändern werde, wenn eines Tages Verrechnung und Spitzenausgleich über einen allgemein anerkannten Goldpreis wieder möglich sein sollte.

Weiter erklärte Köhler: „Unbeschadet der Aufgabe, unsere Rüstung so zu gestalten, daß sie den unbedingten Schutz unserer Freiheit und unserer Ehre gewährt, sind wir um jeden Mann froh, den wir nicht für die Bewaffnung, sondern für die Bereicherung und Verschönerung unseres Vaterlandes arbeiten lassen können. Wir würden durchaus an der Entwicklung eines neuen blühenden Welthandels verzweifeln müssen, wenn wir nicht überzeugt wären, daß die natürlichen Kräfte der Völker vor allem gesunde und in sich gefestigte Volkswirtschaften hervorzubringen vermögen. Nicht gegenseitige Abhängigkeit zur Deckung der nackten Notdurft, sondern

Austausch zur gegenseitigen Bereicherung ist der Sinn des Welthandels.

Die natürliche Außenhandelsgrundlage eines Volkes ist nicht sein Mangel an lebensnotwendigen und unentbehrlichen Gütern, sondern der Überschuß seiner Leistung und Kunstfertigkeit, mit dem es in Austausch und Wettbewerb zu anderen Leistungen und Fertigkeiten treten kann. Hier und nirgends anders liegen die großen Möglichkeiten künftigen Welthandels. Kein Volk soll glauben, dem Leistungswettstreit entgehen und ihn durch künstliche Monopole ausschalten zu können, ohne schließlich die eigene Tüchtigkeit und den eigenen Wohlstand preiszugeben. Wird der Versuch dazu gemacht, so wird bald der Zwang wirksam, nicht mehr mit der Leistung, sondern mit niedrigen Löhnen zu konkurrieren. Eine sogenannte Weltwirtschaft auf solchen Grundsätzen aber muß der Verarmung, der Völkerfeindschaft und dem Klassenhaß Vorschub leisten — woraus sich auch das Interesse der internationalen Zerstörer an der Aufrechterhaltung des Glaubens an eine solche Weltwirtschaft erklärt.

Wirtschaftliche Selbstbestimmung

ist das unabdingbare Hoheitsrecht eines freien Volkes. Nicht die Politik anständiger Völker stört die Wirtschaft, aber das jüdische Geschäft stört anständige Politik, und die jüdische Politik stört die Geschäfte anständiger Völker. Wir kommen nicht als Hilfsbedürftige. Wir kommen auf den Weltmarkt als Kaufleute, die sich ihres eigenen und des Wertes ihrer Waren bewußt sind und die entweder als Gleichberechtigte mit anderen Geschäfte machen oder gar nicht. Wir bieten unseren Geschäftsfreunden eine erhebliche Chance: Unsere deutsche Wirtschaft befindet sich auf dem Wege zu gesichertem Wohlstand, zu hoher Lebenshaltung und zur Entwicklung gesteigerter Bedürfnisse. Wir sind entschlossen, uns aller der Vorteile zu bedienen, die der Welthandel uns zu bieten vermag. Nun suchen wir die Leute, die bereit sind, uns zu verstehen, mit uns zu verdienen. Wir sind zutiefst überzeugt, daß wir unsere Gegenleistung nur im freien Wettbewerb anbieten können. Wir haben keine Angst vor diesem Wettbewerb und verlangen nur, daß wir als Gleichberechtigte in ihn eintreten können. Wir glauben nicht an einen Welthandel, der aus Zwang und Not und Hunger entsteht. Wir glauben aber an einen Welthandel, der von dem kräftigen Willen arbeitsfreudiger Völker getragen wird."

Ein Sachsenzeichen

Im Auftrag des Reichsstatthalters ist ein Werbezeichen geschaffen worden, das der Verkehrs- und Wirtschaftspropaganda des Landes Sachsen ein einprägsames Symbol geben soll. Das Sachsenzeichen hat die Form eines Rechtecks. Auf silbernem Grunde liegen die gekreuzten Kurschwerter, die in grüner Farbe gehalten sind. Unter deren Griffen steht, in hoher Frakturschrift, das Wort „Sachsen". Die Wahl der Kurschwerter erklärt sich aus der Tatsache, daß sie in den letzten 200 Jahren als Kennzeichen eines edlen sächsischen Erzeugnisses, des Meißner Porzellans, weltberühmt geworden sind.

DER SEEADLER

Von Norbert Jacques

Eines Tages ging in dem Bodensee-Dorf, in dem ich wohnte, die Rede, am See treibe sich ein mächtiger Adler herum. Bald gab es Leute, die ihn gesehen haben wollten, wie er auf die Wildenten, Belchen und Moorenten im Ried Jagd gemacht habe. Doch Genaues konnte niemand sagen.

Je weniger sie nun von dem Adler sahen, um so verhängnisvoller nistete er sich in der Einbildungskraft der Leute als etwas ein, das wie eine drohende Katastrophe über der Gegend schwebte. Bald las man, daß die Thurgauer Regierung einen Schußpreis von 60 Franken ausgesetzt habe.

Die Bauern bewaffneten sich bis an die Zähne gegen den Blutdurst des gefährlichen Raubvogels und empfahlen den Leuten, niemals

Wasche und pflege moderne Gewebe mit Fewa

Säuglinge oder junge Schweine unbewacht auf den Straßen zu lassen. Die ganze Gegend befand sich in einer Art Kriegszustand.

In diesen bewegten Tagen ruderte ich eines Morgens quer über den See zum Ried auf Entenjagd. In der geschwungenen Uferlandschaft glühte zwischen tiefblauen Wischen das Licht auf dem weißen Schnee, und gefangen in die Schönheit der Landschaft, ruderte ich durch die spröde und kalte Luft, die lustig in die Backen kniff, mit ganz anderen Gefühlen als denen eines Jägers. Ich sicherte das Gewehr und legte es auf den Boden des Kahns.

Ich kam ans Röhricht. In 200 bis 300 Schritt Entfernung lag ein ganzes Vogelvolk auf dem Wasser einer Bucht in dem dünnen, golden glänzenden Schilf. Mit dem Glas sonderte ich genau Wildenten aus Bleßhühnern, Moorenten, Wildschwäne, und zwischen ihnen auch zwei von den merkwürdigen und fremdartigen Haubensteißtauchern. Ich beobachtete, daß die Vögel sich scheinbar in großer Aufregung befanden; denn sie ruderten ruhelos durcheinander, und von allen Seiten stießen aus dem Wald des Schilfes neue zu ihnen.

Es war wie ein Staat für sich, und ich hätte gern gewußt, was sie in eine solche Aufregung versetzte. Da gewahrte ich im Schilf in meiner Nähe eine der Hütten, wie die Jäger sie in dieser Gegend auf Pfählen zu errichten pflegen. Sie haben ein offenes Dach und sind nach drei Seiten mit Schilf umkleidet, mit kleinen Schießlöchern versehen und dienen dazu, den Jäger vor dem einfallenden oder anschwimmenden Vogelvolk zu verbergen.

Die Sonne stieg schräg von Konstanz her über den Rhein und hüllte das ganze Röhricht in ein wabernbes Flimmern. Ich hatte die Hütte seitwärts zur Rechten, und mir war, als sehe ich in ihr den Kopf des Jägers, der die Vogelschar in der Bucht belauerte.

Da dachte ich mir, ich wolle ihm dieses Geschäft doch verderben. Er solle mir nicht an den aufgeregten Staat der Wasservögel heran, die begonnen hatten, die Bucht zu umkreisen und Gefahr liefen, unbesonnen in die Nähe des versteckten Jägers zu gelangen.

Deshalb ruderte ich zwischen die Vögel und die Hütte, und damit mir nichts entginge, gab ich die Riemen in die vorderen Gabeln und ruderte mit dem Gesicht nach vorn langsam und vorsichtig am Schilf entlang auf die Bucht zu.

Bald konnte ich die Vögel schon mit dem bloßen Auge erkennen. Ich hatte jetzt das Versteck des Jägers genau an meiner Seite, und mit ein paar weiteren Ruderschlägen läge es in meinem Rücken, und die Vögel wären sicher vor der versteckten Flinte. Ich lachte, daß ich dem Verborgenen den Spaß verderben würde, denn es waren harte Jäger, die hier im Schilf lauerten. Sie schonten weder die seltenen Kormorane, noch die sonderlichen und farbigen Haubensteißtaucher.

Die Vögel flatterten noch immer durcheinander. Das Röhricht zog hinter ihnen als ein leuchtender Miniaturwald in den See.

Ich hatte nun die Vögel schon nahe, warf einen Blick seitwärts ein wenig nach hinten auf die Hütte, in der der schwarze Kopf jetzt hochzuckte. Ohne den Blick von der Hütte zu lösen, denn ich war unsicher, ob der Mann in der Hütte nicht doch so verwegen wäre, trotz allem an mir vorbei auf die Enten zu schießen, gab ich das linke Ruder tiefer ins Wasser, um das Boot auf die Enten zuzuwenden.

Da schnellte nahe in meinem Rücken aus der Hütte eine ungeheure dunkle Masse pfeilgerade auf. Es war, als ob sich von der Erde ein Stück gelöst habe und emporgeschleudert würde, und als es oben fast über mir ankam, breiteten sich mannslange Schwingen aus und schlugen rauschend durch die Luft.

Im selben Augenblick donnerte an einer anderen Stelle des Röhrichts ein Schuß. Das mächtige dunkle Wesen in der Luft senkte sich seitwärts, eine Sekunde, und dann sackte es mit ungeregelten, verzweiflungsvoll sich wehrenden Flügelschlägen durch die Luft abwärts. Wo es aufs Wasser prallte, keine hundert Schritt von mir, schossen Wellen hoch, in denen es sich sofort zu wälzen und zu schlagen begann. Es war der Adler . . .

Zugleich drang jenseits der Bucht, aus der alle Vögel mit einmal verschwunden waren, ein Kahn mit wütenden Ruderschlägen durchs Schilf. Aber kaum war er sichtbar geworden, als sich der Vogel schon aus dem Kampf im Wasser erhob. In einem jähen Aufschwung erklomm er wieder steil die Luft und stieg in den Himmel.

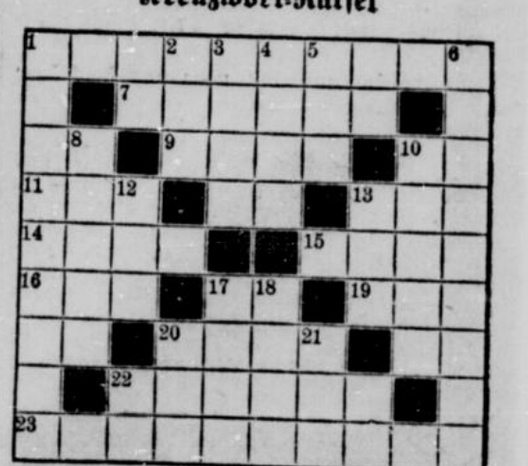
Die Schwingen des Adlers stehen nun schon hoch, einen Augenblick schwarz, starr auseinandergestreckt. Sie halten den dunklen, wilden und schwerkantigen Leib mit dem harten, weißen Stoß unbewegt zwischen sich, und in gerader Bahn stürzt der Vogel dem Schweizer Ufer zu, immer weiter steigend, über das Dorf . . .

Durchs Glas schaute ich ihm jetzt nach. Nach einer Weile, als er schon über den hohen Wäldern der Uferberge war, schien es mir, als ob der Flug an gerader Kraft nachließ. Die Fittiche fingen an, öfter hastig zu schlagen, und einer stand tiefer als der andere. Ab und zu war es, als rutsche der Adler aus der Luft ab. Aber über dem dunklen Tannenwald, der wie ein schwarzer Wall auf dem Kamm des Hügels lag, geriet er aus der Sicht.

Dort oben hat er wohl ein ödes, vereinsamtes Dickicht in einer Schlucht zum Sterben gefunden. Denn seitdem hat man nichts mehr von ihm am See gesehen oder gehört.

Rätsel-Ecke

Kreuzwort-Rätsel



Bedeutung der einzelnen Wörter

a) von links nach rechts: 1 deutsche Feststätte, 7 Kopfbedeckung, 9 Lebewesen, 11 Schweizer Kanton, 13 Erdart, 14 Zimmerschmuck, 15 wertloses Zeug, 16 Bergzug in Braunschweig, 19 Brennstoff, 20 Stadt in Ungarn, 22 Schutzherr, 23 ländlicher Festschmuck;

b) von oben nach unten: 1 Waldfrucht, 2 Herrenanzug, 3 Halbinsel im Schwarzen Meer, 4 Haustier, 5 Schankstätte, 6 Richtschnur für Handlungen, 8 straffe Zucht, 10 Zeitabschnitt, 12 Fluß in Thüringen, 13 Zeitabschnitt, 17 einfaches Haus, 18 Wasserfahrzeug, 20 Titel, 21 chemischer Grundstoff. 42265

*

Lösung des Rätsels in der Donnerstag-Nummer

*

Lösungen aus der Samstag-Nummer

Kreuzworträtsel: a) 1 Marconi, 5 Toga, 6 Sire, 8 Hut, 9 Atem, 11 Else, 13 Egel, 16 Gent, 18 Eva, 19 Trab, 20 Nora, 21 Traeger; — b) 1 Most, 2 Rahm, 3 Oste, 4 Iris, 5 Trajekt, 7 Elektra, 10 Ehe, 12 Lee, 14 Gurt, 15 Leba, 16 Gang, 17 Narr.

Niederträchtige Verleumdung

Englisches Marxistenblatt lügt von „deutschen Spionen"

London, 1. März. (Drahtb.) Es lohnt sich nicht, jede einzelne jener deutschfeindlichen Hetzmeldungen zu verzeichnen, mit denen eine gewisse Auslandpresse teils auf Grund eigener Erfindung, teils ohne Zweifel auf Anordnung von jüdisch-bolschewistischen Propagandazentralen Tag für Tag die öffentliche Meinung ihrer Länder überschwemmt. Denn diese Lügen weisen nicht nur hinsichtlich des Verbrecherischen ihrer Absicht und des Gemeingefährlichen ihrer Wirkung, sondern auch hinsichtlich ihrer Plumpheit eine nicht gerade von besonderer Intelligenz ihrer Hersteller zeugende Eintönigkeit auf.

Als wegen ihrer Bösartigkeit besonders bemerkenswert darf jedoch eine Meldung des englischen Marxistenblattes „People" verzeichnet werden, das seinen Lesern erzählt, Deutschland habe innerhalb der letzten Tage etwa 500 besonders geschulte Männer und Frauen damit beauftragt, die englischen Rüstungspläne auszuspionieren. Diese Betreffenden seien „von einem geheimnisvollen Mann", der vom Führer selbst (!) mit dieser Aufgabe betraut worden sei, ausgesucht worden. Sie würden wahrscheinlich als deutsche Touristen auftauchen und seien besonders darin geschult, sich als Kommunisten zu tarnen, um auf diese Weise aus den kommunistischen Arbeitern Geheimnisse herauszulocken.

*

Gewissenlose Elemente versuchen immer wieder, durch niederträchtige Verleumdung und Verdächtigung Deutschlands Verwirrung und Unruhe in der Welt zu stiften. Es ist nicht möglich, jeden kleinen Giftpfeil, der so in hinterhältiger Weise gegen das deutsche Volk abgeschossen wird, festzustellen und abzuwehren. Um so wichtiger ist es, daß solche unerhört infamen Lügenmeldungen wie kürzlich diejenige über angebliche deutsche Absichten in Marokko und jetzt diejenige des sozialistischen „People" sofort klargestellt und in der schärfsten Form angeprangert werden. Das Hetzmärchen von der angeblich geplanten Entsendung von „500 besonders geschulten Männern und Frauen" zu Spionagezwecken nach England trägt gewiß den Stempel der Verlogenheit an der Stirn; das vermindert aber keineswegs seine Gefährlichkeit, denn die Leserschaft des Auslandes ist infolge des jahrelangen Verleumdungsfeldzuges gegen Deutschland in ihrem Urteil über uns meistens so befangen und einseitig eingestellt, daß es nur allzu leicht auf die dümmste Tatarennachricht hineinfällt und im ersten Augenblick sich jedenfalls verblüffen läßt. Was die verantwortungslosen Erfinder und Verbreiter der „People"-Lüge mit dieser bezwecken wollen, liegt auf der Hand. Sie versuchen, mit ihren Verleumdungen den vor aller Welt in Wort und Tat bekundeten Friedenswillen des Führers in Zweifel zu ziehen, die deutschen politischen Absichten in den Schmutz zu zerren und so die englische Öffentlichkeit gegen den Gedanken einer Verständigung einzunehmen. Sie arbeiten also in verbrecherischer Weise gegen die Völkerverständigung und gegen den Frieden. Wir sind zwar überzeugt, daß sie ihr Ziel nicht erreichen, und daß in den maßgebenden englischen Kreisen ihr Manöver ohne weiteres erkannt wird, aber angesichts dieser fortwährenden bewußten Brunnenvergiftung und dieser ständigen Quertreibereien gegen die Friedenspolitik der Regierungen, drängt sich doch die Frage auf, ob es nicht im allgemeinen europäischen Interesse notwendig wäre, gegen diese Art von journalistischem Gangstertum endlich rücksichtslos einzuschreiten.

Neun ausgewiesene Reichsdeutsche auf dem Wege in die Heimat

Moskau, 1. März. (Drahtb.) Von den aus der Sowjetunion ausgewiesenen zehn Reichsdeutschen sind bisher neun, und zwar sechs aus Leningrad (Fischle, Klein, Walther, Larisch, Paul Bärwald und Tatjana Bärwald), drei aus Moskau (Thilo, Goldschmidt, Melchior) unter Polizeibewachung zur Grenze abbefördert worden. Einer der zur Ausweisung Bestimmten, Wilhelm Pfeiffer, der beim Besuch des Vertreters der deutschen Botschaft einen sehr erregten Eindruck machte, ist bisher nicht abbefördert worden, sondern befindet sich, wie von Sowjetseite mitgeteilt wird, nach wie vor im Gewahrsam des Innenkommissariats in Moskau. Pfeiffer, der früher Kommunist war, und nicht nach Deutschland zurückkehren wollte, soll, wie jetzt bekannt wird, in ein anderes Land abgeschoben werden.

Westmarkpreis 1937 wurde verkündet

Saarbrücken, 1. März. Aus Anlaß des zweiten Jahrestages der Rückgliederung des Saarlandes an das deutsche Vaterland fand am Sonntagnachmittag im Saarbrücker Stadttheater in feierlicher Weise die Verkündung des Westmark-Preises für 1937 in der Gesamthöhe von 6000 RM. statt. Die Ausgestaltung des Festaktes hatten die Preisträger des vorigen Jahres übernommen. Besonders eindrucksvoll war das Spiel des Hunsrücker Bauern Albert Bauer „Wir bauen ein neues Haus". Nach einer kurzen Ansprache des Reichsamtsleiters Claus Selzner nahm Gaukulturwart Koelsch die Preisverteilung vor.

Der Kurt-Faber-Preis wurde dem in Ettlingen (Baden) lebenden, in Pirmasens geborenen Schriftsteller Roland Betsch für sein bisheriges umfassendes literarisches Schaffen, der Johann-Stamitz-Preis dem Leiter des Landessinfonieorchesters Saarpfalz, Professor Ernst Böhe, zuerkannt. Den Albert-Weißgerber-Preis erhielt der in München lebende Bildhauer Fritz Kölle, vor allem für seine Darstellung des schaffenden Menschen.

Bei einer Festsitzung der Ratsherren der Stadt Saarbrücken gab Oberbürgermeister Dürrfeld sodann bekannt, daß die Reichsminister Göring, Dr. Goebbels und Dr. Frick zu Ehrenbürgern der Stadt Saarbrücken ernannt seien.

WG. Katzenelnbogen, 1. März. Im hiesigen Schloß wird der Reichsverband für deutsche Jugendherbergen eine Jugendherberge einrichten. Die schönste Landschaft zwischen Lahn und Rhein, wird damit besser als bisher der wandernden Jugend erschlossen.

Tödliche Verkehrsunfälle

Bielefeld, 2. März. Auf der Gütersloher Straße wurde der Färbereiarbeiter Gehring von einem Lastkraftwagen, der ihn überholte, angefahren. Gehring erlag bei der Einlieferung ins Krankenhaus seinen Verletzungen. Der Führer des Kraftwagens entzog sich der Verantwortung durch die Flucht.

Ein Hilfsförster aus Lippe, der sich auf der Gütersloher Straße in Brackwede auf dem Heimweg befand, wurde durch das schlechte Wetter derartig an der Sicht behindert, daß er mit seinem Motorrad auf einen parkenden Lastkraftwagen auffuhr. Der Hilfsförster wurde so schwer verletzt, daß der Tod bald nach dem Unfall eintrat.

Gezähmter Steinadler entflogen

Düsseldorf, 1. März. Während einer Beizjagd bei Braunschweig ist ein zahmer Steinadler entflogen, der dem Flieger Espenlaub (Düsseldorf) gehört.

Der Adler ist durch Schellen, die er an den Fängen trägt, kenntlich gemacht und auf einige hundert Meter Entfernung hörbar. Er hält sich an Waldrändern oder in freier Fläche auf, auch läßt er sich in den Morgenstunden über Felder streichend und an Hasen jagend beobachten.

Wer den Adler sichtet, wird gebeten, sogleich Standortmeldung an den Reichsfalkenhof Braunschweig, Telefon 5858, oder Espenlaub, Düsseldorf, Telefon 35679 abzugeben.

Eine Opiumschmugglerbande in Belgrad ausgehoben

Belgrad, 1. März. (Drahtb.) Die Belgrader Polizei ist einer Opiumschmugglerbande auf die Spur gekommen. Diese Angelegenheit gewinnt einen besonderen Charakter dadurch, daß im Zusammenhang mit ihr angeblich ein ausländischer diplomatischer Beamter, der der Gesandtschaft eines nichteuropäischen Staates in einer anderen Balkanhauptstadt zugeteilt sein soll, in dem Augenblick im Belgrader Flughafen verhaftet wurde, als er mit einem gefälschten Paß abfliegen wollte. Einzelheiten werden nicht bekanntgegeben. Die Zahl der bisher Verhafteten soll 15 betragen.

Die glückliche Geburt unseres
Jungen
zeigen an:
Dr. E. Bickenbach
und Frau Annie
geb. Gruhn
Wuppertal-Barmen, den 27. Februar 1937
z. Zt. Wöchnerinnenheim Humboldtstr.

Froh und dankbar zeigen wir die Geburt unseres vierten Kindes
Ingeborg Christina Maria an.
Heinz Brennscheidt u. Frau Karin
geb. Gullbransson
Wuppertal-Barmen, den 2. März 1937
Wittelsbacherstraße 14. 2300a

Herr, was soll ich mich trösten! Ich hoffe auf Dich. Psalm 39,8.

Unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Fräulein Pauline Weingärtner

ist Samstagabend durch einen sanften Tod infolge Schlaganfalls im Alter von 64 Jahren in Frieden heimgegangen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Fam. Wilh. Weingärtner
Fam. Emil Beckmann.

Wuppertal-Wichl., den 2. März 1937.
Litzmannstr. 61, Tütersburg 16

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 4. März, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des Friedhofs an der Friedhofstraße aus.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Beim Heimgange unseres lieben Familiengliedes und unserer treuen Freundin ist uns viel freundliche Teilnahme erwiesen worden, für die wir unsern innigen Dank aussprechen.

Familie Langjahr
Familie Fach.

W.-Elberfeld, den 2. März 1937.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren innigen Dank.

Geschwister Emmert.

W.-Elberfeld, den 1. März 1937.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend verschied nach längerem Leiden unsere treue Mutter, unsere gute Schwester und Schwiegermutter, unsere liebevolle Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Lydia Ungewitter
geb. Schewe

im Alter von 82 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Liddy Gebhard
geb. Ungewitter.

W.-Elberfeld (Wiesenstr. 108), Brühl (Baden), Ilmenau, den 2. März 1937.

Die Beerdigung findet Freitag, 5. März, vormittags 11½ Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Hochstraße aus statt.
Beileidsbesuche dankend verbeten. k5368

Statt jeder besonderen Anzeige.

Psalm 23.

Heute morgen erlöste der Herr nach längerem Leiden durch einen sanften Tod meine liebe Schwester, unsere gute Tante und Großtante

Frl. Emma Albrecht

im Alter von 76 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Laura Fehling geb. Albrecht
Emmy Bestgen geb. Fehling.

Dahle über Altena i. Westf., den 1. März 1937.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 4. März, um 2¼ Uhr, von der Kapelle des reformierten Friedhofes W.-Elberfeld, Hochstraße, aus statt.

Am 27. Februar starb nach kurzem schwerem Leiden unsere Mitarbeiterin

Fräulein Emilie Ricks

im Alter von 43 Jahren.

Die Verstorbene wurde nach 28jähriger treuester Pflichterfüllung aus unserer Mitte gerissen.

Wir werden ihr ein ehrendes Gedenken bewahren.

Führung und Gefolgschaft
Gebhard & Co. Akt.-Ges.

Wuppertal-Vohwinkel, den 2. März 1937. e53

Danksagung.

Für alle Beweise überaus herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines lieben, unvergeßlichen Mannes sage ich allen Verwandten, Freunden, Bekannten, Betriebsführer und Gefolgschaft der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken A.-G. und der Kunstseiden-Aktiengesellschaft sowie Herrn Pastor Loewenstein für seine tief empfundenen, trostreichen Worte, herzlichsten Dank.

Frau George Ward
Meta geb. Völcker.

Wuppertal-B., den 2. März 1937. 2306f

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Schmidt für die trostreichen Worte am Sarge, unseren aufrichtigen Dank.

Herrmann Engelhardt
Elfriede Engelhardt.

W.-Barmen, im Februar 1937.

Sommersprossen werden schnell beseitigt durch „Venus" 1936 präm. mit gold. Medaill. London u. Antwerpen. Jetzt auch B. extra verst. in Tuben 1.95. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20. Elberfeld: Drog. Tapken, Schwanenstr. 22, Drogerie Rutten und Schemann, Wall 1/3. — Barmen: Emil Jansen, Wertherstr. 8 und Berlinerstr. 82, Drogerie Richter, Mittelstr. 10. h369

Gallensteine Nieren-, Leber-, Magenschmerz **Axy-Tee** wirksames Naturmittel bei Schmerzen und Koliken ... durch Apoth., Drog., sonst Otto Kretzschmar, Leipzig N22

Schwäche. vorzeit. d. Männer heilbar. 25 jähr. Erfahrung. Erfolg überrasch. Aufklärschrift u. Probe verschlossen geg. 24 Pf. Porto. Unverbindl. Chemiker Kaesbach, Berlin-Wilmersd. 107 Postfach 2 h2/7

Zeitungsanzeigen helfen richtig kaufen und verkaufen

Kassen-Zahnärztliche Vereinigung Deutschlands
Bezirksstelle Düsseldorf
Zurück
Dr. Ammann
Islandufer 7
k5367

Meine Sprechstunden
sind von jetzt ab
von **10—12** Uhr
von **16—18** Uhr
Dr. Barner
Wupp.-Barmen, Berlinerstr. 2
a315

Auf Teilzahlung!
Neue, moderne Damen- und Herrenbekleidung, Wäsche, Manufakturwaren an ehrliche, sichere Leute. Textil- u. Bekleidungshaus GmbH., W.-Elberfeld, Adolf-Hitlerstraße 155, deutsches Geschäft. 1132

HEIRAT
Die „Kleine Anzeige" im General - Anzeiger der Stadt Wuppertal vermittelt Ihnen die gewünschten Verbindungen, weil sie von allen gelesen wird.

Ich erkläre: „Diese Biocel Hautnahrung ist ausgezeichnet!"

Man sagte mir, daß das in dieser Hautnahrung enthaltene Biocel aus der Haut sorgfältig ausgewählter junger Tiere gewonnen wird. Es dringt tief in die menschliche Haut ein und versorgt diese mit Nährstoffen, die sie braucht, um wieder straffer, frisch und jugendlich zu werden. Biocel wurde von einem bekannten Wiener Universitätsprofessor erfunden und ist der rosafarbigen Tokalon Biocel Hautnahrung gerade in dem vorgeschriebenen Verhältnis beigemengt. Ihre günstige Wirkung auf das Hautgewebe wurde durch klinische Versuche festgestellt, über die ein namhafter Hautspezialist in der Wiener Medizinischen Wochenschrift berichtet. Benutzen Sie diese rosafarbige Tokalon Biocel Hautnahrung vor dem Schlafengehen. Am Morgen gebrauchen Sie die weiße, fettfreie Creme Tokalon. Bald werden diese beiden Cremes Sie auf den Weg bringen, dessen Ziel die Beseitigung Ihrer Teintschäden und die Kräftigung Ihrer erschlafften Gesichtsmuskeln ist. Packungen von 50 Pfg. aufw.

Westdeutsche Sport-Zeitung

Nr. 52 – 1937 · Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal · Dienstag, 2. März

Drei Meister warten

Betrachtungen zwischen dem Pokalsieg und den Gruppenspielen

Der Pokaltriumph

Zum erstenmal nach der Neugliederung und dem Neuaufbau des deutschen Sports stand der Gau Niederrhein am Sonntag im Pokalendspiel. Erklärter Favorit war Sachsen, zumal Niederrhein nicht seine stärkste Mannschaft ins Feld stellen konnte.

Sachsen erlitt das Schicksal so vieler Favoriten und — — verlor!

Niederrhein darf sich des ehrlich errungenen Sieges freuen, und wenn wir der Freude ein aufrichtig gespendetes Lob für die brave Haltung der Sachsen anfügen, so nimmt das dem Sieg nichts von seinem Wert. Aus dem Bericht ist bekannt, daß die Sachsen durch die Verletzung Helmchens und Mans wesentlich gehemmt waren in der Entfaltung ihres unbestreitbar hochstehenden Könnens. Darum dürfen wir getrost gestehen: ein Sieg über eine vollkommen intakte Mannschaft hätte unsere Freude um einiges vermehrt. Aber auch so — wir freuen uns! Wie oft ist gerade die niederrheinische Mannschaft von Pech und sonstigem Unheil verfolgt worden. Wie oft kam sie geschlagen mit mehreren Verletzten zurück, doch nie ist versucht worden, Niederlagen durch solche Hinweise zu beschönigen. Und darum besteht auch heute kein Anlaß, unseren Pokalsieg zu verkleinern, weil diesmal nicht wir, sondern die Sachsen die mißgestimmten Launen eines schwarzen Tages zu spüren bekamen.

Unsere Mannschaft verdient Anerkennung, Dank und . . . Vertrauen für kommende schwere Aufgaben.

Die letzten drei von Deutschland — Belgien

Vor etwas mehr als drei Jahren schlug eine als Nationalmannschaft aufgestellte niederrheinische Elf im Duisburger Stadion die belgische Landesvertretung sensationell hoch 8:1. Nur drei Spieler dieser Mannschaft vertraten am Sonntag den Niederrhein: Paul Janes, der unentbehrliche Standardverteidiger, Jakob Bender, der nach langer Pause wieder einmal höherer Ehren teilhaftig wurde, und Ernst Albrecht, der ursprünglich nur als Ersatzmann genannt war und nun für den erkrankten Hamborner Petri einsprang.

So schnell ändert sich das Gesicht einer Mannschaft, die seinerzeit in ihrer Idealbesetzung den Neid aller deutschen Gaue erregen konnte. Und doch: nur drei von damals und — dennoch Sieg im deutschen Pokalfinale! Das darf uns doppelt stolz machen, denn damit ist der Beweis erbracht, daß wir am Niederrhein nicht stehengeblieben sind, ein nahezu unerschöpfliches Material zur Verfügung haben und immer wieder mit hochwertigem Nachwuchs rechnen können.

Es würde nicht schwer fallen, der siegreichen Pokalmannschaft zwei weitere Mannschaften von etwa gleicher Spielstärke an die Seite zu stellen.

Nürnberg, Waldhof, Köln — — und?

Nur ein einziges Spiel stand auf dem niederrheinischen Gauligaprogramm des Sonntags, ein Spiel, von dem man heute noch nicht wissen kann, ob es Bedeutung hatte oder nicht, denn wer will sagen, ob Krefeld noch zu retten und Wuppertal noch zu gefährden ist. Möglich ist beides. — —

Ansonsten war Ruhe! Und diese Ruhe gibt uns willkommene Gelegenheit, einmal über die Grenzen des Gaues hinauszublicken und uns die bereits feststehenden und die wahrscheinlichen Meister jener Gaue anzusehen, die in diesem Jahre mit dem Gau Niederrhein zu einer Gruppe vereinigt worden sind.

Der Gruppe gehören an: Bayern, Baden, Mittelrhein und Niederrhein.

Zunächst fällt auf, daß die beiden Gaue, die im vorigen Jahre ihre Meister ins Endspiel schicken konnten, nämlich Bayern (1. FC. Nürnberg) und Niederrhein (Fortuna Düsseldorf), zur gleichen Gruppe gehören. Damit ist ein Endspiel mit denselben Partnern von vornherein ausgeschlossen.

Baden, Niederrhein und Mittelrhein haben sich erneut gefunden. Bayern tritt an Stelle von Nordhessen. Diese wenigen Zeilen genügen, um zu erkennen, daß die Aufgabe für den niederrheinischen Gaumeister unzweifelhaft schwerer geworden ist.

Bayern

wird sehr wahrscheinlich wieder den 1. FC. Nürnberg ins Feuer schicken können, denn die Lage in der Tabellenspitze ist seit Sonntag einigermaßen geklärt:

1. 1. FC. Nürnberg	16	10	1	4	40:15	23:9
2. Bayern München	16	8	4	4	53:23	20:12
3. FC. Schweinfurt	15	9	2	4	37:26	20:10
4. SpVg. Fürth	16	8	2	6	29:28	18:14

Nürnberg gewann am Sonntag sein Spiel und hat den Weg frei zur Meisterschaft. Selbst wenn noch ein Spiel verloren würde, wäre die Meisterschaft gegen Schweinfurt dank dem eindeutig besseren Torverhältnis gesichert.

Die Fürther, die noch bis vor kurzem ernsthaft mithielten, sind von allen Göttern verlassen worden. Bayern München siegte gegen die „Kleeblätter“ am vorletzten Sonntag 6:1, die abstiegsreifen Koburger schlugen den Altmeister am letzten Sonntag 4:0. Um einige Zeit früher liegt die 5:0-Schlappe durch den 1. FCN. Also Fürth spielt endgültig nicht mehr mit!

Baden

hatte am Sonntag den größten Tag der Saison: Waldhof gegen Mannheim! Nun sieht die neue Tabellenführung so aus:

1. SV. Waldhof	16	10	5	1	42:16	25:7
2. VfR. Mannheim	17	9	5	3	39:23	23:11
3. FC. Pforzheim	15	7	5	3	25:12	19:11
4. Freiburger FC.	14	7	3	4	36:29	17:11

Waldhofs Endsieg steht so gut wie fest, nachdem am Sonntag der VfR. Mannheim 7:4 geschlagen wurde und als letzte Gegner nur noch Neckarau und Freiburg im Wege stehen.

Die Waldhofer sind am Niederrhein bestens bekannt. Fortuna verlor gegen sie vor zwei Jahren im Pokalspiel 3:0. Ein Jahr darauf folgte im Gruppenspiel in Mannheim die Revanche, die mit 4:0 aufsehenerregend glatt ausfiel.

Pforzheim verlor am Sonntag durch eine Niederlage die letzte Chance und auch mit VfR. Mannheim ist auf Grund des Torverhältnisses nicht mehr zu rechnen. Bemerkenswert ist, daß der VfR., der in den ersten 16 Spielen über nur 16 Gegentore zu quittieren hatte, im siebzehnten Spiel sieben Tore (!!) einstecken mußte. Vielleicht ein Beweis dafür, daß die Waldhofer langsam „ins Schießen“ gekommen sind.

Mittelrhein

konnte bereits vor vierzehn Tagen seinen Meister mit 99prozentiger Sicherheit angeben. Leider macht der neue Meister keinerlei Versuch, das Endstück des Weges zur Meisterschaft durch die Sonne seines Ruhmes zu bestrahlen, denn am vorletzten Sonntag verlor der VfR. Köln gegen Beuel 1:2, und am letzten Sonntag holte er gegen den Bonner FV. gerade noch ein 1:1 heraus — drei Punkte Verlust in acht Tagen!

Das Gesicht des Tabellenkopfes:

1. VfR. Köln	18	11	5	2	49:26	27:9
2. ClfR. Köln	17	9	3	5	43:28	21:13
3. Rhenania Würselen	18	9	3	6	42:35	21:15
4. SV. Beuel	16	6	6	4	23:23	18:14

Es steht somit fest: VfR. Köln ist Meister! Theoretisch läßt sich zwar noch ein anderer Ausgang finden, aber wir glauben nicht an den anderen Ausgang, obwohl ClfR. am Sonntag gegen Schalke im Gesellschaftsspiel eine so hübsche Figur gemacht und 2:1 gewonnen hat.

Der VfR. wird genau so wie im vorigen Jahre der ClfR. über eine Außenseiterrolle nicht hinauskommen. Aber alte Erfahrung lehrt: Außenseiter können gefährlich sein! Das werden sich der 1. FC. Nürnberg, der SV. Waldhof und — (wer noch???) — merken müssen.

Jawohl: Wer noch? Fortuna oder Duisburg 99? . . .

Der ganze Niederrhein, die ganze Gruppe mit Bayern, Baden und Mittelrhein warten mit wachsender Spannung auf Antwort! **P. V.**

Wasserball-Rundschau

Die vergangene Woche

A-Klasse: SSF. Barmen dehnte seinen Vorsprung aus und blieb über Union Wuppertal auch im Rückspiel klarer Sieger.

Union Wuppertal — SSF. Barmen 3:10 (1:3). Die Elberfelder konnten, obwohl sie diesmal mit einer stärkeren Mannschaft antraten, das Ergebnis des Hinspiels nicht verbessern. Nach offener erster Halbzeit rissen die Schwimmsportfreunde das Heft immer mehr an sich und erreichten einen mühelosen Sieg.

B-Klasse: Schwarz-Weiß Wuppertal schlug die ersatzgeschwächten Postsportler nach Gefallen mit 21:1 (11:0).

C-Klasse: Barmen 72 bot der dritten Mannschaft von SSF. wenig Widerstand und unterlag mit 2:9 (2:6). Das Spiel mußte zwei Minuten vor Schluß abgebrochen werden. Eine Wiederholung des Spieles kommt jedoch nicht in Frage.

Jugendklasse 1: Gut-Naß Elberfeld holte gegen SSF. Barmen einen unerwartet klaren Sieg von 1:7 (1:4) heraus. — Schwarz-Weiß Wuppertal hat sich stark verbessert, so daß Gut-Naß froh war, am Schluß mit 5:4 (3:2) gewonnen zu haben.

Jugendklasse 2: Ronsdorf 85 — Postsportverein 1:4 (0:2). Schwarz-Weiß Wuppertal — Ronsdorf 85 5:3 (3:1).

Die kommenden Spiele

A-Klasse: Donnerstag 4. März: Schwarz-Weiß Wuppertal — Union Wuppertal und Elberfeld 83 — SSF. Barmen. — Schwarz-Weiß — Union, das ist die Begegnung, die immer hart umstritten ist. Das letzte Zusammentreffen brachte einen Barmer Sieg; den Vorteil der eigenen Halle müßte Schwarz-Weiß auch diesmal zu einem Sieg ausnutzen können. — Wir glauben nicht daran, daß Elberfeld 83 gegen SSF. das Unentschieden aus dem Hinspiel wiederholen kann.

C-Klasse: Gruppe 1: Donnerstag 4. März: Ronsdorf 85 — TV. Barmen 72. In eigener Halle hat Ronsdorf Gelegenheit, für die Hinspielniederlage Vergeltung zu üben. — Gruppe 2: Freitag 5. März: Gut-Naß Elberfeld — Vohwinkel 06. Trotz Verstärkung durch aufgerückte Jugendspieler wird Gut-Naß einen Vohwinkeler Sieg nicht verhindern können.

Jugendklasse 2: Gruppe 1: Donnerstag 4. März: Elberfeld 83 II — Postsportverein.

Herber/Baier wieder Weltmeister

Klar vor den Geschwistern Pausin – Koch/Noack auf dem fünften Platz

London, 1. März. (Drahtb.) Am Montagabend wurde im Empreß-Stadion die Kunstlaufweltmeisterschaft der Paare entschieden. Marie Herber und Ernst Baier, die deutschen Olympiasieger, sicherten sich erneut den Meistertitel mit 80,1 Punkten und der Platzziffer 8½ vor dem österreichischen Geschwisterpaar Pausin mit 75,5 bzw. 15½ und dem englischen Ehepaar Cliff mit 73,5 Punkten und Platzziffer 24½.

Die Deutschen zeigten ein ganz erstklassiges Programm auf vollkommen neuer Grundlage. Einstimmig erklärte auch das Publikum einen klaren Klassenunterschied zwischen dem deutschen und dem österreichischen Spitzenpaar. Geschwister Pausin liefen ihr altes Programm in großer Sicherheit, ohne aber den Leistungen der Deutschen nahezukommen. Auch Koch/Noack hielten sich gut und belegten den fünften Platz mit 71,1 Punkten und Platzziffer 31,5.

Die Läufer wurden von dem sachverständigen Publikum mit Beifall überhäuft; besonders die Leistungen der Sieger wurden stark gefeiert.

Colledge klar in Führung

Als letzter Wettbewerb der Kunstlauf-Weltmeisterschaften kommen jetzt in London die Titelkämpfe der Frauen und Paare zur Entscheidung. Am Montagnachmittag wurde bei den Frauen im Empreß-Stadion das Pflichtprogramm erledigt. Von den zwölf Bewerberinnen bewältigte erwartungsgemäß die Engländerin Cecilia Colledge die Pflicht am sichersten, so daß ihr auch der Weltmeistertitel kaum zu nehmen sein wird. Zwischen der Engländerin Megan Taylor und der anmutigen Schwedin Vivianne Hultén kam es zu einem harten Kampf um den zweiten Platz, den die Engländerin knapp für sich entschied. Daß unsere Nachwuchsmeisterinnen Viktoria Lindpaintner (München) und Martha Maria Meyerhans (München) mit der ersten Weltklasse nicht ganz Schritt halten können, war von vornherein klar. Die frühere deutsche Meisterin Viktoria Lindpaintner hielt sich ausgezeichnet und dürfte nach der Bewertung auf den sechsten Platz kommen. Die Münchnerin Martha Maria Meyerhans lief die Figuren wohl genau, doch mangelte es manchmal an der Beschwingtheit des Laufes, so daß die Bewertung Abzüge erfahren mußte, die ihr etwa den zehnten Platz einbringt.

Dies u. Das

Die Vorschlußrunde um den Adler-Preis des Reichssportführers für die Handball-Gaumannschaften findet am 14. März statt. In München spielt Bayern gegen Mitte und in Dortmund Westfalen gegen Südwest. Das Endspiel wird am 4. April ausgetragen.

*

Von Cramm-Henkel gewannen in Monte Carlo beim internationalen Riviera-Tennisturnier im Doppel den Butler-Pokal durch einen 7:5, 6:3, 6:3-Sieg im Endspiel über Hughes-Hare. Im Einzel schlug von Cramm den Franzosen Boussus 6:2, 6:3, 3:6, 2:6, 6:3.

*

Rekordfieber unter den deutschen Schwimmerinnen. Schon wieder eine Staffelbestleistung, diesmal von Nixe Magdeburg. Im Brustschwimmen über 4 mal 50 Meter erreichten die Magdeburgerinnen eine Zeit von 4:04,5 Min. und verbesserten den drei Jahre alten Rekord der Charlottenburger Nixen um fast sechs Sekunden. Auch über 4 mal 100 Meter stellten die Magdeburgerinnen mit 6:13,2 Minuten eine neue Höchstleistung auf.

*

Die Dänin Ragnhild Hveger stellte in Stockholm abermals einen neuen Weltrekord auf. Sie schwamm 880 Yards in 11:16,1 Minuten und verbesserte den bis dahin von der Amerikanerin Knight mit 11:34,4 Minuten gehaltenen Rekord ganz erheblich.

*

Am Mittelrhein stehen im Fußball bisher fünf von acht Bezirksklassen-Gruppensiegern fest. Es sind dies der Kölner BC., Alemannia Aachen, Brachbach 09, FC. Idar und Westmark Trier.

*

Ein Leichtathletik-Länderkampf ist soeben zwischen Deutschland und Schweden abgeschlossen worden. Das Ländertreffen findet am 18. und 19. September im Berliner Olympiastadion statt.

*

Die erste deutsche Gepäckmarsch-Meisterschaft der SS. wird am 21. März in Dresden ausgetragen. Ein Führer und acht Mann müssen mit je 25 Pfund Gepäck 25 Kilometer zurücklegen.

*

Reichstrainer Josef Waitzer hat eine ehrenvolle Berufung nach München erhalten und scheidet dadurch aus den Diensten des Fachamtes Leichtathletik.

*

Bei den auslandsdeutschen Skikämpfen in Czirk (Polen) errang den Sieg im Langlauf und in der Kombination der deutsche Meister Herbert Leupold.

*

Für die deutschen Boxmeisterschaften in Bremen hat der Gau Westfalen gemeldet: Kaiser, Sandhofen (Fliegengewicht), Schmitz, Wagener (Bantamgewicht), Gänserich, Burgarth (Federgewicht), Jakubowski, Kraft (Leichtgewicht), Murach, Ries (Weltergewicht), Blum (Mittelgewicht), Hillers (Halbschwergewicht) und Schnarre (Schwergewicht). Murach, der bei den Westfalenmeisterschaften am Sonntag im Mittelgewicht gegen Blum verlor, startet also diesmal wieder eine Gewichtsklasse tiefer.

Rundfunk

Reichssender Köln
455.9 Meter

Das heutige Abend-Programm

17.50: Zur Unterhaltung (Schallplatten).
18.20: Vom Deutschlandsender: Politische Zeitungsschau.
18.40: Ein witzig Wort zur rechten Zeit . . . Eine Stunde mit Schallplatten von Willi Schaeferdiek.
19.45: Momentaufnahme.
20.00: Erste Abendmeldungen.
20.10: Zur Unterhaltung. Mitwirkende: Das Kölner Klavierduo: Hermann Faßbender, Paul Mauel; Ein heiteres Instrumentalquartett: Willi Nanien, Hermann Arzig (Akkordion); Willi Beutler (Baß); Edmund Engels (Gitarre); Die „Sechs Rheinsänger“.
21.00: „Anni, die Kellnerin“. Kurz-Operette, von Erich Wippermann. Musik: Erwin Mausz. Personen und ihre Darsteller: Der Löwenwirt (Willi Stassar). — Trude, seine Tochter (Lotte Schürhoff). — Anni, die Kellnerin (Melitta Wittenbecher). — Arthur Leuders (Philipp Gehly). — Peter, der Hausknecht (Johannes Tüttgen). — Professor Wolkowitz (Paul Apel). — 1. Gast (Ludwig Gürtler). — 2. Gast (Walter Lichtschlag). — Der Kammerchor und das Kleine Orchester (Leitung: Erwin Mausz). (Spielleitung: Günther Bungert.)
22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22.20: Englische Unterhaltung. (Dr. Hildegard Schmidt, Dr. Jaeger).
22.45—24.00: Von Hamburg: Tanz- und Volksmusik. Mitwirkende: Käte Pietsch (Lieder zur Laute); Horst Schimmelpfennig (an der Wurlitzer Orgel); das Mandolinen- und Gitarren-Orchester „Frisch voran“. Leitung: Wilhelm Kuehl, und die Kapelle Herbert Heinemann.

*

Mittwoch den 3. März

6.00: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.
6.05: Von Stuttgart: Leibesübungen.
6.30: Frühkonzert. Es spielt das Westdeutsche Kammerorchester.
7.00: Nachrichten, Morgenlied, Morgenruf.
8.00: Zeit, Wetter, Wasserstand. — Kalenderblatt.
8.10: Frauenturnen.
8.30: Morgenmusik (Schallplatten).
9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstand.
10.00: Von Leipzig: Frisch auf, mein Volk, die Flammenzeichen rauchen. Hörfolge von Erica Bühlmann.
11.50: Bauer, merk auf.
12.00: Die Werkpause aus der Firma Walther & Co., Köln-Dellbrück. Es spielt eine Infanterie-Kapelle.
13.00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13.15: Mittagskonzert. Es spielt das Kleine Orchester. Werth: Die alte Garde, Marsch. — Becce: Lyrisches Intermezzo. — Mausz: Kleiner Spaziergang. — de Micheli: Neapolitanische Folge. — Strauß-Bürger: Launisches Glück, Lied. — Lautenschläger: Blauer Pavillon. — Gillet: Nach dem Ball. — Putsch: Capriccio. — Lüling: Telefunken-Galopp.
14.00: Mittagsmeldungen.
14.15: Mittagskonzert (Fortsetzung). Balfe: Vorspiel zu „Die Zigeunerin“. — Rust: Moderner Orient. — Lohr: Verträumte Nacht, Walzer-Intermezzo. — Bizet: Zigeunertanz aus den „Zigeunerszenen“. — Nobrecht: Episode, für Klavier und Orchester (Klaviersolo: Walter Wielsch). — Waldteufel: Goldregen, Walzer. — Rust: Herbststimmung. — Zimmer: Es war ein Knabe gezogen, Wandermarsch.
15.00: Für unsere Kinder. Es war einmal . . . Schöne alte Volksmärchen erzählt euch Liesel Drüing.
15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Wir treiben Familienforschung. Ratschläge, Anleitungen und Antworten von Hugo Schünemann.
16.30: Nachmittagskonzert des Großen Orchesters. Solist: Karl Maria Schwamberger (Cello). Mozart: Ouvertüre zu „Cosi fan tutte“. — Haydn: Konzert Nr. 2 D-dur für Cello und Streichorchester. — Pierné: Gnomentanz. — Delibes: Ballettfolge aus „Coppelia“. — Enesco: Rumänische Rhapsodie Nr. 1. — Brusselmanns: Gesang in der Dämmerung. — Dvořák: Zwei Legenden.
18.00: Werke von August Bungert. Sie hören: Elisabeth Reichelt (Sopran); Willi Schneider (Bariton); Günther Bungert (Begleitung); Leo Kowalski, Walter Wielsch (zwei Klaviere). Einführende Worte: Paul Heinrich Gehly.
18.40: Eine ordentliche Frau. Erzählung von Hans Franck.
19.00: Von Breslau: Ein bißchen Stimmung — Ein bißchen Musik, für eine Stunde ein bißchen Glück. Es spielt die Tanzkapelle unter Carl Rau; es wirken mit allerlei Solisten (Zusammenstellung und Leitung: Rich. Odda).
19.45: Momentaufnahme.
20.00: Erste Abendmeldungen.
20.15: Von Breslau: Reichssendung: Stunde der jungen Nation. Oberschlesien.
20.45: Zur Unterhaltung. Es spielt das Kammerquintett. Certopasti: Dem Licht entgegen. — Rust: Heimlichkeiten. — Löhr: Liebesserenade. — Häuser: Ein Traum. — Murzilli: Abschied von Neapel. — Albeniz: Tango. — Knümann: Ungarisch. — Ruch: Wasserspiele.
21.20: Lieder, die Hörer uns einsandten. Mitwirkende: Käthe Hunold (Sopran); Heinz Hörsch (Tenor); Willi Schneider (Baß); Mitglieder des Orchesters und der Kammerchor. Musikalische Liedbearbeitung: Johannes Mahlmann. Verbindende Worte: Dr. Paul Lacroix.
22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22.30: Frühgestalten der rheinisch-westfälischen Wirtschaft. Franz Dinnendahl. Vortrag von Dr. Walther Däbritz.
22.45—24.00: Von Berlin: Unterhaltungs- und Tanzmusik. Hans Bund und sein Orchester. Georg Freundorfer (Zither) mit seinem Quartett.

Appeltau hat eine Spur

Roman von Frank. F. Braun

(10. Fortsetzung.)

Genne sagte ruhig: „Ja.“ Nichts sonst. Sie fand, da sei nichts weiter zu bereden. Eine Verlobung, und gar die ihre, hatte sie sich anders vorgestellt; das fiel ihr wohl ein; denn sie neigte sich zu ihm und bot ihm ihre Lippen.

Als er sie umarmte, fühlte sie, daß sie geborgen war. Auf diesen Mann war Verlaß. Er liebte sie, und sie liebte ihn.

„Zwei Einsamkeiten“, sagte Höllen und war literarisch angehaucht, „sind keine Einsamkeit mehr, wenn man sie zusammenlegt.“ Das hatte er vorhin schon sagen wollen.

„Ich bin froh, daß ich dich habe, Artur“, sagte Gesine, „gerade jetzt.“ Sie war wirklichkeitsnäher, und klangvolle Sätze behagten ihr nicht. „Meinerwegen können wir bald heiraten. Ich graule mich hier sowieso allein in dem alten leeren Haus. Oder möchtest du das halbe Jahr, das der gute Ton eigentlich als Verlobungszeit vorschreibt?“

„Unsinn“, sagte er beglückt, „gib mir deine Papiere. Ich bestelle noch heute das Aufgebot.“

5.

„Der Mann hat eine Lederjacke an, Herr Inspektor; er wird Chauffeur sein. Er sagt, er heißt Friedrich; das muß wohl der Nachname sein. Soll ich ihn hereinlassen?“

„Hat er wirklich gesagt, in der Sache Professor Bartholomä will er mich sprechen? Dann lassen Sie ihn herein.“

Appeltau erhob sich. Der Mann an der Tür grüßte stramm. „Ich habe möglicherweise etwas auszusagen, Herr Inspektor, vielleicht ist es ja bedeutungslos, es könnte aber sein, daß Sie es gebrauchen können.“

„Setzen Sie sich und schießen Sie los, Herr Friedrich. Sie sind Taxenchauffeur?“

„Ja; ich habe meinen Stand im allgemeinen an der Bogenallee beim Rondell. Wenn man da so sitzt und wartet, was soll man machen? Man liest ein Buch. Da habe ich nun in letzter Zeit ein paar Kriminalromane erwischt und einiges daraus gelernt.“

Appeltau mußte lachen. „Was haben Sie denn daraus gelernt?“

„Daß das scheinbar Unwesentliche wichtig sein kann. Zum Beispiel bei Edgar Wallace —“

„Lassen Sie den Mann in Frieden ruhen, er ist tot.“

„Na gut, also jedenfalls, als ich in der Zeitung las, daß Bogenallee zehn der Professor Bartholomä auf sonderbare Art gestorben sein soll, fiel mir gleich etwas ein.“

„Was denn, Mann, seien Sie doch nicht so weitschweifig. Kannten Sie den Professor?“

„Jawohl, ihn und auch seinen Diener.“

Appeltaus Interesse wurde wach. „Haben Sie ihn etwa noch am Tage seines Todes gefahren?“

„Sie erraten es. Das heißt, nicht den Professor, sondern Fritz Türmer, den Diener. Aber das wäre ja nicht so interessant. Ich finde nur, die Zeit ist bemerkenswert. Der Professor, so steht es in der Zeitung, ist zwischen drei und sechs gestorben. Vielleicht vergiftet. Um halb vier habe ich Fritz Türmer von der Bogenallee in die Neustadt gefahren. Dort wohnt seine Schwester.“

Appeltau starrte den Sprecher an. „Das ist allerdings interessant. Sie wissen diese Zeit genau?“

„Ganz genau. Ich bekam in der Neustadt einen Fahrgast, der um vier Uhr am Hauptbahnhof noch einen Zug erreichen wollte. Ich schaffte es für ihn. Vielleicht dreiviertel vier stieg Fritz Türmer aus meinem Wagen, da kam der neue Fahrgast um die Ecke gerannt; ich fuhr sofort zum Bahnhof.“

„Demnach ist Fritz Türmer bestimmt um halb vier in der Bogenallee in Ihren Wagen gestiegen. Sie könnten das beeiden?“

„Selbstverständlich. Ist es wichtig? Ich dachte es mir. Bei Edgar Wallace war auch so ein Fall, da hatte —“

„Lieber Freund, machen Sie mich nicht mit Ihrem Engländer nervös. Geben Sie draußen Ihre Anschrift bekannt. Wahrscheinlich brauchen wir Sie noch. Ich danke Ihnen.“ Appeltau war überaus kurz. Er mußte den Fahrer möglichst rasch loswerden, um allein nachdenken zu können.

Seine Pfeife qualmte, dann erlosch sie. Er steckte sich eine Zigarette an, die durfte man eher eine Weile vergessen.

Fritz Türmer hatte angegeben, bereits um drei Uhr bei seinen Verwandten, seiner richtigen Schwester, in der Neustadt gewesen zu sein. Die Schwester hatte das bestätigt. Der Schwager, später kommend, fand den Besuch schon vor. Sie spielten Skat. Das mochte alles stimmen. Bis auf die erste Stunde, und gerade die war wichtig. Wenn Fritz Türmer noch bis halb vier Uhr bei dem Professor gewesen war . . .

Appeltau lief durch das Zimmer. Die Zigarette verqualmte ungenützt. Weshalb nahm Fritz Türmer einen Wagen? War es nicht ganz gleichgültig, ob er eine halbe Stunde eher bei seiner Schwester eintraf? Man muß ihn fragen, dachte er. Vielleicht hat er eine ganz glaubhafte Erklärung. Einen verstauchten Fuß etwa. — Er sann nach. Aber wenn wir ihn fragen, ist er gewarnt . . .

Herr von Karmin erlöste ihn aus seinem Zwiespalt. „Abwarten“, riet er, „ich habe das sichere Empfinden, dieser Tage erfahren wir viel Neues.“

„Sie kommen mit einer guten Nachricht?“

„Nicht eigentlich. Ein Verdächtiger scheint für uns völlig auszuscheiden. Ich habe mich sehr genau über Herrn Alex Pombal erkundigt. Er ist nicht, wie wir vermuteten, heimlich und sozusagen bei Nacht und Nebel über die Grenze gegangen. Es hat alles seine Ordnung und Richtigkeit gehabt. Daß er mit Hanna Lotter den Zug verließ und in einem Omnibus über die Grenze fuhr, muß Zufall gewesen sein. Pombal hat bestimmt nichts zu verbergen. Seine Firma schickt ihn. Die Pässe sind in Ordnung, Kreditbriefe waren ordnungsgemäß bewilligt und zugewiesen. Er bereist für seine Firma den Balkan und versucht neue Märkte zu erschließen. Man hat ihm von der Firma freigestellt, eine Sekretärin mitzunehmen. Weshalb er Hanna Lotter auswählte, wissen wir nicht. Es muß aber ein Grund gewesen sein, der uns nichts weiter angeht.“

„Wenn er Kreditbriefe von der Reichsbank bekommen hat, war die Reise lange vorbereitet?“

„Eben. Von der Firma aus. Seine Reise ist keineswegs eine Flucht. Den einzigen Vorwurf, den man ihm machen könnte, ist der, daß er die Fahrt nicht verschob, bis sein Onkel beigesetzt war.“

Appeltau seufzte. „Schade“, sagte er und zog eine Grimasse. „Auf Pombal hätte ich gesetzt. Es sah alles nach Flucht aus, dazu das Geständnis, daß er an jenem Nachmittag, als der Mord an dem Professor geschah, mit einem unbekannten Kunden Probefahrten gemacht haben will . . .“ Er zuckte die Achseln. „Also dann nicht. Wen haben wir noch, Herr Oberinspektor, wie ist es mit unserem Freund James Mavroilis?“

„Mavroilis wird ständig überwacht, ohne daß er es weiß. Seine Kundschaft ist ganz außerordentlich gering. Trotzdem haben wir einen interessanten Besucher feststellen können. Sie erinnern sich noch des einäugigen Eugen, den wir vor Jahren einmal mit Klammermax zusammen abfaßten? Also die beiden wohnen zusammen in der Hafenstraße und — halten Sie sich fest! — der einäugige Eugen besucht Mavroilis in dem Ramschladen der Giebelgasse. Er tut es heimlich, abends und über eine Hintertreppe, aber wir haben ihn dabei überrascht, ohne daß er Verdacht schöpfte.“

„Sehr schön. Mavroilis scheint also wieder Ware zu haben, die unter der Hand abgesetzt werden muß. Dafür ist Eugen der richtige Mann.“

„Dasselbe dachte ich. Wir haben uns daher auch auf des guten Eugen Spur gesetzt.“

„Mit Erfolg?“ Appeltau beugte sich gespannt vor.

„Mit ganz besonderem Erfolg. Eugen ist in der letzten Woche zweimal nach Holland gefahren.“ Die beiden Beamten sahen sich in die Augen. Sie dachten beide dasselbe.

Herr von Karmin sprach es aus. „Amsterdam ist der bedeutendste Diamantenmarkt des Festlandes. James Mavroilis sollte einem unbekannten Anrufer Geld für Diamanten beschaffen, die er angeblich noch nicht hat absetzen können. Vielleicht reiste Eugen mit diesen Brillanten?“

„Schade, es wird sie durchbekommen haben, da ihn kein Mensch in Verdacht hatte.“

„Möglich“, stimmte von Karmin zu und lächelte dünn, „einige vielleicht, nicht alle Steine. Denn er fährt heute nacht noch einmal nach Amsterdam.“

Appeltau sprang auf, aber der Oberinspektor drückte ihn erst noch einmal auf den Stuhl zurück. „Der Wagen steht vor der Tür. Wir werden im selben Zug sein wie unser Freund Eugen und uns an der Grenze mit ihm unterhalten. Vorläufig haben wir noch Zeit. Ich möchte inzwischen einen kleinen Weg gehen.“

„Kann ich Ihnen diesen Weg abnehmen?“

„Nein, aber Sie können mitkommen“, sagte Herr von Karmin, und er hatte noch immer dies Lächeln in den Mundwinkeln, als sei ihm eine große Freude geschehen. „Ich will mir von Fritz Türmer noch einmal das Kollier mit den unechten Steinen ausbitten. Falls Eugen Steine bei sich hat, kann man gleich an Ort und Stelle feststellen, ob sie in das Kollier passen.“

„Aber, Herr Oberinspektor, dieser Gedankensprung! Die echten Steine des Kolliers hat vor langer Zeit die Frau Professor versetzt.“

„Glauben Sie das, Appeltau? Sie sind ein guter Mensch. Ich merke gleich, daß die Geschichte Sie gerührt hatte. Aber entweder wir mißtrauen diesem Diener Fritz Türmer, dann müssen wir es gründlich tun, und ihm zutrauen, daß er uns die Geschichte vorgelogen hat, und im Gegenteil die Steine selber wegbrachte. Zu Mavroilis nämlich. Dann ist er auch der Mann gewesen, der den Griechen anrief, als ich gerade im Laden war.“

„Aber ich glaube das nicht, Herr Oberinspektor, ich kann es nicht glauben!“

„Sie müssen sich umstellen, Appeltau. Alex Pombal scheidet wirklich aus. Es bleibt uns nur der Diener und — ich muß sagen — mir scheint er hinreichend verdächtig.“

„Pombal doch noch in viel stärkerem Maße!“ Appeltau zögerte, dann sagte er: „Verdächtig, übrigens, daß wir uns nicht mißverstehen, verdächtig welcher Tat? Meinen Sie den Edelsteindiebstahl oder den Mord?“

„Für mich ist der Mann, der die Edelsteine entwendet hat, auch der Mörder“, sagte Herr von Karmin mit prophetischer Sicherheit. Er äußerte den Satz so überzeugt, daß Appeltau schwieg. Herr von Karmin klopfte ihm auf die Schulter. „Sie hatten alles auf Alex Pombal gesetzt, ich weiß es wohl; aber trösten Sie sich; es ist mir anfangs genau wie Ihnen gegangen. Erst der Anruf bei Mavroilis, den ich mit anhörte, brachte mich auf die neue und hoffentlich richtige Spur.“

„Wenn nun aber der unbekannte Anrufer, in dem Sie mit aller Gewalt Fritz Türmer vermuten, gar nicht der Diener war, sondern Alex Pombal? Er sah des Oberinspektors fassungsloses Gesicht. „Entschuldigen Sie“, beeilte er sich zu sagen, „es war nur so ein Einfall. Es ist ja richtig, unseren Nachrichten zufolge war Pombal zu der Zeit schon unterwegs.“

Es verlief alles programmäßig. Als sie in der Bogenallee von dem erstaunten Fritz Türmer das Kollier unter einem Vorwand nochmals ausgeliehen hatten, blieb gerade so viel Zeit, knapp den Köln-Amsterdamer D-Zug zu erreichen. Fritz Türmer, wenn er wirklich Verdacht geschöpft hatte und eine Verbindung zwischen ihm und Mavroilis bestand, hätte gar nicht mehr die Möglichkeit gefunden, seine Komplicen zu warnen.“

Ein flüchtiger Gang durch die Wagen überzeugte die beiden Beamten schon, daß Eugen, der einäugige Mittelsmann Mavroilis', mitfuhr. Es befand sich in einem Abteil dritter Klasse, hatte sich ein Kopfkissen mitgebracht und saß bequem zurückgelehnt im leichten Halbschlaf. Ihm gegenüber, in der Maske eines Musterreisenden, Bestellungen umschreibend, geschäftig die Zeit ausnutzend, hatte der Beamte Platz genommen, der ihn zu beobachten hatte. Er sah Appeltau und den Oberinspektor nicht an; sie gingen rasch im Gang vorbei.

Bis Bentheim geschah nichts, aber auch gar nichts, was Herrn Eugen irgendwie hätte aus der Ruhe bringen können. In Bentheim war Paß- und Zollrevision.

Eugen stieg aus. Der blasse Schreck traf ihn, als er plötzlich Oberinspektor von Karmin und Inspektor Appeltau neben sich sah. Aber er nahm sich zusammen. Ihm konnte nichts geschehen. Er fuhr diese Strecke öfter, und seine Ausweise waren in bester Ordnung.

(Fortsetzung folgt.)

Argenfinien ruft um Hilfe
Heuschrecken

Der Katastrophenbericht eines argentinischen Farmers - Militär wird gegen Insekten eingesetzt

Nach der Dürre, die viele argentinische Gebiete in den letzten Wochen heimgesucht hat und zahlreiche Menschenleben und Hekatomben von Vieh als Opfer forderte, ist das geplagte Land nun von riesigen Heuschreckenschwärmen überfallen worden. Am schlimmsten wütet die Not in San Pedro (Provinz Buenos Aires.)

Außer in Syrien, Indien, Nord- und Südafrika treten Heuschreckenschwärme, die das ganze Land in wenigen Tagen — manchmal sogar binnen Stunden — kahl fressen, ziemlich häufig auch in Südamerika und besonders in Uruguay und Argentinien auf.

Der Mensch ist dieser Heimsuchung gegenüber fast machtlos. Deshalb wurde sie von ihm schon von jeher als eine Strafe des Himmels betrachtet. In welchem Maße dieser Glaube vor allem im Altertum verbreitet gewesen ist, geht beispielsweise aus den Erzählungen im Alten Testament mit seltener Klarheit hervor.

Rätsel und Rekorde der Heuschreckenwanderungen

Die Naturwissenschaft unterscheidet mehrere Arten Heuschrecken. Die gefährlichste ist die sogenannte Wanderheuschrecke, die ihre Züge über die Länder und Gebiete in so gewaltigen und dichten Schwärmen unternimmt, daß man sie mit Wolken verglichen hat, die vorübergehend das Licht der Sonne verdunkeln.

Aus welchem Grunde diese Heuschrecken plötzlich auf die Wanderschaft gehen, ist niemandem mit Sicherheit bekannt. Die Wissenschaft vermutet, daß diese periodisch wiederkehrenden Heuschreckenwanderungen mit den Jahren zusammenfallen, in denen die Tiere sich besonders stark vermehrt haben. Es ist jedoch ebenso möglich, daß diese „Volkswanderungen“ lediglich auf einem angeborenen Trieb beruhen, der die Insekten zu gewissen Zeiten in die Ferne treibt.

Diese unscheinbaren, kleinen Tiere vollbringen dabei eine erstaunliche Leistung. Im Durchschnitt legen sie täglich Entfernungen bis zu 10 Kilometer zurück, wobei sie sich allerdings nicht durchweg auf die eigene Muskelkraft verlassen, sondern auch den Rückenwind benutzen. Sie fliegen im übrigen häufig in keilförmiger Schlachtordnung, und wenn solche Heuschreckenschwärme an einem vorüberziehen, dann hört es sich wie das ferne Rauschen und Brausen eines Wasserfalles an.

„Die Vorboten sind da . . .!“

Ein argentinischer Farmer, Miguel Aluncao, der schon mehrere solcher Heuschreckeneinfälle in seiner Heimat erlebt hat, wobei er stets vollkommen ruiniert wurde, erzählt in anschaulicher Weise, wie diese Katastrophe über die Menschen, die dort leben, kommt:

„Meist naht das Unheil nach einer Periode von vielen heißen Wochen. Dann kann man eines Tages plötzlich auf seinen Feldern ein paar Heuschrecken entdecken. Das sind die Vorboten, nun dauert es nicht mehr lange. Vielleicht kommen sie gar noch am gleichen Tage. Aengstlich spähen wir dann den Horizont ab. Da . . . ganz weit hinten kommt es heran! Erst scheint es nur eine rötlich schimmernde Wolke, aber dann wird sie größer und größer und nähert sich mit großer Schnelligkeit. Eine halbe Stunde später kann das Unglück bereits geschehen sein.

Milliarden und aber Milliarden von Insekten schwirren durch die Luft und verdunkeln die Sonne. Ganz plötzlich fallen sie dann zur Erde nieder; ein Teil von ihnen setzt möglicherweise die Reise fort und bringt das Verderben wo anders hin. Die Massen, in denen sie vom Himmel fallen, sind so gewaltig, daß selbst die stärksten Baumäste unter der ungeheuren Last zusammenbrechen.“

Krieg bis aufs Messer

Der Kampf gegen diese Plage wird mit allen Mitteln geführt und geht „bis aufs Messer“. Speziell in Südamerika, das häufig heimgesucht wird, hat dieser Kampf mehr und mehr sogar den Charakter eines Krieges angenommen, denn die Vernichtung muß systematisch durchgeführt werden. Es genügt durchaus nicht, Millionen und aber Millionen von Insekten zu vernichten. Man muß versuchen, auch die Brut zu zerstören, sonst ist die Katastrophe im nächsten Jahr wieder da.

Ein solcher systematisch durchgeführter Vernichtungsfeldzug ist auch darum unerläßlich, weil die Farmer in Uruguay und Argentinien sich ihrerseits noch vielfach sehr primitiver Mittel bedienen. So berichtet Miguel Aluncao, daß in seiner Gegend die Bauern die Heuschreckenschwärme zunächst einmal zu verscheuchen versuchen. „Die armen Leute rennen in ihre Häuser“, so erzählt er, „und holen nun Eimer, Bottiche, Stühle und Tische heraus, auf denen sie wie wahnsinnig herumtrommeln, in der Hoffnung, die herannahenden Schwärme damit erschrecken und sie veranlassen zu können, weiterzuziehen. Aber es ist doch meist alles umsonst.“

Tag und Nacht brennen die Scheiterhaufen

„Ist das Unheil nicht mehr abzuwehren, dann schicken sich die Farmer recht rasch in das Unvermeidliche. Sie überlassen den gefräßigen Insekten ihre Felder und Weiden und richten ihr ganzes Augenmerk darauf, wenigstens von den Obst- und Gemüsegärten so viel wie nur immer möglich zu retten. Die Bäume werden mit Säcken, Tüchern und Vorhängen eingehüllt, die allerdings nur einen sehr schwachen Schutz bieten. Gleichzeitig werden die Vernichtungskommandos gebildet. Zu Millionen werden die Heuschrecken in Säcke geschaufelt und dann in Erdgruben und Löcher gestampft oder auf Scheiterhaufen verbrannt, deren Flammen Tag und Nacht nicht mehr erlöschen. Aber es hilft doch alles nur sehr wenig. Die Heuschrecken haben meist schon alles abgegrast, wenn sich der Mensch zu ihrer Vernichtung aufrafft. Die Gefräßigkeit dieser Insekten ist unbeschreiblich.“

Auch diesmal hat sich die argentinische Regierung wieder entschlossen, ein Truppenaufgebot in die heimgesuchten Gebiete zu entsenden, um zu retten, was noch zu retten ist. Es handelt sich um Pionierabteilungen, die mit Flammenwerfern ausgerüstet worden sind und den Kampf gegen diese alles zerstörenden Heuschrecken also mit einer der modernsten Kriegswaffen aufnehmen sollen.

Man verspricht sich von diesem erstmalig eingesetzten Mittel besondere Erfolge, nachdem sich die Vergasung der Heuschrecken durch Flugzeuge, wie sie mit Vorliebe in Südafrika und in gewissen Teilen Nordamerikas bisher betrieben wurde, als ein sehr zweischneidiges Schwert erwiesen hat, da die giftigen Gasschwaden oft durch den Wind abgetrieben wurden.

Wer heute PALMOLIVE-Rasierseife kauft rasiert sich morgen schneller und billiger
Mit dem handlichen Bakelitehalter
60 ₰

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 52 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 2. März

Berliner Börse

Aktien etwas freundlicher, Umschuldung minus 20 Pfennige

Berlin, 2. März 1937. Wieder waren es zu einem großen Teil nur Mindestschlüsse, die bei der Feststellung der ersten Kurse als Grundlage dienten. Das Publikum steht nach wie vor völlig abseits und nur in einzelnen Werten gelangen noch Aufträge aus der Industrie zur Durchführung. Allerdings überwogen heute Kursbesserungen, die auf die im allgemeinen etwas freundliche Grundtendenz zurückzuführen sind. Beachtung fand insbesondere die Rede von Ribbentrops über wirtschaftspolitische und koloniale Fragen, ebenso wurde die Köhler-Rede und ein Aufsatz Dr. Schachts viel besprochen.

Am Montanmarkt begegneten von Steinkohlenwerten Harpener etwas größerem Kaufinteresse (plus 1,62) während sonst meist leichte Rückgänge überwogen. Laurahütte wurden nach Unterbrechung erstmalig wieder notiert und zwar mit 19,50 nach 20,25. Von Gummi- und Linoleumaktien wurden Conti Gummi wieder zu steigendem Kurs (plus 0,75 Proz.) aus dem Markt genommen, während Deutsche Linoleum bei einem schwer unterzubringenden Anfangsangebot von nur 6000 RM. 2,37 hergaben.

Am Rentenmarkt kam die Altbesitzanleihe um 0,62 höher mit 120,37 an, während die Umschuldungsanleihe halbamtlich 20 Pfg. niedriger mit 91,50 bewertet wurde.

Von Valuten errechnete sich das Pfund in Berlin mit 12,17,75, der Dollar mit 2,49.

Im Börsenverlauf änderte sich im wesentlichen nichts.

Der Privatdiskont wurde bei 3 Prozent belassen.

4proz. Schuldverschreibg. Gemeindeumschuldg. 91.12—91.87.

Steuergutscheine vom 2. März 1937

		2. 3.	1. 3.
Gruppe II (amtlich) anrechnungsfähig	ab 1. 4. 34 (rot)	103.75	103.75
	ab 1. 4. 35 (blau)	107.75	107.75
	ab 1. 4. 36 (grün)	111.75	111.75
	ab 1. 4. 37 (dklgelb)	115.10	115.10
	ab 1. 4. 38 (violett)	114.70	114.70
Steuerdurchschnitt		110.60	110.60

Reichsschuldbuchforderungen vom 2. März 1937

Fällig 1937	99.62 Geld	Fällig 1945	—.—
1938	100.1 Geld	1946	98.12 Geld
1939	99.87 Geld	1947	98.12 Geld
1940	99.62—100.3	1948	98.12 Geld
1941	99.00—99.75	Wiederaufbau	
1942	98.62—99.37	1944-1945	—.— —.—
1943	98.87 Geld	1946-1948	—.— —.—
1944	98.12 Geld		

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 2. März 1937

Reichsbank	187.7	188.0	189.0	Kokswerke u. chem. Fabrik	143.8	143.8	144.0
Hamburg Pak.	16.75	16.87	17.00	Mannesmröhr	118.2	118.2	118.7
Nordd. Lloyd	17.50	17.25	17.50	Mansfeld	155.0	155.0	156.0
Accumulator.	—	—	—	Rhein. Braunk.	227.0	226.5	226.5
Allgem. El. Ges	38.75	38.62	38.75	Rhein. Elektr	—	—	—
Bemberg	112.0	112.0	112.0	Rhein. Stahl	155.3	155.3	156.0
Berger Tiefb	—	—	141.0	Rh. Westf. El	132.0	132.5	132.8
Buderus	117.5	117.5	117.5	Rütgerswerk	144.5	144.7	144.7
Comp. Hispano	—	—	—	Salzdetfurth	181.5	181.5	181.5
Dt. Contin. Gas	113.8	113.7	114.5	Schuckert	164.3	164.3	164.5
Deutsch Erdöl	148.0	147.7	148.5	Siem. & Halske	194.7	194.5	195.0
Dtsch. Waffen	166.0	166.0	166.0	Stöhr Kammg	—	—	—
El. Licht u. Kr	149.0	149.0	149.0	Ver. Stahlwk	119.2	119.5	120.0
Farbenindustr	168.2	168.2	169.6	Westd. Kaufh	54.25	54.25	55.87
Ges f. el. Untern.	145.1	145.1	145.3	Wintersh. Kali	141.0	141.0	141.0
Harpener Berg	156.0	155.0	156.0	Zellst. Waldh.	157.0	157.0	157.7
Hoesch Eisen	117.5	117.6	117.8				
Kali Ascherst.	136.7	136.7	137.5				

Unnotierte Werte (Freiverkehr) vom 2. März 1937 an der Berliner Börse. Bk. f. Landwirtschaft 91.25—92.75, Dt. Petroleum 121—123, Görlitz Wagg. V.-A. 114—116, Hilpert Masch. 111.75—113.75, Karstadt 100—102, Oberschles. Eisenb. 84.75—86.62, Scheidemandel 50.75—52.25, Stoewer-Werke 74—75.50, Ufa Film 72.50—74.50, 6.5prozentige Ufa Bonds abg. 103.50—104.50, 5proz. Bayernwerk 100.75 Geld, dito Großwasserw. 100.75 Geld, 4proz. Walchensee 2.69 Geld. Tendenz: Fest.

Devisen

London, 2. März 1937. New York 488,96, Paris 105,14, Berlin 1215,50, Spanien 7250 nomin., Montreal 489,06, Amsterdam 893,18, Brüssel 2901,75, Italien 9291, Schweiz 2143,75, Kopenhagen 2240, Stockholm 1939,50, Oslo 1990, Helsingfors 226,56, Prag 140,25, Budapest, inoffiziell 2700, Belgrad 213, Sofia 398, Rumänien 669, Lissabon 110,18, Konstantinopel 614, Athen 546,50, Wien 2612, Warschau 2580, Buenos Aires offiziell 1612, inoffiziell 1622, Rio de Janeiro offiziell 412, inoffiziell 300, Montevideo 2675, London auf Bombay 1,612, Kobe 1,200, Straitsdollar 2,416.

Amsterdamer Devisenkurse vom 2. März 1937. Berlin 7345 bis 7348, London 892.87 bis 893.12, New York 182.62 bis 182.98, Paris 849.25 bis 849.50, Belgien 3077 bis 3078, Schweiz 4185 bis 4186.

Züricher Devisenkurse vom 2. März 1937, 8.45 Uhr. Paris 20.39, London 21.43.50, New York 4.38.50, Belgien 73.85, Italien 23.08, Holland 240, Berlin 176.30, Wien Notenkurs 78.40, Wien Auszahlung 81.75, Stockholm 110.55, Oslo 107.75, Kopenhagen 95.72.50, Prag 15.29, Warschau 83.00, Budapest 86.00, Belgrad 10.00, Athen 390, Konstantinopel 345, Bukarest 325, Helsingfors 946.50, Buenos Aires 133, Japan 125.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	2. März 1937 Geld	Brief	1. März 1937 Geld	Brief
Aegypt. 1 ägypt. Pfd.	—	12.46	12.49	12.46	12.49
Argentin. 1 Pap.-Peso	6	0.748	0.752	0.746	0.750
Belgien 100 Belga	2	41.90	41.98	41.90	41.98
Brasilien 1 Milreis	6	0.151	0.153	0.151	0.153
Bulgarien 100 Lewa	6	3.047	3.053	3.047	3.053
Kanada 1 kan. Doll	—	2.488	2.492	2.488	2.492
Dänemark 100 Kr.	4	54.30	54.40	54.30	54.40
Danzig 100 Gulden	5	47.04	47.14	47.04	47.14
England 1 Pfund	2	12.16	12.19	12.16	12.19
Estland 100 estn. Kr.	4	67.93	68.07	67.93	68.07
Finnland 100 finn. M.	4	5.37	5.38	5.37	5.38
Frankreich 100 Frcs.	4	11.57	11.59	11.57	11.59
Griechenl. 100 Drach	6	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 Gulden	2.5	136.29	136.48	136.25	136.53
Iran 100 Rials	—	15.13	15.17	15.13	15.17
Island 100 isl. Kr.	5.5	54.40	54.50	54.40	54.50
Italien 100 Lire	4.5	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan 1 Yen	3.285	0.709	0.711	0.709	0.711
Jugoslavien 100 Dinar	5	5.694	5.706	5.694	5.706
Lettland 100 Latts	5	48.35	48.45	48.35	48.45
Litauen 100 Litas	6	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen 100 Kronen	4	61.11	61.23	61.11	61.23
Oesterreich 100 Schill	3.5	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen 100 Zloty	4.5	47.04	47.14	47.04	47.14
Portugal 100 Escudo	5	11.04	11.06	11.04	11.06
Rumänien 100 Lei	4.5	1.813	1.817	1.813	1.817
Schweden 100 Kron.	2.5	62.69	62.81	62.69	62.81
Schweiz 100 Franken	1.5	56.73	56.85	56.74	56.86
Spanien 100 Peseten	5	17.48	17.52	17.48	17.52
Tschechoslow. 100 Kr	3	8.656	8.674	8.656	8.674
Türkei 1 türk. Pfd.	—	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn 100 Pengö	4	—.—	—.—	—.—	—.—
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.379	1.381	1.379	1.381
V.S. Amerika 1 Dollar	1.5	2.488	2.492	2.488	2.492

	2. 3. mittags	1. 3. Schluß	Parität
Dollar geg. Pfd. in London	4.8902	4.8897	(4.86)
Dollar geg. RM. in Berlin	2.49	2.49	(2.48*)
Pfund geg. RM. in London	12.157	12.155	(20.43)

*) Alte Parität 4.20.

Südamerikanische Wechselkurse mitgeteilt von der Deutschen Ueberseebank Berlin, WG. Berlin, 23. März 1937. (Eig. Drahtb.)

Buenos Aires: (1. 3.) Berlin (Kabel) Exportwechselkurs 123.50 argent. Papierpesos gleich 100 RM., Berlin (Kabel) amtl. Mittelkurs 131.70 argent. Papierpesos gleich 100 RM., London (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 16.25 argent. Papierpesos gleich 1 Pfd. Sterl.

Lima: (1. 3.) London (90 T. S.) Verkaufskurs 19.05 Soles oro gleich 1 Pfund Sterling, New York (Sicht) Verkaufskurs 3.91 Soles oro gleich 1 U.-S.-Dollar.

Rio de Janeiro: (25. 2.) Berlin (Sicht) amtl. Verkaufspreis 3 Milreis 500 Reis gleich 1 RM., Paris (Sicht) amtl. Verkaufskurs 925 Milreis gleich 1000 franz. Franken, London (Sicht) Freiverkehrsmittelkurs 79 Milreis 600 Reis gleich 1 Pfund Sterling.

Warenmärkte

Bremer Baumwolle vom 2. März 1937: 15.58 (vom 1. März: 15.42).

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand Middl.) vom 2. März 1937. Anfang. März 725, Mai 726, Juli 721 bis 722, Okt. 686 bis 687, Dez. 681, Jan. 680 bis 681. — Tendenz: Fest.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 2. März 1937. Anfang. Okt. Sak. 1090 FGF. 848, Dez. Sak. 1089 FGF. 848, Jan. Sak. — FGF. 790. Tendenz: Kaum stetig.

Aeyptische Baumwolle, Alexandria, vom 2. März 37. Anfang. März Sak. 1871, April Ashm. 1545, Mai Sak. 1868, Juni Ashm. 1516, Okt. Ashm. 1414.

New Yorker Baumwollkurse v. 1. März 1937. Schluß. Loco 13.30, März 13.24, April 13.07, Mai 12.90, Juni 12.78, Juli 12.66 bis 12.68, Aug. 12.48, Sept. 12.22, Okt. 12.12, Nov. 12.09, Dez. 12.05, Jan. 12.05, Febr. 12.10. Zufuhren in Atlantischen Häfen 2000, Zufuhren in Golf-Häfen 8000, Export nach England 3000, Export n. d. übrig. Kontinent 2000. — Tendenz: Gut behauptet.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 2. März 1937. Neuer Kontrakt. März 47 B 45 G, Mai 47 B 45 G, Juli 47 B 45 G, Sept. 47 B 45 G, Dez. 47 B 45 G.

Berliner Viehmarkt vom 2. März 1937

Ochsen	43		37		53		35-38
	39		31		38		22-34
	34		20-23		30-38	Schweine	50
	—	Färsen	42	Lämmer	53		50
	—		38	Hammel	—		50
Bullen	41		33		46-52		49
	37		26		—		46
	32	Fresser	—		38-45		—
	—	Kälb.	78		25-37	Sauen	50
Kühe	41		63	Schafe	40-42		48

Berliner Getreidegroßmarkt vom 2. März 1937. Notierungen unverändert.

Auftrieb: Rinder (Großvieh) 1522, darunter Ochsen 223, Bullen 231, Kühe, Färsen, Fresser 1068; Kälber 3381; Schafe (Lämmer und Hammel) 3612; Schweine 17 602, Ausland 442, Ziegen 25.

Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Ausstich über Notiz, Kälber verteilt, Schafe ziemlich glatt, Schweine verteilt.

Der Markt vom 26. März fällt aus. Der Markt vom 30. März wird auf den 31. März verlegt.

Berliner Metalle vom 2. März 1937

Elektrolytkupf. (wirebars) prompt p. 100 kg	92.25
Raffinadekupfer, loco	—
Standardkupfer, loco	86.50
Originalhüttenweichblei	39.25
Standard-Blei	39.25
Originalhüttenrohzink	37.25
Standard-Zink	37.25
Original-Hütten-Aluminium (98—99 Proz.)	144.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	148.00
Banka-, Straits-, Australzinn	—
Reinnickel (98—99 Proz.)	—
Antimon Regulus	—
Silber in Barren, ca. 1000 fein, per kg	38.40—41.40

Londoner Mittel-Metalle vom 2. März 1937

Kupfer per Kasse	68.06	Blei prompt	31.68
per 3 Monate	67.93	entfernte Sichten	31.75
Elektrolyt	72.50—74.50	Zink prompt	3[illegible].37
Zinn per Kasse	244.50	entfernte Sichten	30.75
per 3 Monate	245.25		

Reichsbank-Ausweis

Berlin, 2. März 1937. Der Reichsbankausweis vom Ultimo Februar (27. 2.) zeigte keine nennenswerten Besonderheiten; die gesamte Kapitalanlage hat um 651 auf 5437 Millionen RM. zugenommen. Davon entfallen 563,3 Millionen RM. auf Wechseln und Schecks, 53,4 Millionen auf Lombards und 34,9 Millionen RM. auf Reichsschatzwechsel, während die Bestände an deckungsfähigen und sonstigen Wertpapieren nur geringfügige Veränderungen erfahren haben.

Das stärkere Ansteigen der Lombardbestände ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß sich im Februar der Lombardkredit billiger stellt, als der Wechselkredit, da der Diskontberechnung regelmäßig 30 Tage je Monat zugrunde gelegt werden. Im Vorjahr war der Zugang zur Kapitalanlage mit 572.4 Millionen RM. geringer. Abgesehen von der inzwischen weiter fortgeschrittenen Intensivierung der Wirtschaft ist bei der diesjährigen stärkeren Inanspruchnahme der Reichsbank zu berücksichtigen, daß die Entlastung in den vorangegangenen drei Februarwochen stärker war, als im Vorjahre. Außerdem ist in Betracht zu ziehen, daß die letzte diesjährige Februarwoche nur vier Tage hatte, auf die sich die Fälligkeiten zusammendrängten, und daß ferner der Ultimo auf einen Sonnabend fiel, so daß zu den üblichen Monatsschlußzahlungen auch der Bedarf an erheblichen Geldmitteln zu den Wochenlohnzahlungen hinzukam. Andererseits wird die erhöhte Inanspruchnahme einigermaßen ausgeglichen durch den Rückgang der sonstigen Aktiva um rund 51 Millionen RM., der jedoch nur zu einem Teil durch die Abdeckung des dem Reiche eingeräumten Betriebskredits bedingt ist.

Im Giroguthaben ist keine nennenswerte Veränderung zu verzeichnen. Sie sind um 2.9 auf 784.9 Millionen RM. gestiegen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 497,1 Millionen RM. und an Scheidemünzen 104 Millionen RM. in den Verkehr abgeflossen.

Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellte sich Ende Februar auf 6727 Millionen RM. gegen 6126 in der Vorwoche, 6716 Ende Januar und 6198 Millionen RM. Ende Februar vorigen Jahres. Die Gold- und Devisenbestände haben sich um 0,1 auf 72,7 Millionen RM. erhöht. Davon entfallen 67,1 Millionen RM. auf die Goldbestände und 5,6 Millionen RM. auf die Bestände an deckungsfähigen Devisen.

Rheinisch-westfälische Börse

Im Verlaufe befestigt

Düsseldorf, 2. März 1937. Auf den Aktienmärkten zeigte sich weiter nur geringe Unternehmungslust bei kleinen Kursschwankungen.

Das Geschäft erfuhr im Verlaufe in einzelnen Werten eine leichte Besserung und auch die Kurse konnten sich meist leicht befestigen.

Der Schluß war gut gehalten.

Fortlaufend notierte Werte wenig verändert bei kleinen Umsätzen. Chemische Werte nachgebend. I. G. Farben 0.37 Prozent billiger umgesetzt.

Auf dem Kassamarkt wurden Braunkohle Zukunft 0.5 Prozent höher bezahlt, zu behaupteten Kursen verkehrten Goedhart.

Festverzinsliche Werte waren gut gehalten. Stadtanleihen zu gut behaupteten Kursen gefragt, Pfandbriefe bei mittlerem Geschäft unverändert.

Fortlaufende Notierungen

Anl.-Ablösung d. R. m. Ausl.	120.50b	120.25G	
6% V. Stahlw. RM.-Anleihe	102.50G	102.50G	
J. P. Bemberg	112G	111.50G	
Buderus Eisen	117.50G	118.25G	
Deutsche Erdöl	148.12b	148.50G	
D. Reichsb. V.-A	124.75b	124.50G	
I G Farbenind.	168.37b	169.25G	
Harpener Berg	155.12b	155.25G	
Hösch-Köln-N.	117.50b	117.7b	117.80G
Klöckner	123.87G	124.25G	
Mannesmann	118.25b	118.6b	118.5b
Maschb Untern	143.25G	143G	
Reichsbank	187.75G	188G	
Rheinstahl	155.25b	155.6b	156.25G
Rh. W. Elektr.	132.12b	132b	132.87G
Siem. & Halske	194.75G	194.50G	
Schuckert & Co.	164.12G	—	
Ver. Stahlw.	119.12b	120G	
Westd. Kaufh.	54.25G	54.37b	55.87G
Wintershall	141.12b	—	

Festverzinsliche Werte

	2. 3.	1. 3.
Rheinpr. Anl.-Ausl.-Sch.	124bG	124.6G
6% Düsseldorf. RM.-Anl.	—	—
Elberfeld RM-Anl. 1928	97.75G	—
Elberfeld RM-Anl. 1926	95.5B	95.25G
Hagen RM-Anleihe 1928	95.75G	95.50G
Solingen RM-Anl. 1928	95.5G	95.37G
4½% Rheinprov. Landb. Goldpfandbr. Ausg. 3	98.2bG	98.25G
dito Gold-Kom. 1a, 1b	96.12G	96.12G
dito dito 2	96G	96G
dito dito 4	96.1bG	96bG

Schuldverschreibungen

	2. 3.	1. 3.
6% I G Farben	134.1b	133.8G
6 Gew. Heinr. 29	122b	122G
6% Hösch 1926	—	101.3G
6 Klöckner 26	100G	100G
6% Krupp RM.-Anleihe 1927	—	97.37b
6 Mitteld. Stahl	100.7G	100.7G
6 V. Stahlw. S.B	102.5G	—

Industrie-Aktien

	2. 3.	1. 3.
Basalt A.G.	25b	26.37b
Bemberg J. P.	111.3b	112.2G
Berger Tiefb.	140.5G	141G
Bösperde Walz	122.7G	122.7G
Bonner Berg	136G	—
Braunk. Zuk.	139.7b	139bG
Busch-Jaeger	—	—
Dahlbusch St.	145bG	147bB
do. Vorz.-Akt.	151.2G	151.2G
Dortmd. Aktbr	174.8b	176G
Dortmd. Ritter	114.5b	114.8b
Dortmd. Union	208.2b	—
Düss. Dieterich	133G	131G
Düsseld. Hoefel	133G	130G
I G. Farben	168.7b	168.8b
Gladb. Wolle	181G	181G
Glas Schalke	—	—
Glückauf Br.	—	—
Gebr. Goedh.	122.8b	122.8b
Goldschmidt	127.7G	—
Hindr. Aufferm	—	148.5G
Kabel Rheydt	193.2b	193G
Kali-Chemie	148.1b	—
Kammg. D'dorf	—	—
Köln. Gummif.	68G	68G
Krefft Gevelsb.	75.25G	76.50G
Küppersbusch	—	—
Losenh'werk	104G	104G
Mannesmröhr.	118.2b	118.3b
Maschb Untern	143G	143b
Pongs & Zahn	—	—
Rasquin Farb.	48G	—
Rheinmetall	148.8b	149G
Rh. W. Elektr.	132.6b	131.8b
Rh.-W. Kalkw.	142G	142G
Schieß-Defries	139G	138.2G
Schwabenbräu	163G	162.5G
Stollwrk Gebr.	115.6b	115b
Thomée	—	—
Tuchf. Aachen	—	—
V. D. Nickelw.	—	159.5G
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Kumpus	150G	150G
Ver. Stahlw.	119.6b	119.8b
Wagg Uerding	—	—B
Westd. Kaufh.	54.50G	54.62b
Wintersh. Kali	140G	139.2b

Verkehrs-Aktien

	2. 3.	1. 3.
Barm. Elb. Str.	—	—
Dampfschiff. Nied.-Mittrh.	100B	100G
Pr.-Rh. Dampf	99G	98G

Versicherungs-Aktien (RM. pro Stück)

	2. 3.	1. 3.
Aachener Rück	225G	230B
Agrippina	410G	410G
Allianz St. Ver	247G	247G
Allianz Leben	198G	198G
Colonia Feuer	135b	135G
Colonia Rück	265G	265G
Gladb. Feuer	810G	810G
Köln. Hagel	—	103G
Kölner Lloyd	265G	265G
Köln. Rück gr.	111G	111G
Köln Rück kl.	74G	74G
Victoria Allg.	—	—

Kuxe (Freiverkehr)

	Geld	Brief
Deutschland	440	475
Langenbrahm	18100	18900
Beienrode	1225	1275
Hope F	—	—
Mariaglück F	7300	7700
Marie-Louise F	3100	3300

Freiverkehrs-Aktien

	Geld	Brief
Aku	—	—
Alexanderw.	62.50	65
Allg. Hochbau	115	118
Burbach	68.50	71.50
Elsa Zement	129.50	132.50
Holl. Goedhart	—	—
Hannov. Kali	—	—
Humboldt-Dtz	128	131
Isola-Werke	104	—
Lothring. Bgb.	121.50	126
Masch. Kranb.	—	—
Niederrh. Berg	—	111.50

Reichsbankdiskont 4 Prozent
Lombardzinsfuß 5 Prozent

Berliner Börse vom 2. März 1937

In den Dividendensätzen über 6 bezw. 8 Prozent sind die Zuwendungen für den Anleihestock enthalten.

Einheitskurse

Reichs-, Staats- und sonstige Anleihen

	Zs.	2. 3.	1. 3.
Anl.-Ausl. D.R.	—	120.7	120.2
DReichsanl. 27	5	101.2	101.2
DReichssch 35	5	98.87	—
DReichsanl. 34	4	98.25	98.25
Intern. Young-Anleihe 30	5.5	103.5	103.7
Pr. St. Anl 28	4.5	108.1	108.1
P. Staatsschtz 31 II. Folge	6	—	—
Dt. Reichsbahn Schatz 35	4.5	99.40	99.40
Dt. Reichsp 34	4.5	100.3	100.5
dito 35	4.5	100.0	100.0
D. Schutz. 1914	4	11.25	11.25

Stadtanleihen

	Zs.	2. 3.	1. 3.
Düsseldorf 26	4.5	—	—
Elberfelder 28	4.5	95.75	95.50
dito 26	4.5	97.75	—
Soling. RM 28	4.5	—	95.50

Kreditanstalten und Körperschaften

	Zs.	2. 3.	1. 3.
Pr. L. Pfdb 17/18	4.5	98.25	—
Pr. L. Pfdbr. 19	4.5	98.25	98.25
Pr. L. Pfbdr. 21	4.5	98.25	98.25
Komm.-Obl. 20	4.5	96.25	96.25
Komm.-Obl. 6	4.5	96.25	96.25

Provinzialanleihen

	Zs.	2. 3.	1. 3.
Rheinprovinz Landesbank 2	4.5	98.25	98.25
dito 1 und 2	4.5	98.13	98.00
dito Komm. 4	4.5	96.00	96.00

	Zs.	2. 3.	1. 3.
Rheinpr. Ldbk. Komm. 1a, 1b	4.5	96.12	96.12
dito 3	4.5	97.50	97.25
dito 2	4.5	96.00	96.00
Westf. Landbk Dollar 2	4.5	98.12	98.12
dito Feing 25	4.5	96.50	96.50
dito Feing 26	4.5	96.50	96.50
dito 27, R. 1	4.5	96.50	97.50
dito Kom 2u.3	4.5	95.75	95.87

Stadtschaften

	Zs.	2. 3.	1. 3.
PrZentralst 22	4.5	98.25	98.00
dito 24	4.5	98.25	98.00
dito 25-27	4.5	98.25	98.00
dito 28u Erw	4.5	98.25	98.00

Hypothek.-Pfandbriefe

	Zs.	2. 3.	1. 3.
Hamburg. Hyp D-K	4.5	98.50	98.50
Mitteld. Bdkr 7	4.5	98.00	98.00
dito 10 u Erw	4.5	98.00	98.00
dito 1-3	4.5	98.00	98.00
Nordd. Grund 14, 17, 20, 21	4.5	98.00	98.00
dito 22, 24	4.5	—	98.00
Pr5°C. Bd. G. 28	4.5	98.00	98.00
dito 26 u. 27	4.5	98.00	98.00
dito K. 26-28	4.5	96.00	96.00
Pr. Ctr. Bod. u. Pfd. 1 u. Erw	4.5	98.25	98.25
dito Kom. 1	4.5	96.00	96.[illegible]
Pr. Pfbr. Bk. 50	4.5	98.00	98.00
dito 45 u. 46	4.5	98.00	98.00
dito Liqu. 43	4.5	100.6	100.7
dito Km17 19	4.5	96.00	96.00
Rheinische Hyp 35, 36 u. 39	4.5	98.25	98.25
dito 37 u. 38	4.5	98.25	98.25
dito Kom. 5-8	4.5	96.25	96.25

	Zs.	2. 3.	1. 3.
Rhein.-Westf. Boden 15	4.5	—	98.25
dito Komm. 26-27, 4-6	4.5	—	—
dito 29, S. 7	4.5	96.25	—
Westd. Bodkr. 3, 9-12	4.5	98.00	—

Schuldverschreibungen

	Zs.	2. 3.	1. 3.
Hoesch-Eisen	6	—	100.5
Klöckner werk	6	—	100.0
Fr. Krupp-RM.	6	98.25	97.37
Mitteld. Stahl	5	101.0	101.0
Ver. Stahlw B	6	102.5	—
dito RM.	5	—	—
dito RM	4½	—	—
dito	4½	—	—
dito	4½	94.75	94.62
Siem.-Halske 30, Serie 1	6	182.0	181.5
I. G. Farb. RM.	6	134.3	133.8

Bankaktien

	Div.	2. 3.	1. 3.
Allg. Dt. Cred.	0	93.25	93.50
Bank f. B. ind.	6	131.0	131.0
Berl. Hand.-G.	5	131.2	131.2
Comm. u. Pr. B.	4	115.5	115.2
Deutsche Bk. und Disconto	4	118.5	118.5
D. Zentr. Bd. Kr	5	111.7	111.7
Dresdner Bank	4	105.0	105.5
Reichsbank	12	188.2	188.6
Rh.-W. Bodkr.	7	137.0	137.0
Westd. Bodkr	5	112.0	111.2

Verkehrswerte

	Div.	2. 3.	1. 3.
A. G. f. Verkehr	6	127.0	127.2
All. Lok.-Kraft	6	—	148.6
Reichsbahn Vz	7	124.5	124.7
Hamb. Paket	0	16.87	17.12
Hamb. Hochb. A	5	94.87	94.87
Hamb.-Südam.	0	44.00	44.12
Nordd. Lloyd	0	17.50	17.62

Industrie-Aktien

	Div.	2. 3.	1. 3.
Accum. Hagen	12	200.0	199.5
Adl.-Hütt.-Gl.	0	69.62	68.75
Alg. Kunstzijde	0	—	—
Allg. Elek.-Ges	0	38.62	38.50
Alsen Zement	8	180.0	180.0
Ammend. Pap.	4	94.12	94.00
Amperwerke	6	124.5	124.8
Anhalter Kohle	4	123.3	123.8
Aschaff. Zellst.	3	137.0	137.0
Augsb. Nürnb.	4	121.0	120.5
Balcke Masch	0	—	93.87
Basalt A.-G.	0	25.13	26.50
Bayr. Motoren	6	141.7	141.7
Bemberg J. P.	0	111.2	112.7
Berger, Julius	6	140.5	141.2
Bergm. Elekt.	4	127.5	127.7
Berl. Gub. Hutf.	8	157.7	158.0
Berl. Karlsr.-I.	6	—	—
Berl. Kraft u. L.	8	166.2	167.0
Berl. M. Schw.	5	138.2	138.0
Bet. u. Monierb.	6	142.5	142.8
Brandenb. El.	4	97.00	97.00
Braunk. Brik.	10	227.9	—
Breitb. Portl.	8	[illegible]	161.2
Bremen B. Oel	5	—	114.5
Bremer Allg.	7	132.0	—
Bremer Vulkan	6	—	146.5
Bremer Wolle	10	—	—
Buderus Eisen	4	118.2	118.5
Busch Optik	5	129.2	—
Busch Jaeger	4	130.0	130.0
Byk Guldenw.	6	[illegible]	81.00
Charlott. Wasser	5.5	114.0	115.2
I.G. Chemie voll	7	—	—
I.G. Chem. 50%	7	—	—
Chem. Buckau	5	—	—
Chem. Grünau	5	—	—
Chm. v. Heyden	4	145.5	145.5
Chem. ind. Gels	4.5	—	—
Chem. Wk. Alb.	5	142.2	142.7
Chilling werth	5	132.7	131.5
Comp Hisp. A-C	45	—	—
dto. D	7	—	—
Conti Gummi	11	182.5	182.0
Cont. Linoleum	10	—	—
Daimler-Benz	5	127.6	127.8
Dtsch. Atl. Tel	6	—	—
Dt. Babcock	3	118.7	119.0
Dtsch Con.-Gas	7	113.5	113.0
Dtsch Erdöl AG	5	147.7	147.5
Dtsch. Kabelw	6	138.2	—
Dtsch. Linol	10	172.2	—
Dtsch. Spiegel	6	129.0	—
Dtsch. T. Stein	6	—	—
Dtsch. Waffen	6	166.2	165.7
Dtsch. Eisenh.	6	152.7	152.7
Didierwerke	0	81.75	81.75
Dierig Christ.	10	—	172.0
Dortm. Aktbr.	10	175.0	175.0
Dortmd. Ritter	5.5	114.5	115.0
Dortm. Union	12	208.0	210.0
Dresdner Bau	0	62.00	59.00
Dresd. Gardin.	3	94.75	94.75
Dürener Metall	6	—	—
DGes. Höfelbr.	5	—	—
Düss. Kammg.	0	—	—
Dyckerh. Wid.	6	163.2	—
Dynamit Nob.	8.5	91.00	91.50
Eintracht Brk	8	—	—
Eisenb. Verk.	6	—	—
Elektro Liefg.	8	133.5	133.7
Elektr. Schles.	6	124.5	125.0
El. Licht u. Kr.	7	148.1	148.5
Engelh. Berlin	0	88.00	88.37
Enzing.-Union	6	120.2	121.5
Erdmannsd. Sp	6	121.0	120.5
Eschweiler Bg.	14	—	—
Falkenst. Gard	5	115.0	113.0
Farbenindustr	7	168.6	169.0
Fein-Jute	6	122.0	120.5
Feldmühle	6	140.0	140.0
Felten-Guill.	6	—	138.5
Fraust. Zucker	6	120.2	121.2
Gebhard & Co	8	—	—
German. Zem.	4	112.0	112.1
Gerresh. Glash	4	—	—
Ges. f. El. Unt	6	145.5	144.5
Gildemeister	8	161.2	—
Gladb. Wolle	9	—	—
Glas Schalke	8	—	—
Glanz. Zucker	6.5	150.0	—
Goedh. Gebr.	6	123.0	123.0
Goldschmidt	5	127.7	—
Görlitz Wagg.	6	122.7	122.7
Gritzner Msch.	0	44.75	43.00
Gruschw. Text	5.5	117.0	118.0
Guanowerke	5	—	117.0
Hackethal, Dr.	6.5	141.0	—
Hageda	6	128.0	[illegible]
Halle Maschin.	4	116.8	118.0
Hamb. Elek.-W	8	150.0	149.3
Harb. Eis. u. Br.	4	112.0	114.0
Harb. Phönix	8	162.0	—
Harpener Berg	2.5	166.0	153.3
Hein, Lehmann	5	140.1	140.5
Hemmoor Port	12	—	196.0
Hilgers Verzk.	5	138.0	—
Hindr. Aufferm	8	—	—
Hoch-Tief A.G.	6	136.0	136.0
Hösch Eisen	3.5	117.6	117.8
Hoffm. Stärke	6.5	—	—
Hohenl. Werk	0	—	—
Ph. Holzmann	6	—	144.8
Hotelbetrieb	0	87.00	87.00
Hubertus Br'k.	8	—	—
L. Hutschenr.	0	87.00	86.25
Ilse, Bergbau	6	—	176.0
Ilse, Genüsse	6	146.6	145.2
Isenb. Brauerei	3	94.00	93.50
John J. A.	0	80.50	81.25
Junghans	4	126.0	126.6
Kahla Porzell	3	120.5	120.5
Kali Chemie	5	148.0	—
Kali Aschersl	5	—	134.5
Keramag	5	—	—
Ker. Werke	5	154.0	154.0
Klöckner Wk.	4.5	124.1	124.6
Koks, chem. F.	6	143.8	144.0
Köln Gas, Elek.	3	78.00	77.00
Königsb. Lag.	3	75.25	74.00
Kötitzer Leder	6	142.7	143.0
W. Krefft	0	75.25	77.00
Kronprinz Met.	7.5	156.0	156.0
Küppersbusch	6	—	139.0
Lahmeyer	6	—	—
Laura-Hütte	0	20.00	—
Leipz. Riebeck	4	81.00	80.00
Leopoldgrube	4	—	134.7
Lind's Eismasch	8	175.7	175.0
Lingner Werk	8	156.1	157.5
Lokom. Krauß	5	122.0	122.5
Lorenz A.-G.	8	—	—
Mannesm. röhr.	3	118.3	118.5
Mansf. Bergw.	6.5	155.0	155.5
Maschb Untern	5	143.0	143.1
Masch. Buckau	5	131.5	131.5
Maximilianh.	8	199.0	—
Mch. W. Zittau	0	37.00	36.75
Metall-Gesell.	5	151.5	150.2
Miag	4	—	121.5
Mimosa A.-G.	8	150.0	150.0
Mülheim. Berg	6	168.5	—
Niederl. Kohle	8	191.0	191.2
Nordd. Eisw.	5	124.0	123.0
Nordd. Steing.	6	—	139.0
Orenst. & Kopp	0	89.75	90.12
Peipers & Co.	6	—	—
Phönix Braunk	4	116.2	117.0
Ponarth Brau.	14	203.0	203.0
Pongs & Zahn	10	—	—
Radeberg. Exp	10	—	159.0
Rasquin Fbw.	0	48.00	48.00
Rathgeb. Wag	0	84.00	84.87
Reichelbräu	5	108.6	108.6
Rhein. Braunk.	12	226.2	225.0
Rhein. Elektr.	6	—	—
Rh. Spiegelgl.	3	108.7	109.5
Rh. Stahlwk.	6	155.7	155.1
Rh.-W. Kalkw.	6	142.0	142.5
Rh. W. Elekt.	6	132.5	132.0
Rheinm.-Bors.	—	149.0	148.5
Riebeck Mont.	4.2	119.0	118.2
Rosenthal Prz.	0	83.37	81.75
Rositz. Zucker	4	90.00	—
Rütgerswerk	6	144.1	143.3
Sachsenwerk	28	320.0	—
Salzdetfurt	7.5	181.0	179.2
Sarotti Schok.	4	107.2	107.0
Schering Kahlb	8	—	—
Schieß Defries	5	139.0	138.2
Schlegelbräu	5	115.0	113.5
Schles. Elek. B	7	140.0	140.0
Schneider Hg.	6	150.0	150.0
Schub. & Salz.	9	139.5	138.2
Schuckert & Co.	6	164.3	164.2
Schultheiß Patzenh	4	95.25	95.25
Schulz Fr.	0	60.87	60.00
Schwabenbräu	7	—	—
Schwelm Eis.	4	—	—
Siemens Glas	4	121.5	121.2
Siem. & Halske	8	194.5	194.5
Stettin Elektr	8	—	151.5
Stett. Portland	6	125.0	124.5
Stock & Co.	8	182.0	180.0
Stöhr & Co.	7	132.7	132.5
Stollberg Zink	0	97.50	98.25
Gebr. Stollwrk	6	115.7	115.1
Thörls Oelfabr.	5	117.0	119.5
Thüring Elekt.	7.5	—	—
Th. Gas Leipzig	7	142.0	—
v. Tuch Brau	3	—	95.00
Tuchfb Aach.	7	98.00	95.50
Union chem.	5	—	—
Ver. Spielkart.	8	—	—
Ver. Dt. Nickel	8	160.0	16[illegible]
Ver. Glanzstoff	0	—	252.0
V. Gumb. Masch	5	121.0	121.6
Ver. Stahlwk.	3.5	119.5	119.7
Ver. Ultramar.	7	140.0	140.0
Viktoriawerk	0	74.25	7[illegible]
Vogel, Tel.	6	157.0	157.[illegible]
Wanderer W.	8	174.5	173.5
Wass. Gelsenk.	8.5	—	—
Wenderoth	4	95.87	—
Westd. Kaufh.	0	54.50	54.50
Westeregeln	5	135.0	134.5
Wstf. Dr. Hamm	5	—	138.5
Wick.-Küpper	6	—	—
Wintersh. Kali	5	140.1	139.2
Wissner Met.	0	103.5	103.5
Zellst. Waldh.	6	156.2	157.5
Zuck. Rastenb.	4	—	93.00

Versicherungen

	Div.	2. 3.	1. 3.
Aach. Münch. F.	24	—	1135
Allianz	10.5	247.0	247.0
Berliner Feuer	18	—	—
Gladbach. Feu.	40	—	—
Magdeb. Feu	30	480.0	—

Koloniale

	Div.	2. 3.	1. 3.
Otavi	0	29.12	28.00

Bedarfssteigerung auf dem Eisenmarkt

Aus dem Bericht der Verbände

Die Verbindungsstelle Eisen berichtet: Im Monat Januar hat sich die Marktlage in den vom Stahlwerksverband erfaßten Erzeugnissen: Halbzeug, Formeisen, Eisenbahnoberbaumaterial, Stabeisen, Grobbleche, Mittelbleche, Universaleisen, Bandeisen und Feinbleche im allgemeinen nicht wesentlich geändert. Die schon in den Vormonaten beobachtete Bedarfssteigerung hat sich fortgesetzt, so daß in den meisten Erzeugnissen neue Aufträge großenteils vorläufig nicht mehr gebucht werden können. Eine gewisse Entspannung wird erwartet, sobald die inzwischen von der Ueberwachungsstelle für Eisen und Stahl erlassene Anordnung über die neue Auftragsregelung wirksam in Kraft getreten ist. — Auf den Ausfuhrmärkten ist der Bedarf noch weiter gestiegen, so daß es möglich war, die Preise aufzubessern.

Das Röhrengeschäft hat sich, soweit das Inland in Betracht kommt, abgesehen von kleinen Schwankungen in einzelnen Rohrsorten, auf dem bisherigen Stande behauptet. — Der Eingang an neuen Bestellungen sowohl aus den kontinentalen Ländern als auch aus den Ueberseegebieten bewegte sich auf der Linie der Vormonate.

Ueber die Entwicklung des Walzdrahtmarktes wird berichtet, daß die im Januar eingegangenen Aufträge der Inlandkundschaft die Menge des Vormonats nicht erreicht haben. Ebenso ist der Inlandversand im Januar gegenüber Dezember etwas zurückgeblieben. Für die Ausfuhr wurde nur eine geringe Menge gebucht. Dagegen stellten sich die Januarlieferungen nach dem Ausland etwas höher als die Dezembermenge.

Stürmische Nachfrage nach Draht

In der Drahtindustrie hat die Lebhaftigkeit des Auftragseinganges und der Abschlußtätigkeit im Inland angehalten. — Das Auslandgeschäft wurde durch die verschiedenen Maßnahmen der Iwéco beeinflußt, die am 20. Dezember die Verkaufstätigkeit eingestellt hatte und erst am 11. Januar wieder angefangen hat, gewisse Mengen für einzelne Märkte freizugeben und auch dann nur beschränkte Mengen zur Verfügung stellte. Die Iwéco ist in das neue Geschäftsjahr mit einem ganz außerordentlich hohen Auftragsbestand hineingegangen, der den angeschlossenen Gruppen und Werken für etwa vier Monate ausreichende Beschäftigung verschafft. Dementsprechend lang stellen sich die Lieferfristen. Die Iwéco bemüht sich, den Verkauf weiter einzuschränken, was bei der stürmischen Nachfrage trotz wiederholt erhöhten Preisen nicht einfach ist. Einen neuen Aufschwung wird in absehbarer Zeit zweifellos der ganze Drahtmarkt durch die außerordentlich starke Nachfrage erhalten, die im amerikanischen Beurschwemmungsgebiet erwartet werden muß. Es ist anzunehmen, daß die amerikanische Drahtindustrie für Monate hindurch eine sehr hohe Beschäftigung erhält und wenig Interesse für den Export zeigen wird. Der japanische Wettbewerb blieb auch im Januar beschränkt. Die weitere Steigerung der Rohstoffpreise wird es auch für die Iwéco notwendig machen, ihre Preise der allgemeinen Tendenz weiter anzupassen. Als Käufer traten besonders der Ferne Osten und Südamerika auf.

In Drahtgeflechten war das Geschäft sehr lebhaft. Der Auftragsbestand der Iwéco zu Anfang des Jahres sichert den Werken für etwa fünf Monate ausreichende Beschäftigung. Die Liefertermine sind entsprechend lang, und die Nachfrage bleibt weiter lebhaft. Bei Geflecht macht sich die Preissteigerung für Zink besonders bemerkbar, so daß mit weiteren erheblichen Erhöhungen der Ausfuhrpreise zu rechnen ist.

Aus der schwedischen Industrie. Die Billerud Gesellschaft, eine der größten Holz-, Zellstoff- und Papiergesellschaften Schwedens, meldet in ihrem Jahresbericht für 1936 nach Verwendung von 4,6 Mill. Kr. zu Rücklagen für den Erneuerungsfonds, Abschreibungen und Steuern einen Reingewinn von 2,86 Mill. Kr. Es wird eine unveränderte Dividende von 6 v. H. ausgeschüttet. Die Billerud Gesellschaft ist führend als Exporteur eines Spezialzellstoffes für die Kunstseidenfabrikation. Aber sie führt auch beträchtliche Mengen von geschnittenem und gehobeltem Holz, gewöhnlichem Zellstoff und Papier aus.

Ausländische Wertpapiere ohne Börsennotierung

Der Verfügung des Reichswirtschaftsministers entsprechend sind die Börsenkursfestsetzungen für ausländische Wertpapiere vom 1. d. M. ab bekanntlich eingestellt worden. Unter den Begriff „ausländische Wertpapiere" fallen, wie unsere Berliner Handelsschriftleitung dazu drahtet, die in den seinerzeit für die Festsetzung der Depotpflicht ausgegebenen Listen 1 und 3 enthaltenen Aktien und Renten. Ausgenommen von der Kurseinstellung ist dagegen die Liste 2, die folgende Kolonialwerte enthält: Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft, Gesellschaft Südkamerun, Kamerun-Eisenbahngesellschaft, Neuguinea, Otavi, Schantung-Handels-AG.

In Börsenkreisen empfindet man es unliebsam, daß die Liste 3, die gewisse Auslandspapiere, wie Russenanleihen, summarisch aufzählt, aus Anlaß der Notizeinstellung nicht näher spezifiziert worden ist. Außerdem fehlen einstweilen Anhaltspunkte für die „angemessenen Kurse", zu denen die ausländischen Wertpapiere aufgenommen werden sollen. Auf der Montagbörse war die Reichsbank Alleinkäuferin. Sie hat das Angebot im allgemeinen zum Kurs vom 27. Februar aufgenommen und nur bei Mexikanern einen größeren Kursabschlag eintreten lassen.

Lebhafter Messebesuch

Viele Kaufinteressenten in allen Branchen

Von dem nach Leipzig entsandten Mitglied unserer Schriftleitung

Leipzig, 1. März 1937.

Der Besuch auf der Leipziger Frühjahrsmesse am Montag stand trotz dem Wegfall der Interessenten aus dem engeren sächsischen Gebiet, die nur für den Sonntag nach Leipzig kommen, demjenigen vom Sonntag kaum nach. Die Zahl der wirklichen Kaufinteressenten ist in allen Branchen außerordentlich groß und erinnert an die Jahre 1928 und 1929. Wie man nachträglich noch feststellen kann, hat der Sonntag vielfach überraschend schnell zu Bestellungen geführt. Es sind zwar nicht immer große Posten, die in Auftrag gegeben werden, aber die Menge kleinerer und mittlerer Aufträge ist für die Produktion um so beachtlicher, als sie einem normalen laufenden Bedarf entspricht, demnach also als gesund anzusehen.

Auf der Technischen Messe ergab sich heute günstiges Geschäft in Elektrohaushaltgeräten, so u. a. in Kühlschränken, die sowohl in den großen als auch in den kleinen Formen mit verschiedenen Verbesserungen herausgebracht worden sind. Auf der Mustermesse zeigte sich, daß auch die Branchen, die in den letzten Jahren noch weniger von der allgemeinen Belebung Nutzen ziehen konnten, wie z. B. Eisen- und Stahlwaren, Nahrungs- und Genußmittel, Musikinstrumente, kosmetische Erzeugnisse und Sportartikel, nun auch von der Aufwärtsbewegung allgemein erfaßt werden. Das Inland kauft in großem Durchschnitt gut, Preise werden im allgemeinen bewilligt, und nur hier und da wird noch etwas gedrückt. Die Erfordernisse, die die Rohstofflage an die Wirtschaft stellt, werden von dem Handel in mancher Beziehung berücksichtigt und verstärken verschiedentlich die Einkaufsfreudigkeit. Hieraus ergeben sich mancherlei Fragen von nicht geringer Bedeutung, über die noch zu sprechen sein wird.

Das Ausland hat heute schon in das Geschäft eingegriffen, prüft aber im ganzen, wie üblich, noch das reichhaltige Angebot, so daß man erst in den nächsten beiden Tagen größere Klarheit über die effektiven Kaufabschlüsse nach dem Ausland gewinnen kann. Die auch heute wieder rechtlebhafte Anfragetätigkeit zeigt aber, wie interessiert man der deutschen Ware nach wie vor gegenübersteht. Erfreulich ist die Feststellung, daß die Schweiz auf manchen Gebieten wieder als Käufer in Erscheinung tritt, nachdem sie in den letzten Jahren verschiedentlich Zurückhaltung geübt hatte. Hier wirkt sich augenscheinlich auch das letzte deutsch-schweizerische Wirtschaftsabkommen günstig aus. Auch von der Auslandseite aus gesehen wird man also — das steht heute schon fest — mit einem guten Messeergebnis rechnen können. Manche Firmen haben bereits in den ersten beiden Tagen dieser Messe mehr Aufträge hereingenommen als während der ganzen Frühjahrsmesse des Vorjahres.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim

Vorübergehend ruhiger

Die flache Störung über der Nordsee füllt sich unter langsamer Ostwärtsverlagerung weiter auf. Unser Bezirk wird allerdings zunächst noch an der Vorderseite dieser Störung verbleiben, so daß eine Zufuhr arktischer Kaltluftmassen nicht erfolgen kann. Trotzdem werden die Temperaturen recht niedrig liegen.

Dienstag, 2. März 1937, 8 Uhr morgens

Station	Luftdr. (red.)	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Borkum	750.1	S frisch	bedeckt	3
Hamburg	753.6	SO leicht	Dunst	0
Rügenwaldermünde	756.7	OSO leicht	Dunst	1
Königsberg	759.3	OSO mäßig	Regen	1
Aachen	752.2	S schwach	wolkig	0
Frankfurt-M.	755.3	O leicht	heiter	—2
Hannover	754.2	S schwach	heiter	1
Berlin	756.3	still	Dunst	—1
Breslau	754.0	N leicht	bedeckt	—1
München	755.8	SW leicht	Dunst	2
Zugspitze*)	509.1	OSO schwach	Nebel	—16
Brocken*)	663.3	SW steif	Nebel	—8
Kahler Asten	662.7	SSO mäßig	Nebel	—5
Wasserkuppe	749.5	SSW frisch	bedeckt	2
Brüssel	750.8	—	Schnee	0
London	748.8	W schwach	Dunst	2
Yarmouth	—	—	—	—
Plymouth	751.7	still	heiter	1
Paris	752.0	SW leicht	Dunst	2
Toulouse	755.1	still	wolkig	1
Madrid	—	—	—	—
Zürich	755.6	SO leise	Dunst	—1
Genf	755.4	ONO leise	heiter	—1
Lugano	751.0	S leise	wolkig	1
Genua	—	—	—	—
Rom	750.3	N leicht	bedeckt	5
Messina	—	—	—	—
Wien	752.3	W mäßig	Regen	3
Budapest	748.8	NW leise	Regen	5
Warschau	756.0	OSO frisch	bedeckt	1
Kopenhagen	756.1	SSO schwach	wolkig	2
Stockholm	761.8	OSO schwach	Schnee	1
Haparanda	764.9	WSW leise	Schnee	—2

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 2½ Uhr nachm	Gestern 9½ Uhr abds	Heute 7½ Uhr morg
Luftdr. (red.)	743.7	748.6	752.0
Temperatur	1.4	1.3	0.3
Wind	SW. schwach	SW. schwach	S. schwach
Wetter	Schnee, bed.	bedeckt	heiter

Niederschlag der letzten 24 Stunden	4.5 mm
Höchste Temperatur gestern	2.0°
Niedrigste Temperatur heute früh	—0.2

Wetteraussichten für Mittwoch:

Bei frischen südlichen Winden meist wolkig und noch einzelne Schauer, Tagestemperaturen bis 5 Grad, leichter Nachtfrost.

Voraussichtliche Weiterentwicklung:

Westliche Winde, heiter bis wolkig und vorwiegend niederschlagsfrei, kalt.

Wintersport-Wetterdienst

Sauerland, Winterberg, Altengebiet: Temp. —5 Grad, Nebel, Schneehöhe 58 cm, Neuschnee 6—10 cm, Schneebeschaffenheit Pulver, Sportmöglichkeit gut. — **Willingen:** Temp. —4 Grad, bewölkt, Schneehöhe 30 cm, Neuschnee 3—5 cm, Schneebeschaffenheit verweht, Sportmöglichkeit mäßig. — **Usseln:** Temp. —4 Grad, bewölkt, Schneehöhe 40 cm, Neuschnee 3—5 cm Schneebeschaffenheit verweht, Sportmöglichkeit mäßig. — **Fredeburg:** Temp. —4 Grad, bewölkt, Schneehöhe 40 cm, Neuschnee 6—10 cm, Schneebeschaffenheit Pulver, Sportmöglichkeit sehr gut.

Anmeldung von Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Ausland

Gemäß § 3 der Zweiten Verordnung zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten über die Anmeldung von Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Ausland vom 30. März 1932 fordert die Anmeldestelle für Auslandschulden im Benehmen mit dem Reichswirtschaftsminister die im § 1 der Verordnung genannten Personen, Firmen und Körperschaften auf, ihre am 28. Februar d. J. bestehenden Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Ausland nach den Vorschriften dieser Verordnung bis zum 15. März d. J. bei ihr anzumelden. Anmeldepflichtig ist: 1. ohne Rücksicht auf die Höhe der Verpflichtungen jeder Schuldner, der von der Anmeldestelle für Auslandschulden unmittelbar durch Zusendung von Vordrucken zur Anmeldung aufgefordert wird, 2. im übrigen jeder Schuldner, dessen Gesamtverpflichtungen gegenüber dem Ausland im Nennwert oder Gegenwert 5000 RM. oder mehr beträgt. Die zur Anmeldung zu verwendenden Vordrucke sind bei der Anmeldestelle für Auslandschulden, Berlin SW 111, Wallstraße 11/12, oder bei einer Reichsbankanstalt anzufordern.

Ein Stahl- und Walzwerk in Holland

Pläne der Nederlandschen Kabelfabriek

Die Nederlandsche Kabelfabriek in Delft gibt bekannt, daß sie neben ihrer bereits bestehenden Kupferwalzdrahtfabrik auch ein Siemens-Martin-Stahlwerk mit Walzwerk für Draht und Bandeisen errichten will. Dadurch werde das Unternehmen in der Lage sein, auch das für ihre Erzeugung notwendige Eisen zu produzieren. Diese erhebliche Ausdehnung wird im Hinblick auf die Heranschaffung von Rohstoffen (Alteisen) in der Nähe von Abwrack-Plätzen stattfinden. Man hofft schon bald mit dem Bau beginnen zu können, so daß voraussichtlich innerhalb Jahresfrist die Neuanlage in Betrieb genommen werden kann.

Milderung des belgischen Schrott-Ausfuhrverbotes. In Abänderung des Schrottausfuhrverbotes hat die belgische Regierung verfügt, daß die Ausfuhr von Schiffswrackschrott ganz frei ist. Auch erwartet man, daß die Regierung 50 Prozent der Schrottausfuhr des Jahres 1936 wieder freigeben wird.

Der Londoner Goldpreis betrug am 1. März für eine Unze Feingold 142/3½ s gleich 86,6201 RM., für 1 g Feingold [illegible] Pence gleich 2,7[illegible] RM.

Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken. Der Gemeinschaftsrat genehmigte den bereits bekannten Vorschlag der Gemeinschaftsdirektion, den sechs Gemeinschaftsbanken zu empfehlen, eine Dividende von 5½ Proz. (i. V. 5 Proz.) auszuschütten. Zur Auszahlung gelangten im Jahre 1936 Hypotheken und Kommunaldarlehen im Betrage von 109 000 000 RM. Der Gesamtdarlehensbestand stellt sich Ende 1936 auf 2 892 000 000 RM., der Gesamtumlauf auf 2 869 000 000 RM., sämtliche Zinsrückstände aus 1936 und früheren Jahren wurden voll abgeschrieben. Nach der Gewinnverteilung werden die gesamten Rücklagen über 110 000 000 RM. betragen bei 89 000 000 Reichsmark Grundkapital.

Die Umsatzsteuer-Umrechnungssätze auf Reichsmark für die Umsätze im Monat Februar 1937 werden wie folgt festgesetzt:

Aegypten 1 Pfund gleich 12,49 RM., Argentinien 100 Papierpeso (gleich 44 Goldpeso) gleich 74,98 RM., Belgien 100 Belga (gleich 500 belg. Frank) gleich 41,98 RM., Brasilien 100 Milreis gleich 15,20 RM., Bulgarien 100 Lewa gleich 3,05 RM., Dänemark 100 Kronen gleich 54,41 RM., Danzig 100 Gulden gleich 47,09 RM., Estland 100 Kronen gleich 68 RM., Finnland 100 Mark gleich 5,38 RM., Frankreich 100 Frank gleich 11,59 RM., Griechenland 100 Drachmen gleich 2,36 RM., Großbritannien 1 Pfund Sterling gleich 12,19 RM., Holland 100 Gulden gleich 136,15 RM., Iran 100 Rial gleich 15,13 RM., Island 100 Kronen gleich 54,51 RM., Italien 100 Lire gleich 13,10 RM., Japan 100 Jen gleich 70,84 RM., Jugoslawien 100 Dinar gleich 5,70 RM., Kanada 1 Dollar gleich 2,49 RM., Lettland 100 Lat gleich 48,40 RM., Litauen 100 Lita gleich 41,98 RM., Luxemburg 500 Frank gleich 52,48 RM., Norwegen 100 Kronen gleich 61,24 RM., Oesterreich 100 Schilling gleich 49 RM., Polen 100 Zloty gleich 47,09 RM., Portugal 100 Eskudo gleich 11,06 RM., Rumänien 100 Lei gleich 1,82 RM., Schweden 100 Kronen gleich 62,82 RM., Schweiz 100 Franken gleich 56,84 RM., Spanien 100 Peseten gleich 17,50 RM., Tschechoslowakei 100 Kronen gleich 8,66 RM., Türkei 1 Pfund gleich 1,98 RM., Ungarn 100 Pengö (bei Ausfuhr nach Ungarn) gleich 61,44 RM., Uruguay 1 Peso gleich 1,38 RM., Ver. Staaten von Amerika 1 Dollar gleich 2,49 Reichsmark.

Die Festsetzung der Umrechnungssätze für die nicht in Berlin notierten ausländischen Zahlungsmittel erfolgt etwa am 10. des Monats.

Daimler-Benz AG., Stuttgart-Berlin — Erfolgreiche Konversion. Von dem Angebot auf Umtausch der 6proz. Daimler-Benz-Teilschuldverschreibungen von 1927 auf 5proz. Teilschuldverschreibungen von 1937 haben mehr als 90 Prozent der Obligationäre Gebrauch gemacht.

Drei Frühjahrs-Boten

Dieser Hut zeigt eine jugendliche Form m. hübscher Blumen- und Schleiergarnitur. Neuartig ist der hochgeschlagene Rand 4.50

Und hier eine flott geschwungene Glocke mit farbigem Samtband und passendem Randschleier garniert 5.75

Zum Frühjahrskostüm ist dieser gesteppt. Mattkrepp-Hut, der mit glänzendem Stroh versetzt ist, sehr beliebt 6.75

Gehen Sie zu

C&A BRENNINKMEYER

1338

WUPPERTAL-BARMEN, Werth 42
W.-ELBERFELD, Herzogstr. 9-17

Bergisch Land

Nr. 52 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 2. März

Tödlich verunglückt

Im Schneegestöber gegen einen Kleinbahnzug gefahren

WG. **Rümbrecht**, 2. März. Am Montag fuhr an dem ungeschützten Bahnübergang Hammermühle der Kleinbahnstrecke Bielstein — Waldbröl der 24jährige Vertreter Alfons Kamp aus Schönental bei Bergisch Neustadt mit seinem Kraftrad gegen den Kleinbahnzug. Der Motorradfahrer kam unter den Zug und war sofort tot. Das Kraftrad wurde zertrümmert.

*

Aus dem fahrenden Zug gefallen

und tödlich verunglückt

WG. **Remlingrade**, 2. März. Heute morgen gegen 6,30 Uhr fiel der 17jährige Arbeiter Franz Busch aus W.-Barmen bei Kilometerstein 12,78 kurz vor der Haltestelle Remlingrade aus dem fahrenden Zug. Der jugendliche Arbeiter wurde einige Minuten später schwer verletzt aufgefunden. Nach einer Viertelstunde verschied er. Wie der Arzt angab, ist er inneren Verblutungen erlegen.

*

Auf dem Weg zur Arbeit überfahren

WG. **Essen**, 1. März. Am Montag um 5,05 Uhr wurde auf der Strecke Steele-Süd-Altendorf ein auf der Ruhrbrücke zur Arbeit gehender Bergmann von einem Personenzug erfaßt und getötet. Es liegt Selbstverschulden vor.

*

Tot aufgefunden

WG. **Radevormwald**, 2. März. Auf dem Bahndamm der Strecke Lennep-Krebsöge in Höhe des Schneppendahler Weges wurde eine weibliche Leiche aufgefunden. Nach ärztlichem Befund war der Tod sechs bis acht Stunden vor dem Auffinden eingetreten. Wie die Unglückliche, eine Frau aus Lennep, zu Tode gekommen ist, konnte noch nicht aufgeklärt werden.

Betriebsunfall auf der Reichsautobahn

WG **Wermelskirchen**, 2. März. Beim Bau der Reichsautobahn ereignete sich ein schwerer Betriebsunfall. Ein Tiefbauarbeiter aus Solingen geriet unter einen umstürzenden Kippwagen. Die Folge war eine schwere Brustquetschung. Der Schwerverletzte wurde dem Remscheider Krankenhaus zugeführt.

Raubüberfall in Hüls

20 000 RM. geraubt — Der Täter unerkannt entkommen

WG. **Hüls**, 1. März. Am Montag gegen 14.30 Uhr hat ein etwa 30jähriger Mann einem Knappschaftssekretär, der in der Gastwirtschaft König in Hüls (Kreis Recklinghausen) die Auszahlung von Knappschaftsrenten vornehmen wollte, im Vorflur der Wirtschaft unter Vorhaltung einer Schußwaffe eine schwarze Rindledertasche mit 20 200 RM. Inhalt geraubt. Der Täter, der 1.70 bis 1,75 groß ist, konnte unerkannt entkommen.

Bürgermeister Pohl †

WG. **Gruiten**, 2. März. Der Leiter der Landgemeinde Millrath im Amte Gruiten, Bürgermeister Pohl, ist verschieden. Mit dem Verstorbenen ist ein aufrechter deutscher Mann und pflichtgetreuer Beamter dahingegangen. August Pohl stammt aus Beckerode-Iburg bei Osnabrück. Er trat in die Dienste der Deutschen Reichspost und ist so viel in Deutschland herumgekommen. In früheren Jahren war er auch schon am Postamt in Vohwinkel und später als Postverwalter in Aprath tätig. Im Jahre 1890 kam er dann nach Millrath. Zuletzt war er Postmeister und trat 1925 in den wohlverdienten Ruhestand. Damit war seine Tätigkeit aber noch nicht beendet. Er war lange Jahre im Gemeinderat und übernahm die Leitung der Landgemeinde Millrath im Amt Gruiten als Bürgermeister. Auch in dieser Stellung hat er sich aufs wärmste für die Gemeinde und ihre Einwohner eingesetzt. Seit dem Jahre 1891 war er im Presbyterium der evangelischen Pfarrgemeinde und über 40 Jahre Kirchmeister. Er hat ein Alter von 73 Jahren erreicht.

Die „Eheleute-Karl-Ruß-Stiftung" lebt noch

WG. **Wald**, 2. März. Die „Eheleute-Karl-Ruß-Stiftung" hat auch trotz der schweren Krisen, die in der Inflationszeit über sie hergingen, ihre ursprünglichen Zweckbestimmungen nicht ganz verloren. Nach der Neuordnung der Stiftung, die im Zusammenhang mit der Schaffung eines neuen Ortsrechtes nach der Städtevereinigung stattfand, hat sich die Stiftung wieder konsolidieren können, wenn auch ihre alte Leistungsfähigkeit, ihr früherer Vermögensstand nicht wieder erreicht worden ist. Es liegt nun der Jahresbericht über die Verwaltung der Stiftung und die Rechnungslegung für 1935 vor. Die Einnahmen betrugen 5063,65 RM., die Ausgaben 3036,25 RM. Es hat sich mithin ein Ueberschuß in Höhe von 2027,40 RM. ergeben. In diesem ist aber der vorgetragene Ueberschuß von 1934 in Höhe von 1622,32 RM. enthalten. Den Hauptanteil der Einnahmen machen die Mieten und Pachten aus. Sie brachten 2706,38 RM. ein. Es war ja schon seither das Eigentümliche der „Eheleute-Karl-Ruß-Stiftung" gegenüber anderen „Ruß-Stiftungen", daß sie zum größten Teil in Immobilien angelegt war und so doch vor den katastrophalsten Auswirkungen der Geldentwertung geschützt war. An Unterstützung unbemittelter Personen in der Berufsvorbereitung sind 2080 RM. ausgegeben worden. An Vermögen weist die Stiftung noch insgesamt 89 075,57 RM. auf. Das Barvermögen beziffert sich auf 17 236,28 RM und besteht aus einem Sparbuch über rund 16 500 RM. und anderen geldwerten Papieren. Der Haus- und Grundbesitz der Stiftung hatte nach der Taxe des Stadtbauamtes am 31. März 1936 einen Verkehrswert von 59 100 RM. Das übrige Restvermögen von etwa 13 000 RM. besteht aus verschiedenen Anlagewerten.

Der tiefe Sinn der Stiftung äußerte sich in der Hergabe von acht Stipendien und Studiendarlehen an junge Leute beiderlei Geschlechts aus Wald. Ferner wurde der seit jeher festgelegten Regel gemäß der Geburtstag der Mutter des Stifters im Evang. Gemeindehaus zu Wald mit einem Betrage von 100 RM. gefeiert, und schließlich erhielten die evangelischen Volksschulen des inneren Stadtbezirks Wald für die Verteilung von Buchprämien einen Betrag von rund 100 RM.

Abzeichen für den Reichsmuttertag

Ein großer Auftrag für die Eifel

WG. **Daun**, 1. März. Die schmucken Märchenfiguren, die in den letzten Vorweihnachtstagen im Rahmen des Winterhilfswerks abgesetzt wurden, sind noch in Erinnerung. Sie wurden im Auftrag der Reichsleitung der NS.-Volkswohlfahrt im Kreis Daun hergestellt. Monatelang wurden hierdurch mehreren hundert Volksgenossen in der Gegend von Dreis (Kreis Daun) lohnende Verdienstmöglichkeiten geboten. Eine in der Eifel bodenständige Kunst, die sogenannte Hellerkunst, erfuhr dadurch einen neuen Auftrieb. Nunmehr ist es den Bemühungen des Kreisleiters der NSDAP., Kölle, gelungen, einen neuen großen Auftrag für die Hellerkunst zu sichern. Zwei Millionen Abzeichen für den Reichsmuttertag sollen hier hergestellt werden. Der Verdienst, der hierdurch den Arbeitsgemeinschaften der Hellerkunst zufließt, wird auf etwa 100 000 Reichsmark geschätzt.

Wie schnell fließt der Rhein?

Stromschnelligkeitsmessungen und ihre Bedeutung

WG. **Düsseldorf**, 1. März 1937.

Der gewöhnliche Sterbliche weiß natürlich nicht, wieviel Wasser den Rhein hinunter fließt und wie groß an den verschiedenen Stellen im Rhein und in verschiedenen Tiefen des Stromes die wechselvollen Geschwindigkeiten des Stromes sind. Er kennt auch nicht die Unterschiede, die sich bei all diesen Mengen und Größen bei Niedrigwasser, Normalwasser und Hochwasser bemerkbar machen. Aber die Männer vom Wasserbauamt beschäftigen sich sehr eingehend mit diesen Dingen, die weit wichtiger sind, als man durchweg wohl annimmt, und gerade in diesen Tagen des Hochwassers haben sie alle Hände voll zu tun gehabt, um an den verschiedensten Stellen des Rheines bei Düsseldorf neue Messungen vorzunehmen.

Der „Tiefensteuerschwimmflügel" wird von der Neußer Brücke aus ins Wasser gelassen Photo: Smolarzyck.

Fast unbemerkt haben sich in diesen Tagen insbesondere an der Neußer Brücke im Süden Düsseldorfs neue Messungen abgespielt, die von der ständigen Vermessungskolonne des Wasserbauamtes 1 (Koblenz-Lützel) in Verbindung mit den Wasserbauämtern Düsseldorf und Duisburg durchgeführt wurden. Diese Kolonne mit ihren Spezialmeßgeräten nimmt das ganze Jahr hindurch derartige Messungen in allen Teilen der Rheinprovinz vor.

Sehr interessant sind diese Vermessungsarbeiten, die teils von Schiffen, teils aber auch von der Brücke aus durchgeführt wurden. Man bedient sich dazu einiger Spezialgeräte, die in der Sprache der Technik den Namen „Tiefensteuerschwimmflügel" tragen, und so kompliziert wie der Name ist auch diese Apparatur, die hier dem Rhein seine Geheimnisse entreißt. Im wesentlichen besteht der Apparat aus einem quadratisch gebogenen Eisengestänge von einem Meter Durchmesser, mit dem unten ein Metallgestell verbunden ist, das einem kleinen Flugzeug in seinen Formen ähnlich sieht. Vorn trägt dieses „Flugzeug" eine kleine Schiffsschraube, die in ihren Größenverhältnissen etwa der Schraube eines Außenbordmotorbootes entspricht. Dieser Apparat stellt das eigentliche Meßgerät dar, das ins Wasser gelassen wird. Zu diesem Zweck befestigt man es an einem langen Kabel, dessen Rolle über ein Meßbrett läuft, auf dem die Meterskala eingezeichnet ist.

Nachdem der leitende Ingenieur die Stellen der Brücke abgemessen und bezeichnet hat, von denen aus die Messungen vorgenommen werden sollen, wird das Meßbrett ans Brückengeländer gelehnt und der Tiefensteuerschwimmflügel langsam am Kabel heruntergelassen bis knapp über die Wasseroberfläche. Damit nun der Apparat im Wasser durch den Druck nicht abgetrieben wird, verbindet man das Kabel dicht über dem Gerät mit Stahlseilen, die in verschiedenen verankerten Booten befestigt werden. Genau wird nun die lotrechte Lage des Meßgerätes ausgepeilt, und dann sinkt es langsam hinunter in den Strom. Sobald das Meßgerät mit seinem breiten, ankerförmigen Unterteil die Flußsohle berührt, blitzt oben am Meßbrett auf der Brücke ein grünes Licht auf, das den Männern diese Tatsache anzeigt. Jetzt weiß man zunächst schon einmal die Tiefe des Wassers, die erste Zahl wird notiert. Ein halbes Meter wird der Apparat wieder hochgewunden, schon beginnt die Schraube im Wasser durch den Druck der Strömung sich zu drehen, und nun ertönt in kurzen Zeitabständen regelmäßig oben an der elektrischen Apparatur auf der Brücke ein Surren, das durch die Übermittlung der Schraubenumdrehungen auf das elektrische Gerät entsteht: je zwanzig Umdrehungen der Schraube erzeugen jedesmal einen Surrton. Die Zeitabstände zwischen den einzelnen Tönen werden mehrmals mit Hilfe einer Stoppuhr gemessen und ebenfalls notiert. In den verschiedenen Tiefen an dieser Stelle bis zur Wasseroberfläche werden diese Messungen wiederholt, und dann geht es weiter auf der Brücke bis zur nächsten markierten Stelle, wo sich derselbe Vorgang wiederholt.

„Und nun ist das weitere ganz einfach!", so sagte uns einer der Männer vom Wasserbauamt, und er begann mit Zahlen zu jonglieren, daß es dem ahnungslosen Laien den Atem verschlug. Die Berechnung der verschiedenen Strömungsgeschwindigkeiten erfolgt nämlich nach dem System der Gleichungen mit einer oder mehreren Unbekannten, wobei auch die Logarithmen eine Rolle spielen. Erst an Hand all dieser vielen Berechnungen und Zahlen ersieht man, wie überhaupt die Strömungen an den verschiedenen Flußstellen verlaufen, wo starke und reißende Strömung herrscht, wo durch die Besonderheiten dieser Strömung Anschwemmungen erfolgen und wo die Uferbefestigungen besonderem Druck ausgesetzt sind. Seit vielen Jahren schon führen sie diese Messungen und Prüfungen systematisch durch und verwerten sie ausgezeichnet, das haben wir gerade in diesen Tagen des Hochwassers wieder merken können. Denn ihre Vorarbeit ermöglichte erst die zweckmäßige Anlage all der vielen Uferbefestigungen, Buhnen, Kribben und Deiche, die sich auch bei diesem Hochwasser wieder vollkommen bewährt haben.

Landesbauerntag

WG. **M.Gladbach**, 2. März. Am Samstag, dem 6. März, findet der Rheinische Landesbauerntag in M.Gladbach mit folgendem Programm statt. 10 Uhr: Haupttagung des Landesbauerntages in der Friedrichshalle. Es sprechen der Landesbauernführer und die Landeshauptabteilungsleiter. 14—15,15 Uhr: Festumzug durch die Stadt. 16 Uhr: Große Schlußkundgebung in der Volksgartenhalle. Es sprechen Gauleiter Florian und der Landesbauernführer Frhr. v. Eltz-Rübenach.

14 Millionen Liter Milch

Groß-Remscheids Milchversorgung

WG. **Remscheid**, 2. März. Bei starker Beteiligung hatte die Milchverwertungs-Genossenschaft, der die Versorgung Groß-Remscheids mit frischer Milch obliegt, ihre Jahreshauptversammlung. Wie sich aus dem Geschäftsbericht ergab, zählte die Genossenschaft am Schluß des verflossenen Jahres 960 Mitglieder, 115 mehr als im Jahre vorher. Im Berichtsjahr setzte die Genossenschaft fast 14 Millionen Liter Milch im Werte von annähernd 2 Millionen RM. ab, gegenüber rund 1,7 Million RM. im Jahre vorher. Die Verwaltungskosten machten 20 237 RM. aus. Die Außenstände (Forderungen an Milchverteiler) stiegen gegenüber dem Vorjahr von 82 660 auf 86 211 RM., was dem Mehrumsatz entspricht. Nach dem Bericht über die Milchprüfung sind im verflossenen Jahr an die 7500 Proben untersucht worden. Im großen ganzen hat die Untersuchung ein erfreuliches Ergebnis gehabt, sowohl in bezug auf den Fettgehalt als auch hinsichtlich der Reinheit und Frische. Sehr wichtig ist die Tatsache, daß nun alle in Betracht kommenden Milchwirtschaftsbetriebe dem erweiterten Tuberkulose-Verfahren angeschlossen sind.

Auf Grund des Prüfungsberichtes, den der Ortsbauernführer Kempe erstattete, wurde einmütig die Entlastung ausgesprochen. Ebenso einmütig wählte die Hauptversammlung die nach den Satzungen ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates wieder. Mit Stimmenmehrheit wurde beschlossen, fernerhin die bisher von den Erzeugern allein getragenen Kosten der Leistungsprüfung auch auf die Selbstmarkter umzulegen.

Obstbau dient dem Vierjahresplan

WG. **Denklingen**, 1. März. In Denklingen wurde beschlossen, hier einen Gartenbauverein Denklingen, Fachgruppe Obstbau, ins Leben zu rufen, zu dessen Leiter Gartenmeister Ark von der Heilstätte in Denklingen gewählt wurde. Weitere Gründungen von Obstbauvereinen stehen in Wiehl, Nümbrecht und Eckenhagen bevor.

Der Handel mit wildwachsenden Beerenfrüchten (Waldbeeren) wird neu geregelt, eine einschneidende Maßnahme, die sich besonders die Waldbeeren- und auch Preißelbeerenaufkäufer merken müssen. Auskünfte erteilen die Leiter der Ortsgruppensammelstellen.

Mittwoch, 3. März 1937, 20.15 Uhr
Vortrag
des Herrn **Frhr. von Pechmann**
von der Firma
Ernst **Leitz-Wetzlar**
im Hotel Faßbender zu Radevormwald

Leica-Vortrag

„Mit der Leica unterwegs"
verbund. mit einer großen Bildschau!
Eintritt frei!

Ueber 100 Dias: Landschaft - Industrie - Architektur - Nahaufnahmen - Menschen - Reportagen usw.